



Vierteljährlicher Abonnementspreis in Breslau 5 Mark, Wechsel-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Anzeigengebühren für den Raum einer sechsstelligen Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expeditio: Herrenstraße Nr. 29. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 461. Morgen-Ausgabe.

Sechshundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt.

Dinstag, den 5. October 1875.

Königsberger politische Briefe von Dr. Falkson.

VIII.
(Schluß.)

Und somit gelangt die Vorlage am 13. April zur zweiten Beratung in den Reichstag. Riquel, der Referent, gab eine vollständig objective Darstellung der einander gegenüberstehenden Ansichten, die in dem Vorhergehenden größtentheils bereits reproducirt ist. Hervorzuheben ist, daß er unter allgemeiner Zustimmung constatirte, daß von keiner Seite die von der Reichsregierung in Aussicht genommene Kriegesstärke des deutschen Heeres angegriffen, Niemand daran gedacht habe, die Wehrkraft des deutschen Volkes zu schwächen, und nur constitutionelle Bedenken erörtert seien. Den § 1 der Vorlage: „Die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften beträgt bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung 401,659 Mann. Die einjährig Freiwilligen kommen auf die Friedenspräsenzstärke nicht in Anrechnung“, verändert der Antrag Bennigsen, unterstügt von der gesammten nationalliberalen und 6 Mitgliedern der Fortschrittspartei (Groß, Krenz, Zinn, Schmidt-Stettin, Baumgarten und Dr. Heine), und in den unterstrichenen Worten, denen er die Worte substituirt: „für die Zeit vom 1. Januar 1875 bis zum 31. December 1881.“ Der Antrag des Centrums (Mallinckrodt) bestimmte einfach, daß die Friedenspräsenzstärke des Heeres an Unteroffizieren und Mannschaften nach den jedesmaligen Verhältnissen des Reiches durch das jährliche Etatsgesetz festgesetzt werde. Der Antrag der Fortschrittspartei (Ausfeld), dem 15 Mitglieder der Partei nicht beigetreten waren, enthielt dieselbe Festschreibung, fügte aber noch hinzu, daß für das Jahr 1875 die im § 1 der Regierungsvorlage bezeichnete Ziffer bewilligt werde, und daß diese Festsetzung dem Militär-Ausgabe-Etat für 1875 zu Grunde gelegt werde. Ein abenteuerlicher Antrag der Socialdemokraten (Hafenclever, Hasselmann und Reimer) schließt den Reigen. Er verlangt, die Ueberschrift des Abschnitts I. (Organisation des Reichsheeres) zu ändern: „Organisation der Volkwehr des deutschen Reiches“ und den § 1 dahin zu fassen, daß die Friedenspräsenzstärke der Volkwehr an Unteroffizieren und Mannschaften dreier Jahrgänge bis zum Erlaß einer anderweitigen gesetzlichen Bestimmung betrage während der Dauer von zwei Monaten des Jahres nicht unter 540,000 Mann, während der Dauer von 10 Monaten des Jahres nicht über 18,000 Mann. Militärische und Leibesübungen der beurlaubten Offiziere, Unteroffiziere und Mannschaften, sowie der jungen Leute vom vollendeten 14. bis 20. Lebensjahre sollen durch ein Gesetz geregelt werden. In der sehr lebhaften Debatte richtigerweise zunächst Bennigsen seinen Antrag. Seine Behauptung, daß die Volkbewegung gegen einen Conflict mit der Regierung in der Militärfrage eine so primitive und starke gewesen, wie sie seit 1848 auf politischem Gebiete nicht vorgekommen, findet auf nationalliberaler Seite ebenso lebhaft Zustimmung, als sie von Seiten der Fortschrittspartei bestritten wird. Richter bezeichnet die betreffenden Volkstheorien später als „beliebig zusammengewürfelte Volkshäufen“, die Agitation erinnere an die verwerflichen Auswüchse des Jahres 1848, wogegen Treitschke treffend erwidert, daß diese „zusammengewürfelten Volkshäufen“, wenn sie auf Richters Seite gestanden wären, den stolzen Ausdruck der „Majestät des souveränen Volkes“ gefunden hätten. Nunmehr nahm auch die Bundesregierung offizielle Stellung zum Antrage Bennigsen; durch den Mund des Kriegsministers v. Ramecke erklärte sie, daß die Regierung bei Vorlage des § 1 nicht die Absicht gehabt habe, eine ewige Präsenzstärke zu bestimmen, oder die Rechte des Reichstages zu verkümmern; vielmehr die zur Erhaltung des Friedens und Abwehr eines Angriffs erforderliche Stärke bis zu einer anderweitigen Vereinbarung zwischen Reichstag und Regierung festzusetzen. Der Antrag Bennigsen erkenne dies für die nächsten 7 Jahre an. Die Regierung erkenne die Bedenken gegen eine längere Verpflichtung nicht an und sei überzeugt, daß nach 7 Jahren eine Verringerung nicht möglich sein werde. Der Unterschied sei jedoch nicht so groß, um eine Verständigung zurückzuweisen. Die Regierung glaube, daß man sich nach 7 Jahren davon überzeugt haben werde, daß die heute geforderte Stärke dauernd erforderlich sei, und sie dann auch dauernd oder wiederum für einen längeren Zeitraum bewilligen werde. Somit nehme die Regierung den Antrag Bennigsen an. In Uebereinstimmung mit der Erklärung heißt es in der Thronrede, mit der der Reichstag am 26. April geschlossen wurde, daß die Bundesregierung, um die Stetigkeit der Entwicklung unserer Verfassung sicher zu stellen, und um für die Fortbildung unserer neu gewonnenen nationalen Einrichtungen die Grundlage allseitiger Verständnisses zu gewinnen, eingewilligt habe, die notwendige definitive gesetzliche Regelung der Friedensstärke des Heeres der Zukunft vorzubehalten. Dieses Zugeständniß habe sie in der Zukunft machen können, daß die regelmäßige Beratung des Militärstats und die fortschreitende Entwicklung des Verfassungslebens Land und Reichstag überzeugen werde, es sei die Sicherstellung der gleichmäßigen Ausbildung der nationalen Wehrkraft und die Herstellung einer gesetzlichen Grundlage für die jährlichen Budgetberatungen notwendig, um dem deutschen Heere eine seiner Bedeutung für das Reich entsprechende Festigkeit der Gestalt zu sichern.

Mit jener Erklärung der Regierung war die Sache entschieden. Der nationalliberalen Partei gesellten sich Alle zu, welche eine Ausgleichung in dieser Lebensfrage herbeiwünschten, und diejenigen, welche eine dauernde Fixirung der Friedensstärke vorgezogen hätten, konnten nunmehr nicht governementaler sein wollen, als das Gouvernement. Das Widerstreben der Gegner war fortan ohnmächtig. Traurig war es, wenn bei schon entschiedener Sache die Gegner zu so bedenklichen Mitteln griffen, wie Mallinckrodt, der die Nähe jedes Krieges in Abrede stellte, wenn Deutschland ihn nicht wolle, das von Frankreich Demüthigungen erzwungen habe, worauf Delbrück unter lebhaftem Beifall erklärte, daß nichts geeigneter sei, den Samen der Zwietracht auszustreuen, als solche Behauptungen. Wichtig war es, daß auch Löwe sich offen für den Bennigsen'schen Antrag erklärte. Das gewichtige Schlusswort sprach Lascher; es gebe keine andere Lösung, als den Antrag Bennigsen. § 1 der Vorlage hätte nicht den Zweck erreicht, die Militärfrage dem Streite der Parteien zu entziehen, die Grundlagen der Heeresverfassung nicht mehr zum Gegenstande von Volksversammlungen und Agitationsreden zu machen. Die Volkswegung für § 1 halte er für keine künstliche und bedeutungslose,

aber sie habe ihm anfangs die Verständigung zu erschweren geschienen, aber die vernünftige Erwägung habe zuletzt bei der Regierung die Oberhand erhalten. Bei der Abstimmung ward der Antrag Hafenclever mit allen gegen die (3) Stimmen der Socialdemokraten abgelehnt, der des Centrums mit 256 gegen 114 Stimmen (Centrum, Polen, Estländer, einige Socialdemokraten), der Antrag Ausfeld mit allen Stimmen gegen die der Fortschrittspartei. Der Antrag Bennigsen ward mit großer Majorität angenommen, auch die Fortschrittspartei stimmte dafür, wie es Richter zuvor schon angekündigt. § 1 mit dem Bennigsen'schen Antrage ward in namentlicher Abstimmung mit 224 gegen 146 Stimmen angenommen. Die Majorität bildeten die liberalen Fractionen mit Ausnahme des größten Theils der Fortschrittspartei, von der sich 14 Mitglieder für den Antrag erklärten, und die Conservativen. 12 Mitglieder der Fortschrittspartei, die für Bennigsen votirten, traten aus der Fraction aus, unter ihnen Dr. Löwe und Berger.

§ 2 der Vorlage war von der Commission genehmigt. Er setzte die Cadres fest (469 Bataillone, 465 Escadrons u. s. w.). Wichtig war die Erläuterung Miquel's, daß hier kein neues Recht eingeführt werde; die Formation der Armee war vielmehr nach Art. 61 der Verfassung bereits bestehendes Recht. Neu zu bewilligen sei in § 2 nur die Vermehrung der Artillerie um 2 Batterien bei jedem Armeecorps. § 2 setze im Gegensatz zu § 1, wie er sich jetzt gestaltet, Bleibendes fest. Hieraus ergab sich denn doch mit genügender Klarheit, daß im Minimalbetrage, aber eben nur im Minimalbetrage, die Friedenspräsenzstärke durch § 2 bereits fixirt ist. Wir übergehen die unermessliche Culturtampsepisode, welche die Debatte begleitete und deren Acteurs auf der einen Seite Reichensperger und Mallinckrodt, auf der anderen Stauffenberg und Lascher waren. Auch § 2 ward mit überwiegender Majorität angenommen. Von den weiteren Paragraphen, in deren Beratung noch vielfach Kirchenstreit und Socialdemokratie hineinspielten, kann kaum einer principiellen Bedeutung oder auch nur lebhafteres Interesse beanspruchen, als etwa § 42 der Vorlage, welcher unbedingte Befreiung des militärischen Dienstpersonals der activen Militärpersonen von der Beitragspflicht zu den directen Communalsteuern ausspricht und in Gemäßheit des Compromisses ebenso wie § 42 der Commissionsvorlage gegen die Stimmen der Fortschrittspartei und des Centrums abgelehnt wurde. (17. April.) Die Regelung dieser Angelegenheit soll demnach der zukünftigen Gesetzgebung vorbehalten werden. In dritter Beratung (20. April) fehlten dieselben Argumente wieder. Schließlich wird das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 214 gegen 123 Stimmen angenommen.

Somit war in dieser ersten Lebensfrage, der wichtigsten des jungen deutschen Reiches, in sieben Jahren das dritte Provisorium geschaffen. 1867 entschied man sich für ein Provisorium auf 4½ Jahre, man prolongirte dasselbe im Jahre 1871 auf 3 Jahre; im Jahre 1874 verlagte man die Entscheidung endlich auf 7 Jahre. Somit ist die Frage nicht gelöst, ihre Lösung ist nur verschoben. Unter den obwaltenden Umständen, da für die Forderung der Regierung eine Majorität nicht zu erzielen war, war der Antrag Bennigsen sicher der glücklichste und zweckmäßigste. Unter welchen äußeren Constellationen werden sich die Geschicke Deutschlands im Jahre 1881 befinden, wie wird der Reichstag dieses Jahres zusammengesetzt sein? Kein Verstand des Verständigen vermag es vorauszusehen. Wir stehen hier vor dem Unbekannten. Soll aber das deutsche Reich in gesicherter Grösze weiter bestehen, soll es mit gefestigter Kraft sich gegen seine Feinde vertheidigen können: dann wird seine vornehmste Waffe, sein gewaltiges Volkheer, in seiner Präsenzstärke auf feste gesetzliche Grundlage gestellt sein müssen. Eine Majorität der Volksvertretung soll diese Grundlage dauernd bestimmen, aber keine Majorität soll im Stande sein, sie jährlich im Wege des Budgets zu ändern, so wenig als die Organisation der Verwaltung oder die Gerichtsorganisation. Das deutsche Reich ist ohne eine Volksvertretung undenkbar; aber das Reich ist nicht der Volksvertretung wegen da, sondern die Volksvertretung des Reiches wegen.

Der wichtige Gesetzentwurf, betreffend die Abänderung einiger Bestimmungen der Gewerbeordnung, gelangte nun zur ersten Beratung (19. und 20. Februar) und zur Ueberweisung an eine Commission. In der Generaldebatte fand die in dem Entwurf enthaltene strafrechtliche Verfolgung des Contractbruchs für Arbeitgeber und Arbeitnehmer schwache Vertheidiger und überzeugende Angreifer. Schütz-Delitzsch und vor Allem Lascher unterwarfen die abnorme Bestimmung einer vernichtenden Kritik. Von socialdemokratischer Seite beherrschte Haffelmann den Reichstag mit einer fanatischen Rede, wie sie vor einer ungebildeten Menge gehalten zu werden pflegt, die hochgebildeten Männer, welche im Reichstage sitzen, aber nur anwidern konnte. Die Einsetzung von Gewerbegerichten an Stelle der Schiedsgerichte fand nur laue Aufnahme, die strafrechtliche Verfolgung des Coalitionszwangs (Zwang, um Arbeiter zur Arbeitseinstellung zu nöthigen oder ihren Rücktritt von einer Verabredung zu hindern) ward anerkannt. Auch die innerlich in naher Verwandtschaft stehenden Gesetzentwürfe, des einen über die Verwaltung der Einnahmen und Ausgaben des Reiches und des zweiten über die Befugnisse des Rechnungshofes gelangten nur zur ersten Beratung (23. Februar) und zur Ueberweisung an eine Commission.

Breslau, 4. October.

Die Reichstagsession, welche wahrsh. inlich am 25. October eröffnet wird, dürfte ihren Schwerpunkt nicht in Steuer- und Finanzfragen, sondern in der Revision des Strafgesetzbuches finden, worüber unsere Berliner Correspondenz im Mittagblatte ausführliche Mittheilungen gebracht hat. Alle großen politischen Fragen, welche seit den letzten Jahren die Parteien beschäftigt haben, werden von der Vorlage berührt. Ohne Einbringung von Entwürfen, welche sich auf den Culturlampf beziehen, wird derselbe durch die vorgeschlagene Verschärfung des Kanzelparagraphen heftiger als je zuvor erhitzen und eine neue hitzige Debatte über das Befehlgesez unermesslich werden. Soll die Vorlage der Revision des Strafgesetzbuches in dieser Session perfect werden, so ist an deren Schluß vor Neujahr nicht zu denken.

Die Ultramontanen in Baiern werden mit ihren zwei Stimmen, durch welche sie den Liberalen überlegen sind, Alles durchsetzen, was sie wollen. Nur Eins wird ihnen nach Mittheilungen, die uns direct aus Mün-

chen zugehen, nicht gelingen: der Sturz des Ministeriums, da der König dazu nicht zu bewegen ist.

In Italien stimmen jetzt sogar die ministeriellen Blätter in die Klage ein, daß die Ultramontanen jetzt dreister als jemals auftreten und (viele) neue Bildungsanstalten errichten. Die „Opinione“ schreibt u. A.: „Die Clericalen seien nicht damit zufrieden, in den classischen Secundair-Schulen ihr übel wirkendes Ansehen zu vermehren, sondern auch in den „technischen“ Lehranstalten, woraus die Gefahr erwachse, daß auch denjenigen Schülern, welche nicht höhere classische Studien treiben, sondern sich dem Handel und Gewerbe widmen, ultramontane Gesinnungen eingefloßt werden. Das Blatt lobt daher die Einwohner von Stradella, welche auf Betrieb ihres Deputirten De Preis daselbst eine neue technische Schule (ein Handels-Institut) gegründet haben, an welchem keine katholischen Priester mitwirken dürfen. Die Regierung thut aber leider bis jetzt nichts, um dem Einflusse der Clerisei in den Schulen erfolgreich entgegenzuwirken.“

Die „Capitale“ bespricht die Verhandlungen des eben in Florenz abgehaltenen katholischen Congresses und mißt der Regierung die Schuld bei, daß die Ultramontanen kühner als je zuvor ihr Haupt erheben. Besonders wäre dem Kleeblatt Minghetti-Cantelli-Vigliani es zuzuschreiben, daß die früher ledte clericalc Partei neues Leben bekommen habe. Wehlich stellt die „Gazzetta del Popolo“ von Turin die Lage des Landes dar.

Wie die „Lombardia“ von Mailand mittheilt, hat der italienische Minister des Aeußeren, Visconti-Venosta, am 29. September dem Bürgermeister dieser Stadt die officielle Mittheilung gemacht, Kaiser Wilhelm werde zwischen dem 12. und 15. October daselbst eintreffen, um dem Könige von Italien einen Besuch abzustatten, und daß sein Aufenthalt daselbst drei bis vier Tage dauern dürfte. Am ersten Tage der Anwesenheit des Kaisers in Mailand soll bei Hofe ein Familien-Bankett stattfinden und am Abend eine phantastische Illumination des Domplatzes und des Domes selbst. Der zweite Tag soll zu einer großen militärischen Revue auf der Piazza d'Armi aussersehen sein, während für den Abend desselben ein Gala-Vorstellung im Scalateater projectirt ist. Die Straßen zum Theater sollen dabei illuminirt werden. Wie der „Bungolo“ meldet, haben letzten Mittwoch die in Mailand wohnenden Deutschen im dortigen Börsenlocale eine Versammlung abgehalten und dabei beschlossen, den Kaiser bei seiner Ankunft im dortigen Bahnhofe in corpore und mit einer Musikkapelle an der Spitze ehrenvoll zu begrüßen. — Das Militärblatt „Esercito“ berichtet, daß zu Ehren des deutschen Kaisers bei Mailand eine Truppenparade stattfinden soll, an welcher ein ganzes Armeecorps in vollständiger Kriegsausrüstung Theil nehmen wird. Der Commandant des Mailänder Militärbereichs, General Major Valegno, welcher im außerordentlichen Auftrage nach Berlin geschickt worden war, hat vom deutschen Kaiser das Großkreuz des Rothen Adlers Ordens und der ihn begleitende Adjutant, Lieutenant Cioppi, das Ritterkreuz desselben Ordens erhalten.

In Frankreich hat die inzwischen glücklich beendigte Ministerkrise den Blättern aller Parteien natürlich viel zu reden gegeben. Die „Liberte“ erblickt in dem Ausgange derselben den Abschluß eines Waffenstillstandes zwischen der linken und rechten Seite des Cabinets; die „Presse“ nennt die Ausgleichung ein klägliches und kleinliches Auskunftsmitel und zeigt den Finanzminister Say der Schwäche; sie tröstet sich jedoch mit der verminderten Stellung Buffet's und meint, fortan werde die liberale Fraction im Cabinet freiere Hand haben. Der „Temps“ glaubt nicht an eine Veränderung der Lage; der Wunsch in den Regierungskreisen, vor der Wiedereröffnung der Nationalversammlung Alles beim Alten zu lassen, sei der Grund dieses Ausgleiches. Das orleanistische „Journal de Paris“ zeigt sich mit den Erklärungen in Say's Briefe zufriedengestellt und freut sich, daß die Krise nicht zum Ausbruch gekommen sei. Der „Français“, das Organ Buffet's, sucht die Schwierigkeit der Lage abzuschwächen und beschuldigt die Leute von der Linken, sie hätten die Frage wegen der Verweigerung der Say'schen Rede schlimmer gemacht, als sie gewesen; die Sache sei ohne Weiteres ausgeglichen worden. Der offiziöse „Moniteur“ bemerkt in ähnlicher Weise, daß die Krise, welcher man eben entgangen, das Werk der republikanischen Blätter gewesen sei.

Wie weit es die Clericalen treiben, geht daraus hervor, daß das „Univers“ Drohworte laut werden läßt, falls die Regierung gestatte, daß die anthropologische Schule in die „Ecole de medecine“ einziehe. Das „Univers“ droht, wenn die Regierung dies thue, würden alle Katholiken mit der Opposition gehen. Zugleich verlangt das Organ Vuillot's, daß Leon Say abgesetzt werde, weil er sich herausgenommen, eine Rede zu halten, die gegen alle Sätze des Syllabus verstoße.

Was die Vorgänge in der Herzoginwa betrifft, so hegt die französische Regierung die feste Ueberzeugung, daß es zu keiner orientalischen Krise, die das Abendland in Mitleidenschaft ziehen könnte, kommen werde. Der officiöse „Moniteur“ betont dies wieder mit Nachdruck und findet in der öffentlichen Meinung Zustimmung. Trotz aller alarmistischen Rufe und Hiffe, die von Strudelschwärmen und Speculanten an der Donau ausgehört und nach der Seine befördert wurden, hat sich in Paris, wie man der „R. Z.“ von dort aus berichtet, Niemand für die Ausständischen erwärmen oder in Angst legen lassen. Die Furcht vor einer neuen europäischen Krise, die zugleich tief in den Gang der Handels- und Geloßgeschäfte eingreifen würde, ist zu groß, und die Vorberu des letzten orientalischen Krieges haben Frankreich ohnehin so viel Geld und Blut gekostet, daß man sich nicht nach neuen Lorbern im Osten sehnt. Zudem ist Decazes ein vorsichtiger Spieler und seine Haltung ganz dazu angehan, die Friedensbemühungen zu unterstützen. Die Pariser Blätter finden dabei allerdings ihre Rechnung schlecht, denn es fehlt ihnen jetzt durchaus an Zugstoff.

In England haben die heunruhigenden Nachrichten über den Stand der Beziehungen zwischen Großbritannien und China und die Nothwendigkeit, umfassende Vorkehrungen für den Fall zu treffen, daß ein friedlicher Ausgleich nicht zu Stande kommen sollte, mehrere Regierungsdementen, namentlich auch die Abnivalität, zu einer um diese Jahreszeit sonst ungewöhnlichen Regsamkeit veranlaßt. Der Beschluß, die Verstärkungen für das englische Geschwader in den chinesischen Gewässern zunächst von der japanischen Station zu entnehmen, ist aus mehr als einem Grunde zu billigen. Einmal nämlich ist nach den Erfahrungen europäischer Diplomatie in China immer noch Hoffnung vorhanden, daß die Staatslenker des himmlischen Reiches sich unmittelbar vor Thorhluß vernünftig und nachgiebig erweisen könnten, und in solchem Falle wären die ansehnlichen Ausgaben für bereits begonnene Bewegungen von den heimischen Stationen aus so zu sagen verschwendet. Sodann muß es im Falle eines wirklichen Kampfes von besonderer Wichtig-

keit sein, die erforderlichen Verstärkungen in kürzester Frist zur Stelle zu haben. Die nächsten Stationen sind Japan und die Straße von Malacca, und es könnte von dort aus viele Wochen früher auf telegraphischem Wege Unterstützung herangezogen werden, als aus den Flotten-Stationen des Mutterlandes. Schließlich kommt auch noch der Umstand in Erwägung, daß die Regierung es vermeiden möchte, die öffentliche Meinung ohne dringende Nothwendigkeit aufzuregen. Das Geschwader in den chinesischen Gewässern steht unter dem Befehl des Vice-Admirals Ryder und zählt im Ganzen 21 Fahrzeuge mit zusammen 112 Geschützen und 2003 Mann Besatzung.

Die Erklärung der Schwänkung, welche Rußland nach den Auslassungen des „Journals de St. Petersburg“ zu urtheilen in seiner Haltung bezüglich der Ereignisse in der Türkei gemacht hat, scheint der „Times“ sehr einfach. Nach dem Cityblatt wartet Ausland nur auf die günstige Gelegenheit, in seiner Weise die orientalische Frage zu lösen; jetzt ist ihm der Augenblick dazu noch nicht gekommen. Unter solchen Umständen kann die russische Regierung nichts Besseres thun, als die vom „Journal de St. Petersburg“ vorgeschlagene Politik zu verfolgen. Auch wenn der gegenwärtige Zustand niedergeworfen ist, wird sich für die russischen Staatsmänner immer ein Anlaß finden, den russischen Wünschen an die Pforte den nöthigen Nachdruck zu geben.

Die neuen Weisungen der Admiralität, bezüglich des Verfahrens gegen flüchtige Sklaven, welche an Bord englischer Kriegsfahrzeuge Schutz suchen, haben, wie man hört, die längste Zeit Geltung gehabt und sollen demnächst in passender Weise abgeändert werden. Die Regierung ist widerstrebend zu der Einsicht gekommen, daß die öffentliche Meinung nur durch offenes Eingeständniß des gemachten Fehlers zu beschwichtigen sei. Es ist bezeichnend, daß der conservativ „Standard“ eingestuft, es sei mit den mehrwähnten Verordnungen ein arger „Schmeißer“ begangen worden.

In Spanien soll das die Cortes zusammenberufende Decret in diesen Tagen erscheinen. Wie man der „R. Z.“ berichtet, steht aber auch die bereits vielbesprochene zweite Cabinetveränderung nahe bevor. Nachdem Canovas del Castillo von der Regierung hauptsächlich deshalb zurückgetreten war, weil er die dem Vatican gemachte Zusage, gegen Entsendung eines päpstlichen Nuntius nach Madrid die religiöse Einheit in Spanien aufrecht zu erhalten, nicht erfüllen konnte, hatte das ihm folgende Ministerium Jovellar die Aufgabe, die Forderungen des Vatican in diesem Punkte abzulehnen. Auch sollte es die neue Truppenaushebung beschleunigen. Da nun die Aushebung beendet ist und der Vatican sich dazu bequem hat, die religiöse Duldung in Spanien anzuerkennen, so wird Canovas wieder Ministerpräsident werden, um den Sieg in den Corteswahlen den Liberal-Conservativen zu verschaffen, wodurch, wie man glaubt, der Thron Don Alfonso's allein sichergestellt werden kann.

Was die ebenfalls schon oft erwähnten Heirathspläne des Königs betrifft, so weiß man allerdings nicht, ob Alfonso XII. selbst schon Ausschau gehalten hat; jedenfalls aber haben es Andere für ihn gethan. Dem Pariser Berichterstatter der „Times“ zufolge wollte man durch die Beseitigung der gegen den päpstlichen Stuhl in Betreff der Wiederherstellung des Concordats von 1851 eingegangenen Verpflichtungen nur den Zweck erreichen: in Deutschland eine gute Meinung für Spanien herbeizuführen und so die Vermählung des jungen Königs mit einer deutschen Prinzessin zu erleichtern. Auf diesem Gebiet der Ehestiftung aber wird Canovas mächtige Feinde zu bekämpfen haben. Die Königin Isabella wünscht ein anderes Ehebündniß. Der erwähnte Berichterstatter bezeichnet dasselbe nicht ausdrücklich, doch geht aus dem Zusammenhange hervor, daß die Erwählte die fünfzehnjährige Prinzessin Maria de las Mercedes, Nichte der Königin und Tochter des Herzogs von Montpensier, ist. Isabella bedauert, daß die Verlobung nicht schon vollzogen worden, ehe Alfonso sich nach Spanien begab. „Wie ein angesehenes Spanier mir sagte“, so heißt es weiter, „wünscht alle Welt diese Heirath, Spanien ist dem Plane günstig gestimmt, aber Niemand ist da, der ihn mit dem nöthigen Eifer unterstützt. Es bleibt zu erwarten, ob Canovas del Castillo, dem es an solchem Eifer für seinen deutschen Vorschlag nicht fehlt, mächtig genug ist, um die Förderer der Fusion Alfonso-Montpensier zu besiegen.“ Uns selbst, bemerkt hierzu die „R. Z.“, sind schon vor einiger Zeit Nachrichten über die für den jungen König geschmiedeten Heirathspläne zugegangen; indessen glauben wir vorläufig noch nicht ermächtigt zu sein, über

das von Canovas ins Auge gefaßte Ziel nähere Aufklärungen zu geben, zumal da es fraglich ist, in wiefern er auf ein Entgegenkommen von der andern Seite rechnen könnte. Eins nur möchten wir andeuten — daß der Einzug einer protestantischen Königin in Madrid jedenfalls den Sturz der politischen Priesterherrschaft besiegeln würde.

Aus Amerika liegt uns heute eine sehr interessante Mittheilung vor. Präsident Ulysses Grant hat nämlich am Donnerstag eine in Des Moines, Staat Iowa, abgehaltene Versammlung des Kriegervereins von der Armee von Tennessee durch eine längere Rede überrascht, welche er der Gesellschaft vorlas. Er sagte darin unter Anderem nach einem Rückblick auf den letzten Krieg:

„Wenn wir in naher Zukunft noch einen Kampf auszufechten haben, dann wird die trennende Linie nicht die Mason- und Dixonlinie (die frühere Grenze zwischen den sklavenhaltenden und den freien Staaten) mehr sein, sondern es wird eine solche sein, die auf der einen Seite Vaterlandsliebe und Bildung, auf der andern Aberglauben, Ehrgeiz und Unwissenheit aufweist. Es ist Zeit, Hand anzulegen an das Werk der hundertjährigen Jubelfeier, welches in der Befestigung der Grundlage des von unseren Vorfahren bei Lexington begonnenen Gebäudes besteht. Laßt uns für die Sicherung des freien Gedankens, der freien Rede, der freien Presse, der reinen Sitte, des ungefestelten religiösen Gesinns, der Gleichberechtigung aller Menschen ohne Rücksicht auf Abstammung, Farbe oder Religion arbeiten, die freien Schulen fördern, dafür sorgen, daß kein Dollar, der für sie bestimmt ist, zur Unterstützung einer Secessionschule verwendet werden soll, daß weder ein Staat noch die ganze Nation andere Anstalten unterhält, als solche, in welchen jedes Kind den gewöhnlichen, nicht von atheistischen, heidnischen oder confessionellen (sectarian) Lehren durchsetzten Schulunterricht erhalten kann; überlassen wir die religiöse Belehrung der Familie und der Kanzel, und halten wir Kirche und Staat für immer getrennt. Mit diesen Hüllworten werden, so glaube ich, die Soldaten, in welchen sich die Armee von Tennessee bewährt hat, nicht vergebens gekämpft sein.“

Diese Ansprache, bemerkt die „R. Z.“, hat um so mehr Aufsehen erregt, als der Präsident Grant nicht eben durch zu häufige Entfesselung seiner Zunge den Eindruck seiner Reden schwächt. Man kann sie nicht wohl anders deuten, als auf eine Warnung vor der in den Vereinigten Staaten neuerdings immer klarer hervortretenden ultramontanen Bewegung, zu deren ersten Zwecken selbstverständlich die Eroberung der Schule gehört. In mehreren Orten ist kürzlich versucht worden, die Staats- oder Gemeindeunterstützung auf die specifisch katholischen Schulen zu lenken, in welchen der Syllabus die Richtschnur oder vielmehr die Grenze alles Denkens bildet. Daß in der Presse der „Culturkampf“ schon mit einiger Heftigkeit entbrannt ist, wurde bereits mehrfach betont. Eine hervorragende Rolle als Auser im Streite spielt der alte Friedrich Hecker, welcher in der Westlichen Post von St. Louis mit erbarmungsloser Wucht auf den Ultramontanismus und seine rührigsten Vertreter, die Jesuiten, losschlägt und ihnen keinen Fehdel der Vergangenheit und der Gegenwart schenkt.

Deutschland.

Berlin, 3. October. [Die Czechen gegen Rußland serbische Rüstungen und Fremden-Legionen. — Die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See. — Auflösung der bayerischen Kammer. — Gutachten über die Befehle der Reichsjustiz-Commission. — Die neuen Reichssteuern im Finanzministerium.] In der Hauptstadt des deutschen Reichs vegetirt seit einigen Jahren ein Slavenerverein, dessen Mitglieder meistens aus Czechen bestehen. Sie hatten seiner Zeit, als ihre Koriphäen nach Moskau pilgerten, gute Fühlung mit der hiesigen russischen Colonie. Seitdem und namentlich seit dem Aufstand in der Herzegowina vertrieben sie nicht mehr ihr Morgengebet mit dem Gesichte gegen das Mekka a. d. Nawa, — sie haben mit Rußland gebrochen. Der russischen Regierung wird von den Panславisten an der Moldau entrüstet zugeryen, daß sie ihre geschichtliche Stammverwandtschaft und Glaubenseinheit der ausländischen Rajahs gänzlich vergessen habe. Höhnend süßen sie hinzu, daß dies begreiflich sei, denn Rußland habe sich dessen nur stets erinnert, wenn es ein Krieg von außen bedrohte. In kritischen Momenten hätten die Petersburger Diplomaten die panславistischen Ideen gefördert, um sie zu anderen weniger gelegenen Zeiten in Bann zu thun. So auch heute. Es wird von den Czechen nachge-

wiesen, daß Czar Alexander II. und sein „alter Schwager“ Gottschalkoff eine völlig deutsche Politik treiben und die Südslaven zu Gunsten der Allianz opfern. England habe sich nun die Sympathien der Slavenwelt erobert. Ein panславistisches russisches Blatt, der „Russki Mir“, erklärt es geradezu für einen Scandal, wie sich Rußland, Volk und Cabinet zu den insurgirten Slaven in der Türkei verhalten. Rußland, sagen Czechen-Organ, habe die Sympathien der Slavenwelt gegen das Wohlwollen Bismarck-Andrassy eingetauscht, und deshalb sei auf der Balkanhalbinsel der russische Einfluß vernichtet. England hoffe, noch den Moment zu erleben, in welchem Rußland seine Armee zur „Beruhigung der Südslaven“ marschiren lasse. . . . Indem so die Panславisten das Eischuch zwischen sich und den Ultrussen zerbrechen, fragt man hier, auf wen Serbien seine Hoffnung setzt. Fordert doch das Belgrader Amtsblatt alle Unterthanen Serbiens im Auslande auf, binnen einundzwanzig Tagen beifuss ihres Eintritts in die Landwehr heimzukehren. Damit geben andere militärische Maßregeln Hand in Hand. In Oesterreich scheint man dem Frieden nicht zu trauen. Der ungarische Delegationsausschuß hat in seiner Unterhandlung mit Andrassy die Nichtintervention im Orient gefordert. Andrassy erklärte jedoch, daß er diese gebundene Marschrouten nicht annehmen könne. In diesem Sinne wurde auch der Passus über die Orientalpolitik festgestellt. Man deutet uns an, daß eine bewaffnete Intervention auf der unteren Donau immerhin als möglich erachtet wird. Polen und Garibaldiener eilen auf den Insurrectionschauplatz, um sich vorläufig dem Corps unter Kjubratik anzuschließen. Bereits melden die Nachrichten von dort, daß es sich um die Bildung einer eigenen Legion von Freiheitskämpfern für Serbien handle. In Wien und Pesth wird man von diesen Mittheilungen eben nicht erbaudt sein. Der Beschluß des internationalen Instituts (befanntlich tagte diese Versammlung im August d. J. in Haag), betreffend die Unverletzlichkeit des Privateigentums zur See, scheint eine größere politische Tragweite erlangen zu sollen. Dem Vernehmen nach haben mehrere continentale Mächte auf eine von russischer Seite gegebene Anregung ihrer Bereitwilligkeit Ausdruck gegeben, die vor einer Reihe von Jahren bereits eingeleiteten Verhandlungen wieder aufzunehmen, um das in Rede stehende Princip des Völkerrechts einzuführen. In diplomatischen Regionen ist die Ansicht verbreitet, daß auch die französische Regierung diesen Verhandlungen keine Schwierigkeiten bereiten werde. Dagegen nimmt man allgemein an, daß die Angelegenheit in England auf erheblichen Widerstand stoßen wird. In dieser Beziehung ist die Thatsache begreiflich, daß bei der Zusammenkunft in Haag die englischen Mitglieder gegen den Augustbeschluß des internationalen Instituts gestimmt haben. — Nach einer Privatdepesche aus München soll dem König von einflussreicher Seite der Rath erteilt worden sein, die Auflösung der zweiten Kammer zu beschließen. In hiesigen diplomatischen Kreisen theilen sich die Meinungen über die Zweckmäßigkeit der vorgeschlagenen Maßregel. Allerdings kann die ultramontane Majorität zu einer Budgetverweigerung und zur Cassirung der 5 Münchener Wahlen gelangen, aber sie bedarf andererseits einer 2/3-Mehrheit zur verfassungsmäßigen Annahme größerer Gesetzoilagen. Wie sich übrigens der Ausfall von Neuwahlen gestalten würde, lassen Briefe bayerischer Abgeordneter an ihre Collegen vorläufig noch unbeantwortet. Sie meinen, daß Vieles vom bayerischen Ministerium durch Unterlassungsünden verbrochen worden sei, was sich jetzt im Ständehause räche. Es wird deshalb von dieser Seite angenommen, daß die Sitzungszeit der Kammern möglichst abgekürzt werde. — Der Justizminister berief eine Commission von Fachmännern zusammen, um ein Gutachten über die von der Reichsjustiz-Commission gefaßten Beschlüsse in der Civilproceßordnung und im Strafproceß abzugeben. Dieses Gutachten wird dem Bundesrath übermittelte, damit derselbe seine Stellung zu jenen Beschlüssen der Reichsjustizcommission gegenüber fixire, welche sich vor den Vorlagen der Reichsregierung entfernen. Der Bundesrath wird zunächst die Aufgabe haben, jene Beschlüsse der Reichsjustizcommission zu bezeichnen, welche die Regierung anzunehmen im Stande ist. Ueber die Beschlüsse, welche nicht die Zustimmung des Bundesraths erlangen, wird man dem Vernehmen nach eine Einigung durch Vertreter der Reichsjustizcommission und den

Stadt-Theater.

(Durchgegangene Weiber.)

Die kleinste der Handschuhmacherinnen, Lina Mayr, erheut sich auch in unserer Stadt eines guten Renommés als Soubrette. Selbst die Sonnabendvorstellung der Posse: „Durchgegangene Weiber“ von Alois Berla, localisirt von Jacobson und Wilken — vermochte dieses Renommé nicht zu zerstören, und was das zu bedeuten hat, vermag nur der zu ermessen, der diese schaurige, trostlose Possensahara durchzuwandern mit verurtheilt war.

Man sollte es wahrhaftig kaum glauben, daß drei Autoren dazu gehören, um eine solche Composition fertig zu bringen und der künftige deutsche Kulturhistoriker wird vor solchen Verirrungen des Menschengesistes wie vor einem unlösbaren Räthsel stehen, nicht wissend, wem er den Löwenantheil zuzuschreiben hat, Herrn Berla, Herrn Jacobson, oder gar Herrn Wilken!

Nicht, daß dies Machwerk der Handlung vollständig entbehrt, auch nicht, daß man am Anfang des ersten den Schluß des letzten Bildes mit ziemlicher Genauigkeit vorhersehen kann — über all' diese spießbürgerlichen Vorurtheile hat uns die moderne Posse längst hinweggeholfen — aber daß sie langweilig, trostlos langweilig von Anfang bis zu Ende ist, daß ist der Fluch dieser bösen That, wie der des Herrn Gutsbeisiger „Bernhard Heidenreich“, der von Sing nach Berlin pilgert und dort von seiner Gattin nach mancherlei Fahrnissen in „der Scharaffia“ erwischt wird. Tableau: Versöhnung, lebendes Bild: Kaiser Wilhelm mit seinen Getreuen in bengalischer Beleuchtung. Schluß.

Ich habe nichts dagegen, wenn der Sieger sich irrt und „Schuß“ setzt — denn nicht anders als thöricht kann man das Vorhaben bezeichnen, am Schluß jenes Possenbildnisses den Kaiser und die Führer des deutschen Reiches in bengalischer Beleuchtung aufmarschiren zu lassen, ein Regiekunststückchen, das das Ausländische verhindern soll und das auf den Patriotismus der Gallerie speculirt.

Auf den Brettern unseres Stadttheaters wäre sonst das Loos einer solchen Posse kaum ein günstiges und es war ein seltsamer Mißgriff der Regie, daß sie denselben Aufzug und dieselben Tableau's für diese Posse verwendete, die im vorigen Jahre einem gleichen Versuch zu einem gründlichen Durchfall verhalfen.

Vor diesem Geschick hat nur der kleine Gast die „Durchgegangenen Weiber“ bewahrt, der sich ja in seiner Eigenart und Drollerie immer einen großen Bereichkreis zu erspielen versteht. Ich für mein Theil habe für diese naiven Soubretten und coupletsingenden Guts's kein Verständnis und vermag sie auch nicht zu goutiren — indeß sind ja zum Glück die Geschmacksrichtungen so verschieden, daß sich über dieselben nicht streiten läßt.

Ungleich günstiger war der Eindruck, den das Auftreten des Fräul. Mayr im Thalia-theater machte, wo sie vor ausverkauftem Hause als „Anna Marie“ in der „Verlobung bei der Laterne“ und

als „Thetia“ in der Posse: „Eine gebildete Köchin“ eines geradezu frenetischen Beifalls sich zu erfreuen hatte.

Das Thalia-theater scheint überhaupt erfreulicher Weise für die Sonntagabende wiederum der Lieblingsaufenthalt des Publikums zu werden. Bis jetzt war es fast jedesmal sehr gut besucht. Angesichts solcher gefüllter Häuser nehmen sich die Betteilpsalmen, die jetzt von allen Seiten angestimmt werden, und die uns nach außen hin geradezu als moderne Kunstbarbaren erscheinen lassen, zum Mindesten eigenthümlich aus. Man denkt da unwillkürlich an Göthe's Theaterdirector: „Dann freilich mag ich gern die Menge sehen, wenn sich der Strom nach unserer Bude drängt, und mit gewaltig wiederholten Wehen sich durch die enge Gnadenpforte zwängt, bei hellem Tage schon vor Vieren mit Stößen sich bis an die Kasse schiebt, und wie in Hungersnoth um Brot an Bäckertüren, um ein Billet sich fast die Hälse bricht!“

Aber bei diesen Idealen haben die Ideale der Kunst gewöhnlich schlechte Zeiten! G. K.

Lobe-Theater.

(Hundert Jungfrauen.)

„Dern-Burleste“ ist die passendste Bezeichnung für dieses Product, zu welchem sich wiederum ein Triumvirat, Clairville, Chivot und Duru, als Vater bekennen.

Die Colonisten der „grünen Insel“ sind unbewußt. Eine Sendung von hundert Jungfrauen soll ihrem unfreiwilligen Elibat ein Ende machen. Zwei auf Vergnügungstreisen befindliche Frauen werden durch einen Irrthum ihrerseits im englischen Hafen als Ehecandidateinnen mitgeschrieben und nach der grünen Insel entführt. Ihre Männer kommen hinzu, als das Schiff abgeht. Sie springen ins Meer und erreichen auf einer Tonne das grüne Eiland, wo ihre Gattinnen joeben verheirathet werden. Da heißt es, der Uebermacht weichen. Sie greifen zur List, verkleiden sich als Weiber, fallen durchs Loos sogar dem Gouverneur der Insel und seinem Secretair als Ehehälften zu und benügen endlich den Aufstand, der bei der Beweinung unberücksichtigt gebliebenen Colonisten, um ihre Frauen zu befreien. — Dies ist kurz der Vorgang.

Der Stoff an sich hat komischen Gehalt, aber die Bearbeiter wußten ihn nicht voll auszubeuten. So schwebt Einem den Abend über beständig der Gedanke vor: was ließe sich aus dieser Situation gestalten und wie wenig hat man daraus gemacht. Zudem fehlt dem Ganzen das Salz des Witzes. Im Uebrigen läßt sich das Stück, wenigstens in der uns vorgeführten Form, anständig an, eine Eigenschaft, die heut leider als besonderer Vorzug hervorgehoben werden muß.

Soviel uns bekannt, gehört das Werk zu den ersten Arbeiten Lecocq's. In Paris von geringem Erfolge begleitet, wurde es bald zurückgelegt, bis „Mamsell Angot“ den Namen des Autors berühmt machte. Da suchte man es wieder hervor, in der Hoffnung, es würden sich jetzt, nach den Triumphen des Vaters, für seine hundert jungfräulichen Töchter Liebhaber finden. Die Partitur weist wenig Nummern

von nennenswerther Bedeutung auf. Es fehlen die eindringlichen Motive, durch welche „Angot“ so populär geworden ist. Zu dem Besten zählen die Ensembles, das Speisekarten-Quintett, das Quartett des 2. Actes mit ihren syllabischen Effecten, das pikant instrumentirte Quatuor des letzten Actes und der Walzer der „Gabriele“. Charakteristisch für das Werk ist, daß die Einlagen des Wiener Capellmeisters Brandel, das Lied an das Meer, das Couplet des Schiffscadeis und der Schlußwalzer, sich des größten Beifalls, und mit Recht, erfreuten.

In den Erfolgen der von Herrn Door sorgsam inscenirten Auf-führung hatte Herr Link den wesentlichsten Antheil. War auch seine Gestaltung des französischen Bonvivant im ersten Acte zu physiognomieenlos, so gab er doch später die Frauenrolle mit so viel Anstand und lebenswürdiger Drollerie, daß er die ästhetische Klippe solcher Berkleidungen durchweg gefahrlos umging. Selbst die heiklen falschetrenden Experimente glückten ihm überall. Sein Pendant, Herr Wiesner, war, nach dem Dialectgebrauch zu urtheilen, über die Nationalität des „Kumpelmeier“ nicht recht im Klaren (die Wiener Bearbeiter der Operette haben nämlich die Figur des pariser Bürgers „Poulardot“ in einen Sessfabrikanten aus Krems umgeschaffen), als Mama „Arfinoe“ wirkte jedoch auch er, von einzelnen zu drastischen Nuancen abgesehen, recht belustigend.

Aus der Rolle der „Gabriele“ läßt sich schauspielerisch nicht eben viel schaffen und so hatte Fräul. Weiser all' ihren Fleiß der gesanglichen Aufgabe zugewendet, welche sie, wie immer, sicher und geschickt löste. Frau Nikola („Kumpelmeier's“ Gattin) und die Herren Pirichs (Gouverneur) und Pauli (Secretär) litten am Meisten unter den Schwächen ihrer Rollen, für deren Rettung sie vergeblich ihr bekanntes Darstellungstalent einsetzten. Fräul. v. Wenta und ein stimmbegabter Anfänger Herr Kohn reussirten mit ihren Couplets. In den Chören und den jungfräulichen Solis machte sich noch manche Schwankung bemerklich. P. S.

Ein Klein-Mekka des Bier-Cultus.

Tagein tagaus führen die Züge der Oberschlesischen Eisenbahn Tausende von Reisenden über Brieg theils nach Oberschlesien, theils nach Breslau, Schlesiens alter, rastlos sich verjüngenden Hauptstadt und doch mögen wenige aus diesen flüchtigen Schaaren es ahnen oder augenblicklich sich deß erinnern, daß nordwärts zwischen den Stationen Brieg und Löwen, kaum eine Meile von der großen Heerstraße entfernt, dicht am linken Ufer einer einsamen Schifferdörferchen hingebettet liegt, das wohl dazu angethan sein dürfte, daß man dort für ein paar Stunden angenehm rastet und aufs Vielseitigste hiezu angeregt, ein wenig träumt — von vergangenen und künftigen Tagen! —

Im Allgemeinen erregen die Dörfer des mittelschlesischen Tieflandes in dem an großstädtisches Menschengewühl und an Naturschönheiten gewöhnten Touristen kaum etwas mehr, als die Empfindung der Langeweile. Wie könnte auch die Einförmigkeit und Reihlosigkeit der Landschaft, der Mangel fesselnder Zeugnisse einer ruhmvollen oder ruhmlosen Vergangenheit, so wie die Abwesenheit großer, in die Zukunft hineinragender Schöpfungen des

Delegirten des Bundesraths zu erreichen streben. Jedenfalls wird dies Verfahren die Angelegenheit derart beschleunigen, daß die Reichsjustizcommission an die Lesungen der beiden organischen Justizgesetze ohne Aufenthalt gehen kann. — Im Finanzministerium scheint man nach den uns gewordenen Mittheilungen für die neuen Reichsteuergesetze nicht sonderlich begeistert zu sein. Der Finanzminister wird wahrscheinlich dafür Sorge tragen, daß die Bilanz des Budgets für 1876 so abschließt, daß der Luxus neuer Steuern überflüssig erscheint, oder daß ihr Ertrag die Mehrbedürfnisse des Reichs nicht zu decken vermag. Beide Lesarten sind in der Presse vertreten. Unter allen Umständen würde dann den in ihren Finanznöthen stehenden Kleinstaaten mit der Discussion der neuen Steuergesetze im Bundesrath der Beweis geliefert, daß die Reichsregierung den guten Willen hatte, mit neuen, wenn auch unpopulären Steuergesetzen vorzugehen. Schlägt das Experiment fehl, so muß man selbstverständlich zur Erhöhung der Matriculaturalagen greifen. Dies als Antwort auf eine neuliche, scheinbar officiöse Widerlegung einer Mittheilung von national-liberaler Seite, welche sich gegen die Vorlage neuer oder Erhöhung vorhandener Steuern aussprach.

Δ Berlin, 3. October. [Die Lage der Presse.] Die Presse hat kaum jemals zuvor, so lange wir in Preußen verfassungsmäßige Freiheit gehabt haben, so schlechte Zeit gehabt, wie jetzt, — ausgenommen allenfalls die Monate des Jahres 1863, als die verfassungswidrig oktroyirte Preßordnung executirt wurde. Wer nicht gerade zum Pessimismus neigt, hätte aber die Möglichkeit, daß Abgeordnetenhausreden wieder unter Anklage gestellt werden würden, doch nicht zugegeben, nachdem in der Consequenz traurigen Angehens keine einzige Handlung der Minister so sehr die Erbitterung des größten Theils der Bevölkerung hervorgerufen hat, als die Obertribunalsbeschlüsse, durch welche Zwang und Frenzel auf Betreiben des Ministeriums unter Anklage gestellt wurden, — nachdem ferner, als das Preussische Abgeordnetenhaus sich auf Declaration des klaren Verfassungsparagraphen nicht einlassen wollte, dies neugeschaffte Reich in der Strafprozessordnung helfen mußte und half. Freilich das neueste bedeutendste Urteil, welches die Aufmerksamkeit der Politiker aller Parteien verdient, ist nicht gegen einen Abgeordneten wegen einer Abgeordnetenhausrede ergangen, sondern gegen einen ultramontanen Redacteur, der eine Abgeordnetenhausrede unverändert abdruckte. Die Preßdeputation des hiesigen Stadtgerichts hat mit ihrer Auslegung, wonach die „wahrheitsgetreuen Berichte über Verhandlungen eines Landtags“, die nach § 12 des Strafgesetzbuchs von jeder Verantwortlichkeit frei bleiben sollen, nicht zu verwechseln seien mit „wahrheitsgetreuen Berichten“ über eine Landtagsrede, also — um straslos zu sein — die betreffende Verhandlung „vollständig“ bringen müsse, keineswegs eine funktelnagelneue Entdeckung gemacht. Unter den von der Presse und von einem sehr großen Theile der Juristen verurtheilten, früheren Auslegungen preussischer Gesetze war auch diese längst vorhanden. Rediglich aus diesem Grunde war es in preßgefährlichen Zeiten üblich, bei Specialabdrücken von Reden oppositioneller Abgeordneter, auch Auszüge aus den Reden der Gegner zu bringen. So liegt vor mir eine seiner Zeit in vielen tausenden von Exemplaren verbreitete Broschüre über die Abgeordnetenhaus-Debatten vom 9. und 10. Februar 1866, betreffend den vorerwähnten Obertribunalsbeschluss (Antrag Goversch vom 1. Februar 1866). Die Broschüre, im Verlage von Duncker erschienen, ist betitelt: „Die Debatte des Abgeordnetenhauses u. mit den vollständigen Reden der Minister, sowie der Abgeordneten v. Fortenbeck, Gneist, Waldeck, Westren, Schulze und Simon u.“ Alle übrigen Reden waren vorfichtiger Weise auch noch im Auszuge wiedergegeben. Aber solche Vorsichtsmaßregeln sind seit einer Reihe von Jahren vergessen worden; ich glaube, daß kein verantwortlicher Redacteur seit Jahr und Tag irgend ein noch so leibhaftig Bedenken empfunden hat, ob ihm gestattet sei, den stenographischen Bericht einer einzelnen Landtags-Rede abzuzeichnen. Künftig wird er, da das preussische Staatsministerium selbst den Strafantrag gegen den Redacteur des „Märkischen Kirchenblatts“ gestellt hat, sich mit Wiedergabe von Landtagsreden nur in dem vollständigen Bericht sorglos beschäftigen, sonst aber jedesmal gewissenhaft prüfen, ob nicht irgend ein Minister oder Polizeibeamter im Deutschen Reich durch einen Landtagsredner beleidigt sein könnte.

Ob das Reich von dieser neuesten Preßmaßregelung — denn darauf läuft es doch hinaus — einen Vortheil hat, ist freilich eine andere Frage. Die in oppositionellen Anträgen zur Zeit gar nicht allzeitige Fortschrittspartei wird, ohne ihre Parteigründsätze zu verleugnen, gar nicht umhin können, auch diese Angelegenheit aufzunehmen.

[Der verantwortliche Redacteur des katholischen „Märkischen Kirchenblatts“] Buchdruckermeister Jansen, stand am Sonnabend vor der 7. Criminaldeputation des Stadtgerichts unter der Anklage, in drei verschiedenen Nummern des gedachten Blattes eine Beleidigung des Staatsministeriums, in einer vierten eine Beleidigung des Reichstanzlers verübt zu haben. Einer der incriminirten Artikel reproducirte eine Rede des Grafen Braschma in der Kammer, und bezüglich dieses Artikels nahm der Angeklagte den Schutz des § 12 des Strafgesetzbuchs in Anspruch. Der Gerichtshof führte jedoch aus, daß nach dem allegirten Paragraphen zwar wahrheitsgetreue Berichte über Parlamentsverhandlungen, nicht aber aus denselben herausgerissene Stücke straflos seien, und verurtheilte demzufolge den Angeklagten wegen der drei Beleidigungen zu 2 Monaten Gefängnis.

Rüdinghausen, 3. October. [Beschluss.] Vorgestern waren die Mitglieder des diesseitigen Kreistages zur Wahl eines Landrathes an Stelle des zur Disposition gestellten ultramontanen Freiherrn v. Landsberg-Steinfurt hier versammelt. Dieselben faßten, laut dem „Westfäl. Mercur“, mit allen gegen drei Stimmen (ein Mitglied enthielt sich der Abstimmung) folgenden Beschluß:

„Durch die Jurisdiktionstellung des Herrn Freiherrn v. Landsberg ist dem Kreise ein Landrath entzogen worden, der das volle Vertrauen der Eingeweihten besaß. Kreisstände in volligen Einverständnis mit dem Verhalten ihres bisherigen Landrathes würden ihrer Ueberzeugung nach nur dann die Interessen des Kreises wahren, wenn sie denselben wiederwählen, oder solche Candidaten an seine Stelle zu bringen suchten, die gleiche Garantien böten. Da aber nach den gemachten Erfahrungen angenommen werden muß, daß einer solchen Wahl die höhere Bestätigung verweigert werden würde, auch geeignet erscheinende Candidaten, welche die Wahl annehmen zu wollen bereit wären, unter den obwaltenden Umständen sich nicht fanden, erklären Kreisstände sich der Wahl enthalten zu wollen, zugleich aber für wünschenswert, daß die jetzige Verwaltung in Händen des Herrn Grafen v. Wedel in eine definitive Übergabe übergeführt werde.“

Gera, 3. October. [Ueber den weiteren Verlauf eines bereits erwähnten Preßprozesses] schreibt man der „Magdeb. Ztg.“: Gestern fand beim Einzelgericht eine öffentliche Verhandlung in Anklagesachen des Hauptmanns v. B. hier gegen den vormaligen Redacteur der „Geraer Ztg.“, Dr. Horn, wegen Ehrenkränkung statt. Der Letztere hatte behauptet, daß Ersterer einen Soldaten, welcher bei Gelegenheit einer Inspektion beim Laufschritt hingestürzt war, am Ohre gefaßt, und so geschüttelt habe, daß der Helm ihm nach vorn ins Gesicht gefallen sei. Hauptmann v. B. erklärte diese Darstellung für unwahr und erblickte in jener Verhöhnung eine Ehrenkränkung. Er berief sich dabei auf das Zeugnis des betreffenden Soldaten selbst, welcher, von dem Militärgerichte eidlich vernommen, in Abrede gestellt hatte, an den Ohren geschüttelt worden zu sein. Hiergegen führte heute Dr. Horn 15 Zeugen vor, welche seine Zeitungsnachricht bestätigten sollten und dies auch, so weit sie vernommen wurden, thaten. Sämmtliche Zeugen sind Augenzeugen. Unter ihnen befand sich einer, gegen den der betreffende Soldat selbst eingeräumt hat, die Mißhandlung erlitten zu haben. Das Gericht beschloß, den Soldaten mit diesem Zeugen zu konfrontiren und es scheint fast, als solle diesem Injurienproceß ein anderer folgen, welcher weit schwerere Folgen für den oder die Betroffenen nach sich ziehen dürfte.

Dar Stadt, 3. Oct. [Antrag.] Der von dem altlutherischen Oberpfarrer, Dieffenbach zu Salzig, Mitglied der evangelischen Landes-Synode, gestellte Antrag auf Erlaß eines Gesetzes über den Austritt aus den anerkannten Kirchen lautet:

In Erwägung, daß der Anschluß an eine kirchliche Gemeinschaft bezw. das Verbleiben in derselben durchaus nur von dem Willen des Individuums abhängen darf und hierin ein Zwang unzulässig ist; in Erwägung, daß eine jede Kirche auf einem bestimmten Bekenntnisse ruht und in demselben ihre Schranken hat, so daß, wer diesem Bekenntnisse nicht zustimmt, nicht mit Aufrichtigkeit ein Glied der betreffenden Kirche sein kann, vielmehr moralisch zum Austritt sich genöthigt fühlen muß; in Erwägung, daß in der That nicht Wenige gern von den zu Recht bestehenden Kirchen sich trennen möchten, weil sie deren Glauben nicht theilen; in Erwägung, daß namentlich auch die neue Kirchenverfassung Manchem als eine unerträgliche Gewissensbedrückung erscheint; in Erwägung endlich, daß factisch schon eine Anzahl seitheriger Glieder der lutherischen Confession innerhalb der Landeskirche sich

Was das verjunktene Schloß oder vielmehr dessen Name anbetrifft, so befindet sich in dem Walde des nahe gelegenen Borwerkes Lichten, von schwer durchdringlichem Gehölz und einem breiten Wassergraben umgeben, ein mit Bäumen und verworrenem Gestrüpp bewachsener Hügel von beträchtlichem Umfange, welcher zweifellos ein Werk der Menschenhand ist und der Sage nach außer einigen Gemälden auch einen unterirdischen Gang von unbestimmbarer Länge enthalten soll. Wenigstens seien, so wird erzählt, anlässlich dort abgehaltener Jagden zum öftern werthvolle Hunde, in bisheriger Verfolgung eines Stüdes Wild begriffen, in dem Buchwerk des erwähnten Hügels plötzlich und lautlos verschwunden und niemals wieder zum Vorschein gekommen.

Der Sage nach hätte hier vor vielen hundert Jahren, als noch jene vielbenutzte noch Duppeln führende Landstraße existirte, die auf der Feldmark von Schwannow vermittelst einer im Jahre 1620 abgebrochenen Brücke über die Oder hinein nach Polen führte, ein mächtiger Ritter gehaust, der nach Weise seiner Zeit Wegelagerer trieben und maßlose Frevel verübte. Ihm habe auch ein gedachter Landvater gelegens von dichter Waldung umgebenes Dorf gehört und daselbst sei eines rauhen Abends im Spätherbste ein junger Fuhrmann mit Roth und Geschirre seine Straße gezogen. Ein Fußwandler von furchterlichem Aussehen habe sich vor dem Dorfe zu ihm gestellt, ihm begleitet, bis die letzten Häuser hinter ihnen gewesen. Darauf sei derselbe im Dichte verschwunden, nachdem er dem Fuhrmann drohend zugerufen, sich, sofern sein Leben ihm lieb sei, weder zu verweilen, noch umzuleben. Eine Strecke weit, bis zu einer Wegetrümmerung habe der Fuhrmann auch seine Neugier gebändigt, dann aber Halt gemacht und nach dem Dorfe geblickt, woher vor kaum einer Viertelstunde noch vereinzeltes Trompetengeklammer Kunde eines daselbst gefeierten wüthen Gelages gegeben. Ein sonderbares Brausen, Rauschen und Gurgeln, dazwischen menschliche und tierische Sifflerufe, habe an sein Ohr geschlagen und ihn zur schleunigsten Flucht getrieben. Und als auf seinen Bericht am nächsten Morgen einige vormüßige junge Männer des benachbarten Dorfes nach der Unglücksstätte sich aufgemacht, hätten sie an Stelle jener Ortschaft weiter nichts gefunden, als einen See von unergründlicher Tiefe. . . . Wer indeß — so meldet die Sage weiter — den Muth habe, am Sanct Johannistage Mittags Schlag 12 Uhr dort auf einer gewissen Lache von unergründlicher Tiefe, die Kirchklache genannt, allein hinaus zu rudern und in den Grund zu schauen, der könne daselbst die thatlichen Mauerreste der mit dem Dorfe verjunkteten Kirche deutlich wahrnehmen.

Wie verlautet, ist es bereits 17 Jahren im Werke, jedoch immer vom Zufall gehindert worden, einen nach ein strengem Winter zur Abholung des Hügels, auf welchem das Raubschloß gestanden, zu benutzen und demnach umfassende Nachgrabungen zu veranstalten, welche jedenfalls ergeben würden, in wie weit der Glaube an das Vorhandensein unterirdischer Gemölde, die als Verliehe und Schatzkammern gedient haben könnten, ein wohl begründeter und berechtigter gewesen oder ein nichtiges Hirngespinnst!

Hinsichtlich der Koppener Dampfbrauerei wäre noch nachzutragen, daß dieselbe nebst allem Juchzbräu (Dampfbier), Deconomie und Gasthaus) gegenwärtig das sehr einträgliche Eigenheim einer Actiengesellschaft ist und wesentlich eine Schöpfung ihres vormaligen, hier selbst noch lebenden Besitzers, welcher zu der anfänglich vorhandenen gewesenen Brauerei nebst Gastwirtschaft in äußerst bescheidenem Umfange, nach und nach, durch Intelligenz und Glück begünstigt, alle im Laufe der Zeit veräußerten Theile des ehemaligen Ritterstüdes Koppens in seiner betrieblichen Hand vereinigte und solchergestalt die breiteste Grundlage zu einer Industriellstätte schuf, deren Production und Absatz sich binnen der letzten zwei Jahre mehr als verdoppelt hat; denn tagen tagaus ziehen die schwer beladenen Wagen mit ihrem viel begehrteten köstlichen Raß theils nach den Nachbarstädten Löwen, Grottau, Neisse, Bries, Breslau u. s. w., theils und hauptsächlich aber nach der Eisenbahnstation Löwen, von wo aus Koppener Lager- und Bodbier, öfters zu vollen

von dem administrativen Verbanne der Landeskirche getrennt haben, um außerhalb derselben freie lutherische Gemeinden zu bilden, was durchaus Niemand mit Grund und Recht verwehrt werden kann, beantragt der Unterzeichnete: „die Synode wolle bei der großherzoglichen Staatsregierung den habigen Erlaß eines Gesetzes über den Austritt aus den anerkannten Kirchen und die rechtliche Stellung freier Confessionsgemeinden erbitten.“

○ München, 2. October. [Vom Landtage. — Octoberfest.] In der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer ist der Antrag Kurz auf Erlaß einer Adresse an den König zur Annahme gelangt, aber erst nachdem Freiherr v. Stauffenberg sich über das Unzeitgemäße des Antrages ausgesprochen und darauf hingewiesen hatte, daß die Zeitläufte nicht dazu angethan erschienen, die schon vorhandene Erregung der Gemüther noch durch einen solchen Schritt zu steigern. Auf ultramontaner Seite versuchte man keine Erwiderung, sondern stimmte die Gegner einfach nieder. Ueberhaupt scheint man bei den Ultramontanen beschloffen zu haben, möglichst wenig zu reden, sondern immer nur abzustimmen, damit ja nicht etwa der Eine oder der Andere Zeit zum Nachdenken hat; sonst könnte der Schachplan leicht scheitern. Ganz so glatt gelang es bei dem Antrag des Abgeordneten Horn nicht ab, welcher die Prüfung der beanstandeten Wahlen in derselben Reihenfolge vorzunehmen empfiehlt, wie sie in der der Cabinets-Ordre bezüglich der Einberufung des Landtages beigegebenen Uebersicht über die Landtagswahlbezirke eingestalt ist. Der Abgeordnete Krämer sagt es dem Antragsteller rund heraus, daß es nur auf Castrung der Münchener Wahlen mit diesem Antrage abgesehen sei. Tugend ein Mitglied der Rechten versucht zwar eine Rechtfertigung, der Versuch mißlang aber gänzlich. Durch die heutige Sitzung ist wenigstens so viel gewonnen, daß der moralische Erfolg für jeden noch nicht vollständig Urtheilsunfähigen auf Seiten der Liberalen liegt; die überaus egoistischen Tendenzen der Ultramontanen, die nicht sowohl die Interessen des Volkes als die der Kirche schroff vertreten, sind in ihrer ganzen Blöße enthüllt, sie wollen einfach die Herrschaft an sich reißen, aber nicht um der Sache der Freiheit und des Fortschritts zu dienen, sondern um den Triumph der Kirche zu sichern. Bei ihren Wahlauftrufen gaben sie sich doch wenigstens die Mühe, das Volksinteresse neben dem kirchlichen zu betonen, jetzt haben sie das nicht mehr nötig, ihr einziger Zweck ist nur noch der Sturz des Ministeriums und dann wird die Glorie der Kirche im hellsten Lichte strahlen. Aber die Herren dürfen die Rechnung denn doch ohne den Wirth gemacht haben, denn der König wird ihnen schwerlich zu Willen sein, allem Ansehen nach wird er die Ueberbringer der Adresse gar nicht empfangen und sie sehr ungnädig heimsenden. Wenigstens herrscht diese Ueberzeugung in liberalen Kreisen allgemein. — Zum Octoberfest strahlt heute der Himmel im reinsten Blau, wenn auch die Luft rau und kalt ist; die ländliche Bevölkerung strömt in Schaaren nach München und jeder Zug bringt große Contingente der benachbarten Gebirgsbevölkerung in ihren maleitischen Trachten; die eigentliche Weibe fehlt aber dem Feste dies Mal, denn der König wird ihm fern bleiben, während er im vorigen Jahre den ganzen Glanz der Krone bei diesem Anlaß entfaltet und die Preise persönlich an die Sieger auf dem Gebiete der Pferde-, Rindvieh- und Schafzucht vertheilte.

Paffau, 3. Oct. [Majestätsbeleidigung.] Das Bezirks-Gericht Paffau hat den österreichischen Post-Conducteur Fiedl wegen Beleidigung des Königs von Baiern zu einer zweimonatlichen Festungsstrafe verurtheilt.

Österreich.

Wien, 3. October. [Aus den Delegationen. — Resumé der Andrasffy'schen Orientpolitik.] Die neunhalb Millionen für die Uchatius-Kanonnen sind nunmehr so gut wie bewilligt. Der Finanzausschuß der ungarischen Delegation votirte die Summe gestern einstimmig; und der Dank, den der Kriegsminister dafür im Namen der Armee abstattete, bewies, daß er hiermit die Affaire, und zwar mit vollem Rechte, als erledigt betrachte. Das Votum des Ausschusses erklärte sich ausdrücklich einverstanden damit, daß die ganze Summe von fast 19 Millionen auf nur zwei Jahre vertheilt würde. Jene beiden Einwürfe, ob es denn nicht möglich sei, eine längere Frist für die Geldbeschaffung zu gewähren und ob das wirklich nothwendig sei, sogleich für 6 Millionen Eine volle Million Projecte à 6 Fl. das

Wagenabgaben für einzelne Abnehmer, nach allen Theilen Oberschlesiens wandert. E. H.

[Eine Leiche im Koffer.] Die ital. Zeitung „Dritto“ bringt uns folgende Neuigkeit: Im Waaren-Magazin im Bahnhof zu Rom hand schon seit vierzehn Tagen ein großer Koffer, ohne daß Jemand gekommen wäre, ihn abzuholen. Diesen Freitag jedoch begann man zu merken, daß jenem Koffer ein Leidengeruch entstieg, worauf man sogleich der Polizeibehörde davon die Anzeige machte. Dieselbe schritt nun zur Öffnung des Koffers. Nach Entfernung des Deckels, ebenso einer Schichte Bergs, fand man im Koffer die Leiche eines ungefähr siebenjährigen Mädchens, dessen Arme auf der Brust gekreuzt lagen. Am Kopf der Leiche entdeckte man einige blaue Flecken, wober man mißmaßte, daß das Mädchen erdrosselt worden sei. Der Leichnam war über und über mit Salz bestreut, um schleunig zu verfaulen. Der Koffer wurde in Neapel abgegeben, wahrscheinlich unter einem falschen Namen, um so der Behörde keinen Anhaltspunkt zu bieten. Man sagt zugleich, daß dieser Mord vielleicht in Verbindung stehe mit dem Verschwinden eines jungen Mädchens in Neapel, worüber schon Anfangs dieses Monats der dortigen Polizei Mittheilung gemacht wurde. Von anderer Seite wird gemeldet: Drei Wochen hindurch lag der Koffer auf dem hiesigen Bahnhof, und es ist den Verbrechern also eine lange Frist gegeben gewesen, die Spuren ihrer That zu vertilgen und vielleicht auch sich dem straflosen Arme der Gerechtigkeit zu entziehen. Nachdem der Koffer von Neapel aus expedirt worden war, so forschte man sofort dem dort angestellten Aufgabsschreiber nach, und wenn dieser von der Hand des Aufgebers geschrieben gewesen wäre, so hätte man wenigstens ein Document gehabt, das unter Umständen ein sehr gewichtiges Beweismittel hätte werden können. Allein nichts von alledem: ein angeblicher Francesco Buono, der natürlich nie und nimmer so tief, brachte den Koffer zur Aufgabe und überließ dem Bahnbeamten die Ausstellung des Empfangsscheines, welchen er solcherart nur zu unterzeichnen hatte. Daß die Bahnbediensteten sich überhaupt und nach beinahe vier Wochen noch dieses Individuums erinnern sollten, das ist bei der ungeheuren Anzahl von Frachtläden, welche in Neapel zur Beförderung nach Rom abgegeben werden, nicht wohl denkbar. Ein Umstand nur verdient noch einer besonderen Erwähnung und könnte vielleicht Licht in die dunkle Angelegenheit bringen. In Neapel ist in den ersten Tagen des September ein junges Mädchen verschwunden, und der tröstlose Vater hat wiederholt, aber immer fruchtlos Schritte wegen Wiederauffindung desselben bei der dortigen Polizei gethan. Nun sind die Haare des armen Opfers dunkelblond, und von der gleichen Farbe sollen diejenigen des in Neapel verschwundenen Mädchens gewesen sein. Hierin würde also eine vollkommene Identität zwischen der Vermissten und der aufgefundenen Leiche herrschen, während, was das beiderseitige Alter anbelangt, die Identität, wenn nicht unmöglich, so doch ungenügend ist, indem die Letzte der Todten ein Alter von 20 bis 25 Jahren aufwies. Des Weiteren jedoch wurde rüchlich der in Neapel Verschwundenen kein besonderes Kennzeichen signalisirt, während die Letzte bei Gelegenheit der Totenfeier hieselbst fehlten zu so können glauben, daß die Schultern der Verstorbenen derart gekrümmt waren, daß sie einen leichten Buehl bildeten. Auf der anderen Seite wiederum haben die Sachverständigen selbst anerkannt, daß die Leiche mit Gewand in den Koffer eingewängt wurde; die nach rüchlicher Weise übereinander geschlagenen und an sich gezogenen Beine, die trennbar über die Brust gelegten Arme und der an die rechte Schulter hinabgebogene Kopf lassen vermuthen, daß der entseelte Körper ursprünglich nicht recht in den Koffer hineingehoben wurde und daß der Thäter oder die Thäter eine Kräftanstrengung machen mußten, um ihn hineinzuzwängen.

menhlichen Gewerbs- oder Kunstfleißes das geringste Interesse einzulösen vermögen? Dabei nicht zu gedenken der zahlreich vorkommenden, allen Aufklärungsbestrebungen nur langsam weichenen, in dem geistigen und physischen Leben der Bevölkerung wurzelnden Denkmale jenes Zeitalters, in welchem die Leibeigenschaft (!) ihre apigsten Wüthen trieb.

In mehr als den wesentlichen Momenten dieses wenig erfreulichen Bildes macht jedoch das kleine Koppens (so heißt erwähntes Dorf) im Vereine mit seiner Umgegend eine ehrenvolle Ausnahme. Schon seine Lage unmittelbar an einem schiffbaren Flusse wirkt wegen des Gegenlages von Ruhe und Bewegung wohlthunend auf das Gemüth; wie anders und anwöhnlicher erst gestaltet die Scenerie sich unter den Wandlungen der Jahreszeiten, bei Tag und Nacht, bei wolkenlosem und unbewöltem Himmel, an einem schwülen Mittage und an einem Sommerabende mit drohendem Gewitter u. s. w., wenn das vom Nordwest geschwellte weiße Segel eines Stromausfliegers Schiffs aus fernem Waldesgrün, vom Bollmonde beleuchtet, emportaucht, um bald darauf gegen Südost, abermals im fernem Waldesgrün spurlos zu verschwinden oder wenn ein Trupp Landleute mittels der wenig feiernden hiesigen Odesfähre eine thatliche Wagenladung dufenden Heues vor dem herausziehenden Gewitter drüber und unter Dach zu schützen sich beist. Fürwahr! Man kann Stundenlang am Ufer des viel belebten Stromes rasten und hat durchaus nicht nötig, zur Abwehr der Langeweile sich auch noch dessen zu erinnern, daß die Sandhügel des Nachbarortes Brausen irdene Achenträge aus vorchristlicher Zeit, das Braunthohlenerlager in Schwannow wunderbar derholte Reste der vorweltlichen Versteinerte und Bernstein, die Waldung des nahegelegenen Borwerkes Lichten die Trümmer eines der Sage nach verjunkteten mittelalterlichen Raubschloßes und endlich Koppens selber eine berühmte Dampfbrauerei enthalten!

Gegen Mitternacht und Morgen wird der Gesichtskreis von einem breiten, nebelgrau in der Ferne, dunkelgrün in der Nähe schimmernden Waldgürtel beangelt, der an manchen Stellen bis an den Wasserpiegel der in vielfachen Krümmungen zu Thale rinnenden Oder reicht, meistens theils indes hinter ausgedehnte Wiesenflächen zurücktritt, die auf ansehnliche Strecken hinaus mit jener jarten Weide bepflanzt sind, welche nur an einigen Gewässern des deutschen Reichs und der österreichischen Staaten gedeihen soll und als theuer bezahltes Arbeitsmaterial kunstvoll geflochtener Möbel jahrein jahraus nach Nordamerika verführt wird.

Der Schnitt und das Abrinden (Schälen) dieser sorgsam cultivirten Holzgattung, zu welcher Arbeit man Frauen und Kinder verwendet, bringt für mehrere Wochen Bewegung und Leben in die ödesten Winkel der Umgegend, während die von Saffälle strotzende Weidenrinde, unter dem Einflusse von Sonnenlicht und Luft allmählig trocknet, die Luft mit einem eigenthümlichen, nicht gerade unangenehmem Gerüche erfüllt. Daß ein speculativer Kopf bereits auf den Gedanken verfallen wäre, diese Weidenrinde, mit welcher höchstens die Dese gefüllt werden, auf Salicin und Salicylsäure zu verarbeiten, ist unbekannt. Eine permanent arbeitende Fabrik in der Nachbarschaft der Produktionsstätten anzulegen, wäre allerdings thöricht; allein, da die Weidenrinde an Ort und Stelle vollkommen werthlos ist, könnten die Inhaber der nächsten Apotheken sich sehr bequem mindestens auf Erzeugung des rohen, ungerinigten Productes mit günstigem Erfolge verlegen!

Das in der hiesigen Dampfbrauerei erzeugte Lager-, Bod- und Pilsener Bier erfreut sich einer von Jahr zu Jahr wachsenden Verbreitung und an nicht wenigen Sonntagen des Sommers steuern selbst sehr entlegene Ortschaften der Umgegend ein namhaftes Contingent von Gästen bei, so daß alle Räume des Gasthauses gefüllt sind und ein Theil der Gesellschaft mitunter dazu sich entschließt, eine Wasserpartie nach dem prächtigen Siedenwalde von Niebzig (oberhalb Koppens) oder nach dem Rothbart, einem (unterhalb Koppens) nordwestlich dicht an der Oder gelegenen Raubboltsdicht zu unternehmen.

...anzuschaffen, jene Einwürfe, auf die ...
...Zuversicht rechnete, wurden kaum erw...
...Sinnen, Sollei den anderen Punkt vor...
...Möglichkeit kriegerischer Eventualitäten...
...genau dem System entsprechen, fünf Jahre...
...jedem Geschütz in einer Schlacht 150...
...man die Conversation fallen: keiner der...
...auch nur einen Antrag, geschweige das...
...hätte! — Hassen wir die Erklärungen...
...der beiden Delegationen zusammen, so...
...nicht gerade unerfreuliche Bild der...
...halten im Oriente fest zusammen und...
...kommen stark genug, um brutale und...
...in Belgrad wie in Konstantinopel im...
...den ungarischen Frieden zu wahren...
...Dagegen ist es mehr als zweifelhaft...
...hast, ob sie im Stande sein werden...
...auf der Balkanhalbinsel ins Leben zu...
...Veränderungen sind von der ungarischen...
...worfen worden; mithin Annerkennung...
...geschlossen sind, wie die Gründung...
...so fragt sich, wie man es denn anfangen...
...das die ungarische Delegation selbst...
...hinsteht: daß nämlich die Pforte ange...
...regeln" die Quellen jener chronischen...
...die in Folge der Grenznachbarschaft...
...selbst sagte einem Delegierten im...
...aus Bosnien und der Herzegowina...
...gegeben sei, die das Gesamtstaats-Budget...
...Aber da die Verträge und das durch...
...Nichtintervention auf's strengste gewahrt...
...weil die Delegation es so will, sondern...
...und der Frieden in die Brüche gehen...
...wieder mit einem Palliativ begnügen...
...ding's Verpflichtungen machen und...
...— die Mächte aber dürfen sich nach...
...beziehungen des türkischen Reiches...
...Rajah nicht einmischen. Nur ut aliq...
...Herren von der hohen Diplomatie, weiter...

Schweiz.
Bern, 29. Septbr. [Thiers und Gambetta.] Laut der dem Bundesrathe Cérésiole nachstehenden „Gazette de Lausanne“, schreibt man der „R. Z.“, hat Thiers, nachdem er am Montag Morgen noch eine Zusammenkunft mit Gambetta gehabt, welcher, wie bereits mitgeteilt, sich für einige Tage auf dem Schlosse Des Cretes bei Clarence aufhält, am gleichen Tage Duchy verlassen. Ueber die Zusammenkunft dieser zwei französischen Staatsmänner weiß das genannte Blatt zu berichten, daß es sich bei derselben hauptsächlich um zwei Fragen gehandelt habe: um die bevorstehenden Senats- und Kammerwahlen und um die Nothwendigkeit der Aufnahme des Kampfes gegen den immer mehr und mehr Boden fassenden Clericalismus. Hinsichtlich beider Fragen seien Thiers und Gambetta zum gemeinsamen Vorgehen bereit. Nach ihrer Ansicht wird der neue Senat eine orleanistische Mehrheit haben und den liberalen Theil des rechten Centrum der gegenwärtigen Deputirtenkammer darstellen, während diese mit einer Mehrheit von ungefähr 200 Stimmen sich offen für die Republik erklären werde. Thiers hatte einige Tage vor seiner Abreise von Duchy noch einen Unfall: beim Aussteigen aus einem Schiffe that er einen Sturz, von dessen Folgen er sich jedoch bald erholte, so daß er im besten Wohlsein den Rückweg nach der Heimath antreten konnte. Auch die französischen Gäste auf Schlos Arenenberg werden den schweizer Boden demnächst wieder verlassen, aber wohl mit andern Hoffnungen als die Herren Thiers und Gambetta. Bereits hat Rouher der ehemalige kaiserliche Minister-Präsident, mit seiner Tochter von dort kommend, gestern Basel passiert, und die Rückreise der Kaiserin Eugenie selbst und ihres Sohnes über Köln-Ostende nach London soll auf den 4. October angesetzt sein.

Italien.
Rom, 27. September. [Rundschreiben des Präfecten von Reapel.] Nachdem die Clericalen in einigen Städten bei den administrativen Wahlen einige Erfolge errungen haben, hat man, auch besonders von Seiten der deutschen Presse, allzu leichtgläubig angenommen, daß die Regierung sich mit dem Clerus enge liert habe, um endlich zu der Ausöhnung zu gelangen, von der sich kein italienischer Staatsmann hat träumen lassen, weil sie absolut unmöglich ist. Da trotzdem diese Conciliationsgerüchte nicht aufgehört haben, so hat der Präfect von Reapel, der als Liberaler bekannt genug ist, und den die Linke auch zu den Ihrigen rechnet, es für angemessen erachtet, an die Unterpräfecten, an den Duästor und den Studiencurator seiner Provinz ein Circular in Betreff der Stellung der Regierung gegenüber der Kirche zu erlassen, dem wir Folgendes entnehmen:

Seit den letzten Verwaltungswahlen dieser Stadt wurde das Gerücht verbreitet, daß die Regierung plötzlich eine andere Haltung dem Clerus gegenüber angenommen habe, die von der bisherigen vollständig verschieden sei. Dem gegenüber würde es einfach genügen, auf die gewöhnlichen officiellen Berichte zu verweisen, die den Verdacht als vollkommen falsch darlegen würden. Diesen Berichten bin ich stets offenkundig treu geblieben. Nichtsdestoweniger halte ich es für nicht überflüssig, nochmals zu erklären, daß die Regierung durchaus keinen Grund hat, ihr Programm dem Clerus gegenüber zu modificiren. Seinem Ursprunge und den Principien seiner politischen Wiedergeburt getreu, schreibt Italien immer mehr auf den Wegen des Fortschritts vorwärts. Dabei werden stets die Gesetze, die Principien der Constitution und des Statuts gewissenhaft beobachtet, das die Regierung, als Interpret der öffentlichen Meinung und des Willens des Parlaments, in allen ihren Handlungen geltend zu machen beabsichtigt ist. Ich erlaube Sie deshalb, demgemäß streng zu handeln, und mache Sie besonders auf Folgendes aufmerksam: Die Processionen außerhalb der Kirche, die Wallfahrten sind absolut verboten, sowie auch diejenigen öffentlichen Aufzüge, die nicht gerade einen ausschließlich religiösen Charakter haben, die aber doch leicht die öffentliche Ruhe stören können. Die Kanzeln müssen streng überwacht sein, damit sie sich nicht in eine politische Tribüne verwandeln, und damit die Priester nicht das Wort des Evangeliums zur Verleumdung der nationalen Institutionen mißbrauchen. In solchem Falle soll die Polizei sofort benachrichtigt werden. Die nicht obligatorischen Cultusaussagen, die von den Municipien in ihre Passiv-Bilanz trotz des Gesetzes vom 14. Juni 1874 und trotz meiner Circulare vom vorigen Jahre und vom gegenwärtigen eingetragen sind, können nicht gebilligt werden. Die Einmischung des Clerus in die Schulen darf unter keiner Bedingung die vom Gesetz bestimmten Grenzen überschreiten. Die Wohlthätigkeitsanstalten müssen jeder directen oder indirecten Beeinflussung der Diöcesan-Ordinarien entzogen werden. Aus diesen Andeutungen so wie den früheren Circularen können Sie erfahren, daß die Regierung auf dem Wege des Fortschritts nicht gehindert sein will, ohne dabei die Pflichten denen zu verschließen, die, von der Erfahrung und unserer gemäßigten, aber festen Haltung übermüdet, das lebhafteste Bedürfnis fühlen, mit der Vergangenheit zu brechen, die doch unwiderruflich vorbei ist.

Frankreich.
Paris, 1. October, Abends. [Mac Mahon. — Raoul Duval.] Heute Vormittag hatten Buffet und Dufaure längere Unterredungen mit Mac Mahon; es heißt, daß der Marschall in dem Conflict zwischen L. Say und Buffet für letztere Partei genommen habe. — Raoul Duval dementirt in einem Briefe in den „Nouvelles de Rouen“ die

Erklärungen von dem unfreundlichen Empfang, den er gelegentlich Mac Mahon's Aufenthalt in Rouen bei diesem gefunden habe. Im Gegentheil sei er von dem Präsidenten der Republik mit großer Freundlichkeit behandelt worden.

Paris, 2. Oct. [Zur Ministerkrisis.] Viel Lärmen um nichts. Die Krisis, welche dem Ministerium Buffet drohte, ist diesmal noch glücklich beschworen worden. Der Ministerrath versammelte sich gestern Nachmittag 4 Uhr unter dem Vorsitz Mac Mahon's; nach einer zweistündigen aufgeregten Berathung hatte man sich nicht verständigt, und am Abend trat der Conseil nachmals zusammen, diesmal mit besserem Erfolge. Ueber die Verhandlungen im Conseil wird Folgendes erzählt. Im Laufe des Vormittags hatten Buffet sowohl als Leon Say dem Präsidenten der Republik ihre Entlassung angeboten. Nach Eröffnung des Ministerraths erklärte der Vicepräsident, er müsse sein Portefeuille niederlegen, wenn die Rede Leon Say's im Amtsblatte Aufnahme finde, denn dieselbe habe ganz den Anschein einer Widerlegung der Ansichten, die er selber, Buffet, in Compiere ausgesprochen. Diese Erklärung wurde mit dem hochfahrenden, verlegenden Tone abgegeben, der Buffet mitunter eigen ist. Aber vier Minister, nämlich Dufaure, Decazes, Wallon und Caillaux sprachen sich für Leon Say aus, während der Marschall, der Buffet nicht Unrecht geben wollte, sich zögernd verhielt. Man discutirte darauf lange über die Stelle der Leon Say'schen Rede, welche dem Vicepräsidenten des Conseils besonders anstößig schien (die Stelle, worin der Redner die glückliche und definitive Auflösung der alten Mehrheit constatirt) und die Debatte spielte sich so auf ein Terrain hinüber, wo die Mißbilligung zwischen Buffet und seinen Collegen vom linken Centrum so offenbar wurde, daß Mac Mahon es für gerathen hielt, die Sitzung abzubrechen. Bei der Wiederaufnahme der Berathung ermahnte der Präsident der Republik beide Theile zur Nachgiebigkeit. Eine Umgestaltung des Cabinets während der parlamentarischen Ferien wäre in hohem Grade bedenklich. Diesen Bemerkungen gaben die meisten Minister Beifall, und nach längerem Hin- und Herreden kam man überein, die Rede Leon Say's in das „Amtsblatt“ aufzunehmen, aber mit Hinzufügung eines erklärenden Schreibens, welches ihre Bedeutung etwas abschwächen sollte. Leon Say entwarf auf der Stelle dieses Schreiben in Form eines Briefes an Buffet, und der Ministerrath gab ihm seine Zustimmung. Demgemäß sind die Rede und der Brief heute im „Amtsblatt“ erschienen. Die erstere hat keine Textveränderung erfahren; der Brief lautet wie folgt: „30. September. Mein lieber Colleague! Ich schicke Ihnen eine Rede, die ich am 26. d. im Schlosse Stors gehalten habe. Sie haben dieselbe vielleicht schon in den Journalen gelesen. Die Journale haben übrigens meine Ansprache mit verschiedenen Commentaren und Erläuterungen begleitet, die nicht immer meinem Gedankten den wahren Ausdruck geben. Das Votum der constitutionellen Gesetze ist eine glückliche Thatsache, deren Folgen, wie ich hoffe, unserem Lande förderlich sein werden. Diese glückliche Thatsache konnte sich nicht vollziehen, ohne daß im Augenblick des Votums eine Veränderung in der Vertheilung der Parteien in der Versammlung vor sich ging. Diese Veränderung habe ich charakterisirt, und ich denke nicht, daß ich dadurch im Geringsten diejenigen unserer Collegen verletzen konnte, welche der alten Mehrheit angehört haben und welche sich später um die Regierung gruppiert haben oder noch gruppieren werden, um sie in der Aufgabe, welche sie auf sich genommen hat, zu unterstützen. Auf diese große, constitutionelle, conservative, liberale Partei können wir rechnen, um das angefangene Werk zu vollenden und die neue Verfassung in Thätigkeit zu setzen. Genehmigen Sie u. s. w. Leon Say.“ Soweit der Finanzminister. Abgesehen von dem Inhalt dieses Briefes liegt in dem Umstand, daß die Rede L. Say's unverändert im Amtsblatte erschienen ist, nachdem Buffet sich so bestimmt gegen ihre Veröffentlichung erklärte, ein Symptom, das von den Republikanern mit Genugthuung aufgenommen wird. Der Vice-Präsident des Conseils, bemerkt die „Republique“ triumphirend, ist heute nicht mehr der unentbehrliche Mann, der er gestern war; man hat die Möglichkeit seines Rücktritts ins Auge gefaßt und eine Stunde lang darüber discutirt können; sein Prestige ist angegriffen. „Der Minister des Innern ist noch Minister, aber er ist nicht mehr erster Minister.“ Was nun Leon Say angeht, so hat er allerdings durch die Veröffentlichung seines Briefes ein Zugeländniß an Buffet gemacht; aber über die Geschichte Abfassung dieses Briefes ist nur Eine Stimme. Sein Verfasser nimmt nichts von dem zurück, was er in seiner Rede gesagt hatte.

Abends. Die officiöse „Agence Havas“ und die Abendblätter bringen eine neue Version der Geschichte der Krisis. Danach hat man zwar im Ministerrath noch viel hin- und hergeredet und Buffet insbesondere hat eine Rede über sein Lieblingssthema gehalten: die Gefahren, welche Frankreich bedrohen, wenn nicht der Radicalismus niedergehalten wird; aber die Veröhnung war schon vorher durch Mac Mahon's und Dufaure's Vermittelung bewirkt worden. Wie es sich übrigens mit den Einzelheiten dieses Vorfalles verhalten mag, so ist die Moral derselben die, daß man in den Regierungskreisen allerorten den Wunsch hegt, bis zum Beginn der Session die Dinge beim Alten zu lassen. Mac Mahon ist gestern Abend für zwei Tage nach dem Voiret abgereist.

Paris, 2. October. [Personalien.] Der französische Botschafter am Berliner Hofe, Vicomte Gontaut-Biron, ist heute nach Baden-Baden abgereist. Thiers traf vorgestern Abend in Arcachon ein, wo er von Tausenden, die herbeigekommen, mit dem Rufe: „Es lebe Thiers!“ „Es lebe die Republik!“ bei seiner Einfahrt ins Hotel begrüßt wurde. Die Häuser waren besetzt. Auf dem Boulevard der Kühle wehte eine Fahne mit der Inschrift: „Ehre dem Befreier des Gebietes!“ Gambetta wurde auf der Rückreise aus der Schweiz in Dôle von mehreren Personen empfangen, die an ihn die Frage stellten, ob auf die endgiltige Errichtung der Republik zu rechnen sei. Gambetta entgegnete: „Haben Sie Vertrauen! Im nächsten Frühjahr wird die Republik definitiv in Frankreich begründet werden, doch um dieses Ziel zu erreichen, müssen wir klüger, einmüthiger und fester als jemals aufzutreten, sehr fest!“ — Mac Mahon reiste gestern Abend nach seinem Schlosse La Ferté, kommt aber am Mittwoch mit seiner ganzen Familie zurück, um bis zur Wiedereröffnung der National-Versammlung definitiv im Elysee Wohnung zu nehmen. Buffet bleibt in Paris. Von der nächsten Woche an werden die Minister wöchentlich zwei Sitzungen halten. Vom 14. October an findet im Elysee jeden Donnerstag Abend officieller Empfang statt.

[Katholische Universität.] Wie ein Morgenblatt meldet, erreicht die Subscription für die katholische Universität von Paris erst die winzige Summe von 50,000 Frs.
[Die Verwaltung der verschiedenen öffentlichen Bibliotheken von Paris] hat die Anzahl der in jeder derselben aufbewahrten Bücher festgestellt. Die Nationalbibliothek besitzt 1,700,000 Bände gedruckter Bücher, 80,000 Manuscripte, 1,000,000 Kupferstiche und Karten und 120,000 Münzen. Die gesammte Bibliothek des Arsenals: 20,000 Bände, 8000 Manuscripte. Die Bibliothek der Sorbonne: 80,000 Bände. Die Bibliothek der Medicinschule: 35,000 Bände. Die Bibliothek Marjari: 200,000 Bände, 4000 Manuscripte, 800 Modelle der pelagischen Denkmäler Italiens, Griechenlands und Kleinasiens. Die Bibliothek Sainte-Geneviève: 160,000 Bände, 35,000 Manuscripte.

Spanien.
Von der französischen Grenze, 29. September. [Kämpfe gegen die Carlisten. — General Trillo.] La Paola und La Pucha, schreibt man der „R. Z.“, sind vorgestern nach einem heftigen Gewehrfeuer, dessen Resultat jedoch auf beiden Seiten nur 1 Todter und 4 Verwundete waren, genommen worden, doch kehrten die Truppen nach Trun zurück, ohne diese Positionen zu besetzen. Während die Aufmerksamkeit der Carlisten so auf diese Punkte gelenkt wurde, versuchten die Miqueletes den Sanitgomendi zu nehmen; sie wurden jedoch sehr warm von den Carlisten begrüßt und mußten schließlich den Angriff aufgeben. Die Expedition der Garnison von Trun hatte nur den Zweck, die carlistischen Streitkräfte möglichst heranzulocken, um so den Miqueletes den Sturm auf Sanitgomendi zu erleichtern. Es ist ziemlich sicher, daß der San Marcos, Sanitgomendi und Vera noch viel Blut kosten werden, bevor die Carlisten daraus vertrieben werden.

General Trillo ist in Folge der Einnahme von Dyzarjun bei der Bevölkerung San Sebastian's sehr beliebt. Früher war es Sitte, daß man 14 Tage bis drei Wochen vor der Ausführung einer Expedition schon Kenntniß von derselben hatte. Die Sache wurde in den Cases und auf den Straßen von Jedermann besprochen und betrielt, und natürlich erfuhren auch die Carlisten schon lange vorher, welchem Orte es gelten sollte, und konnten daher ihre Vorkehrungen treffen. Bei der Expedition gegen Dyzarjun und Urcahe kannten nur General Trillo und seine Generalstabsoffiziere den eigentlichen Zweck des Unternehmens. Unter der Bevölkerung und den Truppen hieß es allgemein, daß die Expedition nach Guetaria bestimmt sei. Um keinen Zweifel an der Wahrheit dieses Gerüchtes aufkommen zu lassen, befahl General Trillo sämmtliche Steamer und Segelschiffe in Passages und San Sebastian zu requiriren und sie mit Maschinen und anderem Schanzzeug zu beladen. Am bestimmten Tage marschirte die Brigade Salzedo dem erhaltenen Befehle gemäß nach San Sebastian und fand hier die Steamer unter Dampf, die Segelschiffe im Schlepptau. Keiner zweifelte, vielleicht General Salzedo selbst nicht, daß man sich einschiffen und nach Guetaria gehen würde. Da zur bestimmten Minute sprengt ein Ordonnanz-Offizier des General Trillos mit der schriftlichen Instruction für Salzedo heran. In Folge dieses Befehles gehen die sämmtlichen requirirten Schiffe aus Passages heraus und zeigen sich in der Nähe von Guetaria. Die Carlisten, in der Meinung, die Truppen seien an Bord — es war Nachts 1 Uhr — beginnen aus allen Küstenbatterien ein Schnellfeuer auf diese Flotille, ohne jedoch den geringsten Schaden anzurichten. Die carlistischen Truppen standen gefechtsbereit, von Dyzarjun, Urcahe und anderen Punkten hatte man den größten Theil der Besatzungen herangezogen, um den bedrohten Punkt mit aller Energie zu verteidigen.

Unterdessen marschirte General Salzedo auf Dyzarjun und Urcahe, während der Oberst Arana, welcher gleichfalls um 12 Uhr Nachts einen versiegelten Befehl erhalten hatte, von Trun aus auf diese Orte zu marschirte. Der Erfolg des Unternehmens ist bekannt. In ganz Dyzarjun befanden sich kaum 50 Carlisten. Am 26. d. Mts. nun hatte General Trillo eine Proclamation an seine Truppen erlassen, in welcher er die Absicht ausdrückt, Vera nehmen zu wollen. Jedemfalls hat er gehofft, die Carlisten nochmals täuschen zu können, diesmal jedoch hat er sich selbst getäuscht, da der Angriff auf Santiagomendi augenscheinlich von dem Feinde erwartet war, der an dem bedrohten Punkte mehr Truppen als gewöhnlich aufgestellt hatte.

Großbritannien.
A. A. C. London, 30. September. [Die kriegsgerichtliche Untersuchung zu Plymouth über den Untergang des Panzerschiffes „Vanguard“] fand in der 17. Sitzung ihren Abschluß. Die „Vanguard“ gehörte bekanntlich zu dem Reservegeschwader unter Commando des Vice-Admirals Farleton und wurde am 1. September in der Nähe der irischen Küste, südlich von der Bai von Dublin, durch den Zusammenstoß mit dem „Iron Duke“, einem Panzerschiffe desselben Geschwaders in den Grund gebort. Nach dem Urtheile des Kriegsgerichtes wurde der Unfall herbeigeführt durch die große Fahrgeschwindigkeit des Geschwaders bei dickem Nebel dadurch, daß Capitän Dawkins, Commandant der „Vanguard“, das Commando seines Schiffes abgab, ehe eine begonnene Evolution vollendet war; durch die Veringerung der Fahrgeschwindigkeit der „Vanguard“, ohne Befehl des Vice-Admirals und ohne daß dies dem „Iron Duke“ signalisirt wurde; durch die Steigerung der Fahrgeschwindigkeit des „Iron Duke“ und die Curveränderung desselben, so wie durch Unterlassung der vorgeschriebenen Signale. Ferner sprach der Gerichtshof die Ansicht aus, daß die wasserdichten Thürren nur unvollkommen geschlossen worden seien und daß der Untergang des Schiffes hätte verzögert, wenn nicht abgewandt werden können, wenn Capitän Dawkins die Pumpen in Thätigkeit gesetzt hätte, anstatt die Mannschaft mit dem Ausziehen der Boote zu beschäftigen, und wenn er und die unten genannten Offiziere weniger Unbehilflichkeit bei Verstopfung des Lecks an den Tag gelegt hätten. Capitän Dawkins hätte auch Capitän Sidley, dem Commandanten des „Iron Duke“, Befehl geben sollen, die „Vanguard“ in reichliches Wasser zu schleppen. Die Entscheidung des Kriegsgerichtes lautete dahin, daß Capitän Dawkins Mangel an Einsicht und Pflichterführung bei Führung seines Schiffes und Unbehilflichkeit, Unentschlossenheit und Vangsamkeit bei den Maßregeln zur Rettung desselben nach dem Zusammenstoße an den Tag gelegt habe. Capitän Dawkins wurde daher zu einem strengen Verweise verurtheilt und seines Commandos entsetzt. Auch Lieutenant Thomas, Commandeur Tandy, Ober-Ingenieur Brown und Schiffszimmermann Kirby, sämmtlich von der „Vanguard“, erhielten Verweise, die übrigen Offiziere und die Mannschaft wurden von allem Tadel freigesprochen. Da in der Aufzählung der Gründe, die zu dem Unfall führten, Rügen gegen den Commandanten des Geschwaders, insbesondere aber gegen den Capitän des „Iron Duke“ enthalten sind, so ist zu erwarten, daß der Verurtheilung des Capitän Dawkins noch weitere Maßregeln folgen werden. Die Presse ist bei aller Rücksicht gegen die betroffenen Offiziere, einmüthig in ihrer Billigung des kriegsgerichtlichen Urtheils.

[Der Bericht, welchen der Vorstand des Londoner Schulamtes in der letzten Versammlung vorlegte,] giebt ein erfreuliches Bild von dem Fortschreiten, welche das Unterrichtswesen der Hauptstadt in den letzten fünf Jahren seit Einföhrung der Schulamter gemacht hat. Es sind im Ganzen 199 Schulen gebaut oder vom Schulamte übernommen worden und 112,901 Schüler werden in denselben unterrichtet; außerdem ist eine große Anzahl von Schulen im Bau begriffen. Rechnet man dazu die Tausende von Kindern, welche erst seit der Einföhrung des Schulamtes durch die Schulämter in Privat- oder kirchliche Schulen geschildt werden, so kann man sich einen Begriff machen von der segensreichen Wirksamkeit dieser neuen Einrichtung, die ihrer anfänglichen Kämpflichkeit wegen noch zahlreiche Gegner, selbst in den höchsten Klassen der städtischen Steuerzahler hat.

[Die Wahl des neuen Lord-Mayors,] dessen Amtsjahr mit dem 9. November beginnt, fand in herkömmlicher Weise am Michaelistage in der Guildhall statt. Die Wahl fiel wie gewöhnlich, auf den Aeltesten der Aldermen, der die Mayorswürde noch nicht bekleidet hatte, in diesem Jahre Alderman Colton.

A. A. C. London, 1. October. [Die amerikanische Papiergeldfrage.] Der in den Ver. Staaten gegenwärtig zu so vieler Agitation Anlaß gebenden Papiergeldfrage widmet die „Times“ eine längere Besprechung, in welcher sie u. A. bemerkt: „Das pecuniäre Interesse unserer Landleute an der Stabilität des amerikanischen Credits kann nicht genau geschätzt werden, aber wenn wir den Betrag ungefähr feststellen wagten, würde er einige factische Seelen erschrecken und alle diejenigen, welche nicht gewöhnt sind, die Strömungen des schwebenden Capitals zu übermüden, in Staunen versetzen. Doch spielen in diesem Augenblicke amerikanische Partien mit dem Credit ihres Landes, und ihre Operationen stützen nur das matteste Interesse in diesem Lande, obwohl von diesem Credit des Schicksal vieler Millionen englischen Geldes abhängt.“ (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

Rit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

Es mag sein, daß die europäischen Gelmärkte bald zu einem Bewußtsein von dem erwachen, was einige rücksichtslose Politiker in den Ver. Staaten zu bewerkstelligen trachten, und ein plötzliches Erwachen mag eine gefährliche Panik erzeugen. Die englischen Capitalisten können nicht behaupten, daß sie irgend eine Entschuldigun für haben, die Gefahr zu vernachlässigen. Vor etwa einem Monat wiesen wir auf die ersten Resultate hin, die in den Staatswahlen von Ohio, Iowa, Pennsylvania und New-York involviert sind, und es ist unmöglich zu glauben, daß die wilde Politik der amerikanischen Inflationisten um diese Zeit nicht nützlicher gewesen sein würde, wenn die europäischen Börsen ihre Stimme erhoben hätten. Glücklicherweise ist Grund zu der Hoffnung vorhanden, daß die Inflationisten über das Ziel hinausgeschossen haben, und daß das Land bei Zeiten die logischen Folgen der angenehmen Doctrin, die ihre Politiker einprägen, lernen mag. Aber deren Erfolg ist nicht ganz unwahrscheinlich, denn wenn bei den am 12. d. M. stattfindenden Wahlen in Ohio die demokratische Partei den Sieg davontragen sollte, würden deren Doctrinen einen neuen und gefährlichen Impuls erhalten. Wir hoffen und glauben ineb, daß die mächtige commerciale und industrielle Welt der atlantischen Staaten sich nach Kräften anstrengen wird, um einen Angriff abzuwehren, der indirect aber mit höchst tödtlicher Kraft um die Sicherheit des Eigenthums und die Stabilität des öffentlichen und Privat-Credits in der Union bedroht.

[Zur Altkatholiken-Bewegung.] Der Dechant von Ghesler schreibt an den „Record“:

„Da ich der festen Ansicht bin, daß je genauer die Altkatholiken-Bewegung beobachtet und erörtert wird, desto mehr sie sich der Sympathie und dem Vertrauen der Mitglieder der Kirche von England empfohlen wird, bitte ich Sie, die Güte zu haben, Ihren Lesern einen Plan zu unterbreiten, der dieser Bewegung einen nützlichen Dienst erweisen dürfte. Die Ausbildung junger Studenten der Theologie zu tüchtigen Predigern und brauchbaren Pastoren ist wesentlich für den Erfolg der altkatholischen Sache, und was den Unterricht betrifft, so ist dafür die beste Vorrichtung in der Anwesenheit der Professoren Knodt, Reusch und Langer, sowie des Bischof Reinken, der selber Professor der Kirchengeschichte in Breslau war, in Bonn getroffen. Aber die Studenten auf den deutschen Universitäten sind oft beschränkt an Mitteln, und ich glaube, daß viel Gutes gethan werden würde, durch die Stiftung eines der Concurrenz offen stehenden Stipendiums. In der Befürwortung dieses Planes habe ich die herliche Ermunterung von Dr. Dollinger, der mich in Kenntnis setzt, daß 40 Pfd. Sterl. vor Jahr für einen Studenten hinreichen würden. Ein Beginn mit diesem Fonds ist bereits gemacht worden.

[Zur Bekämpfung der Sklaverei.] Im Rathhause von Leeds fand gestern Abend eine sehr zahlreich besuchte Volksversammlung statt, die den Zweck hatte, gegen das jüngste Circular der Admiralität bezüglich des Verfahrens mit entlassenen Sklaven zu protestiren. Mr. S. Baines, ein früherer Parlamentsmitglied der Stadt, beantragte die Annahme einer Petition an die Regierung, worin die unzulässige Zurücknahme der erlassenen Verordnung nachgesucht wird. Er bezeichnete letztere als den größten Fehler, den je eine Regierung begangen habe. Sie laufe thatsächlich auf eine Ermunterung des Sklavenhandels hinaus und sei darauf berechnet, die während des letzten Jahrhunderts gemachten Anstrengungen zur Abschaffung der Sklaverei zu vereiteln. Die Verordnung sei eine Schande für die englische Nation. Der erwähnte Antrag wurde einstimmig genehmigt, bezugnehmend auf die Ermunterung eines Ausschusses zur Ueberwachung der Angelegenheit verfügt. Ein zu gleicher Zeit in Newcastle an Synne abgehaltenes Meeting hat ebenfalls gegen die jüngsten Instruktionen der Admiralität protestirt. Ein gefaßter Beschluß bezeichnete sie als retrogressiver Natur und gegen die Principien der britischen Constitution. Die Arbeiterbewegung Londons that Schritte, um eine im Hyde-Park abzuhaltende Demonstration gegen die Admiralitäts-Instruktionen zu organisiren.

Provincial-Beitung.

Breslau, 4. October. [Tagesbericht.]

* [Von den neuen Vorlagen] für die nächste Stadtverordneten-Sitzung, Donnerstag, den 7. October, erwähnen wir vorläufig folgende.

Magistrat legt der Stadtv.-Versammlung folgende drei Projecte zu neuen Schulhausbauten zur Prüfung und Genehmigung vor und zwar:

erstes Project zum Neubau eines Schulhauses für drei Elementarschulen auf dem der Stadt Breslau gehörigen Grundstück Matthiasstraße Nr. 1c, an Stelle des durch den Bau der Bürgerwerderstraße abgetheilten Schulhauses an den Mühlen, mit speciellem Kostenanschlag in Höhe von 198,000 Mark;

zweites Project zum Bau eines Schulhauses für vier sechsklassige Elementarschulen und vier Lehrerwohnungen auf den der Schulverwaltung bereits gehörigen Grundstücken Nr. 1, 2 und 3 der Kirchstraße, mit speciellem Kostenanschlag in Höhe von 193,540 Mark, wozu die Kosten von 15,000 Mark treten zur Erwerbung eines zur Arrondirung des Bauplatzes, wie des Hofraumes für das ganze Stadlbüreau erforderlichen Theiles des Hofes vom Hospital zu St. Bernharden;

drittes Project zum Neubau eines Schulhauses für die zweite hiesige evangelische höhere Bürgerschule auf dem der Stadt gehörigen Grundstück Borwerkstraße Nr. 36/38, 9 Blatt Zeichnungen und speciellem Kostenanschlag in Höhe von 259,000 Mark.

Magistrat beantragt ferner, daß die Mittel zu diesen Bauten im Gesamtbetrage von 665,540 Mark = 221,846 Thlr. 20 Sgr. in Höhe der von dem Fiscus für das Schulhaus an den Mühlen gezahlten 44,000 Thlr. = 132,000 Mark aus dem Substanzgelderfonds und mit dem Reste in Höhe von 533,540 Mark aus der neuesten Anleihe entnommen werden.

Die vereinigten Schulen- und Baucommission schlägt vor, die Anträge des Magistrats zu genehmigen.

n. [Der Gesundheitszustand im Monat September] war so ziemlich günstig, die Sterblichkeit nicht übermäßig, zumal im Verhältnis der heißeren Sommermonate, auch die Krankenzahl wird über den normalen Stand in Breslau nicht hinausgegangen sein. Der September gehört überhaupt in unseren nördlichen Breiten zu den gekünderen Monaten; die Kindersterblichkeit erreicht gewöhnlich nicht mehr die Höhe, die sie im Juli und August zu haben pflegt, es tritt daher ein meist beträchtlicher Abfall in der Gesamtsterblichkeit hervor. Die vielen heißeren Tage mit meist mäßiger Wärme sind auch den Erwachsenen förderlich. In manchen anderen Gegenden, in heißeren Ländern, und ausnahmsweise in manchen Jahren noch bei uns, erweist sich dieser Monat weniger gesund, und wo Miasmen, Sumpfausdünstungen hinzukommen oder schlechte hygienische Verhältnisse obwalten, entwickeln sich um diese Zeit des beginnenden Herbstes viele Krankheits- und gerade solche von größerer Hartnäckigkeit und Gefahr, Bechtersieber, gastrische und Nervenleiden, also Typhus, Koliken, Ruhr, Unterleibsentzündungen, in Westindien das gelbe Fieber, in manchen Niederungen Ostindiens die Cholera nehmen ihren Anfang nicht gar selten im September und breiten sich von da ab in epidemischem Verlaufe weiter aus; es ist daher auch selbst für die Bewohner nördlicher Gegenden Grund genug vorhanden, in der Diät vorsichtig zu sein. Die Lebensenergie erreicht überhaupt am Ende des Sommers im Allgemeinen ihr jährliches Minimum, allerdings nach Alter, Geschlecht und diätetischem Verhalten verschieden, und freilich nicht statistisch zu berechnen; die Energie hebt sich erst wieder bei eintretender Kälte, aber während dieser Uebergangszeit sind die Verdauungsorgane, Magen- und Darm kanal, Leber, Milz u. s. w. immer noch leicht gefährdet. Bei uns n. v. dieses Jahr im September nur eine sehr leise Andeutung zu einer Verschlimmerung des Krankheitscharakters; es

kamen einige Typhusfälle mehr vor, in Berlin verhältnißmäßig noch etwas mehr. Bei den Kindern aber und zwar bei den schon mehr älteren, waren Keuchhusten, Scharlach und mit diesem oder allein für sich brandige Bräune, Diphtherie, nicht gar selten. Anderweitig in Deutschland muß auch hier und da die Ruhr aufgetreten sein, bei welcher Krankheit Quantität und Qualität der Nahrung immer ursächlich mit beteiligt sind. Der 1. September begann mit Gewitter und Regen und in den sechs folgenden Tagen war es nur hin und wieder auf kurze Zeit heiter, meist regnerisch, trübe, bedeckt, wolkig; es regnete bald mehr, bald weniger, bald mit kürzeren, bald mit längeren Intervallen, dabei war es jedoch warm, in den Mittagsstunden 13 bis 13 Grad, und Abends und Morgens um 2 bis 4 Grad weniger, meist bei W. und SW. Die nächst kommenden 14 Tage bis zur Tag- und Nachtgleiche waren fast durchweg heiter, zum Theil noch schwül, die Sonne brante in den Mittags- und Nachmittagsstunden noch ziemlich stark, aber die schon längeren Morgen- und Abendzeiten waren angenehm und erfrischend; bei D. und ND. und SD. war die mittlere Tagestemperatur einigemal auf + 7—8 Grad herabgegangen, am 13. starker Sturm und Gewitter, dann wurde es bei W. und SW. wieder heiter und wärmer, und unter allmählicher Zunahme des Wasserdampfes in der Luft kam es am 21. zum Regen; von da ab bis zum 24. incl. herrschten in vielen Orten Deutschlands und darüber hinaus starke Stürme, die noch zur Abnormität der diesjährigen Sommerwitterung zu rechnen sind; auch bei uns stürmte es in der Nacht vom 23. zum 24., der 25. war noch windig; im Riesengebirge war der erste Schnee gefallen und auf der Koppe liegen geblieben, zeitig; die Temperatur war überall in Schlesien bedeutend gesunken bis auf 0 Grad, aber gegen Ende des Monats wurde es nochmals warm, war aber mehr trübe und wolkig, und an den Meeresküsten, in England auch im Innern des Landes, traten noch zuletzt heftige Aquinoctialstürme ein, die vielen Schiffen und Menschen verderblich wurden. Bar. 333,26, Norm 332,37, Maximum 336,72 den 17., Minimum 327,86 den 30. Temperatur 10,9 Grad, also wie gewöhnlich. Maximum den 21. 15,7, abf. 20 den 20., Minimum den 25. + 3,3, des Morgens nur + 0,5. Dunsdruck 3,69, Dunsfähigkeit 73, Dyon gering, ein höherer Barometerstand und geringere Temperatur als im September 1874 bei übrigens ziemlich gleichem Verhalten, nur daß letztgenannter auch schwüler war, scheinen am meisten zur relativen Salubrität des diesjährigen September beigetragen zu haben, doch liegen die Mortalitätsziffern nicht weit auseinander.

Gestorben sind im September 545 Personen, vielleicht e. 10—12 mehr, 302 m., 243 w., sum etwas über 200 weniger als im August und um 40 weniger als im September vorigen Jahres; die Mortalität war also verhältnißmäßig gering, zumal da Breslau 1875 4—5000 E. mehr zählte als 1874; es kamen durchschnittlich auf den Tag 18 Todesfälle; gegen Ende der heißeren Tage, kurz vor dem 21., dürfte das monatliche Maximum gewesen sein; im Juli dieses Jahres ereigneten sich durchschnittlich täglich 27 Todesfälle. Den hauptsächlichsten Beitrag zur Sterblichkeit im September boten im Allgemeinen die verschiedenen Krankheiten, welche gewöhnlich das Meiste dazu beitragen; die gastrischen Affectionen waren noch vorwaltend, denn der September gehört noch zur Sommerjahreszeit; doch war die Sterblichkeit an denselben, an Abzehrung, Durchfall und Brechdurchfall, Magendarmkatarrh, sowie namentlich auch die an Krämpfen bedeutend zurückgegangen; nächst dem bei den Erwachsenen die Sterblichkeit durch die Schwindsucht, und im Verhältnis zum August auch die durch Apoplexie oder Schlagfluß, relativ hoch war immer noch die Sterblichkeit an Magendarmkatarrh, betraf 89 einjährige Kinder; im Juli waren es 200; an Abzehrung sind 49 gestorben, an Krämpfen 48, darunter waren 3 erwachsene weibliche Personen in den 30er Jahren, eine an Epilepsie, 2 an Geclampsie der Schwangeren; an Lungenschwindsucht 56; das ist bei uns in Breslau wenig; indes gehören wahrscheinlich manche Todesfälle, die zu den chronischen Lungenaffectiven, die mit 29 registriert werden, zur Schwindsucht; an Durchfall und Brechdurchfall 25; an Altersschwäche 20, die meisten von 70—80; an Gehirnentzündung 12; an Schlagfluß 13, gegen 28 im August; an Sticlfluß 21; an Herz- und Gefäßkrankheiten 17; an brandiger Bräune 10; an krebshafter Entartung 11; je ebensoviel an Wassersucht und Unterleibsentzündung; verunglückt 10; etwas höher wie bisher waren die Todesfälle durch Typhus, meist Unterleibstypus, gastrisches Fieber; es waren 19 und die durch Scharlach, woran 13 gestorben sind; an Keuchhusten, der sich schon seit einigen Monaten unter den Kindern stark bemerkbar gemacht, 7; unter den an Scharlachfieber Verstorbenen befindet sich ein männliches Individuum von 38 Jahren; an der Ruhr sind 3 erwachsene Personen gestorben.

Dem Lebensalter nach sind gestorben von 0—1 J. 239 = 44 % von 1—10 J. 62 = 10 %; zusammen 54 %; obwohl weit über eine normale Kindersterblichkeit hinaus, waren es doch um 12 % weniger als im August; es kommen daher im September verhältnißmäßig mehr Todesfälle auf die Erwachsenen; am besten kam, wie gewöhnlich, ja vielleicht etwas besser noch das Alter, von 10—20 J. weg mit 15 Todesfällen; von 20—30 J. 39; von 30—40 J. 48; von 40 bis 50 J. 41; dieses Decennium müßte bei einem durch besondere Verhältnisse nicht gestörten Verlauf nächst den beiden ersten Lebensperioden das Maximum haben; allein die Schwindsucht, an der verhältnißmäßig die meisten in den 30er Jahren erliegen, macht gewöhnlich das Decennium von 30—40 zum überwiegenden; von 50—60 J. 37; von 60—70 J. 27; von 70—80 J. 28; von 80—90 J. 8 und von 90—100 J. 1. Unter den Kindern waren einige 60, ungefähr der 4. Theil im Alter von einigen Stunden bis zur 6. Lebenswoche, diese inclusive. Uneheliche waren unter den Gestorbenen 38. Nach der correcten Eintheilung und Zählung des statistischen Bureaus hatte die Woche vom 19.—25. September die geringste Sterblichkeit, nämlich 119 Todesfälle incl. 5 Todtgeborener; es ist dies auch die geringste im Verhältnis zu allen bisherigen Wochen dieses Jahres; die Geburten übertrafen die Todesfälle um ca. einige 50 die Woche; in der angegebenen Woche um 93; Todtgeb. zu den Geburten 1:31; zu den Gestorbenen 1:22. Uneheliche Geb. 1:10, für unsere Verhältnisse günstig; denn es stand oft bei gleich hoher Geburtsziffer 1:6, 1:7; hat sich die Moral in diesem Punkte gehoben? Nach meinen Berechnungen, die vielleicht ein wenig von den Ergebnissen des statistischen Bureaus differiren werden, sind von denen, die gelebt haben, also exklusive der Todtgeborenen gestorben im 1. Quartal a 13 Wochen 1580; im 2. 1945; im 3. 2149; ein Ueberwiegen der Sommerzeit, wie gewöhnlich hier und überall, wo die Kindersterblichkeit abnorm hoch ist, wenn nicht etwa zu einer anderen Zeit eine mit großer Sterblichkeit verbundene Epidemie herrscht; in gesunden Orten der mittleren Zone hat gewöhnlich der Winter die größte Sterblichkeit.

Der abnorme Verlauf der diesjährigen Witterung, den man schon von dem großen Schneefall am Ende des vorigen Jahres her datiren kann, und der besonders vom Frühjahr ab durch den Sommer hindurch durch häufige und heftige Gewitter, starke plötzliche Regengüsse,

Wolkenbrüche, Hagel, Sturm und Orkane sich auszeichnete, eine Witterungsconstitution, die jedoch der Gesundheit eher vorteilhaft als nachtheilig ist, machte sich auch noch im September geltend, aber in Deutschland und östlich von uns doch weniger als in den vorangegangenen Monaten, und in Schlesien zumal weniger als z. B. in Sachsen, Böhmen und Ungarn. Am Ende dieser Periode besiel das Unwetter noch einmal in verheerender Weise einige Gebiete von Frankreich und außerhalb Europas auch solche Erdstriche, welche bisher ganz und gar davon verschont geblieben waren, und die man als außerhalb des diesjährigen Witterungszyklus gelegen ansehen konnte. Während in den früheren Monaten die mittleren Staaten von Nordamerika von Stürmen, Regengüssen und in Folge davon von Ueberschwemmungen zu leiden hatten, Asien bisher ganz frei war, wurde jetzt auch Texas und Japan und Ostindien von gleicher Calamität betroffen, so daß ein und dieselbe Unordnung in der Atmosphäre sich über die ganze nördliche Erdfläche zu erstrecken schien, sich mit vorschreitender Zeit nach S. hinziehend, von wo die Abnormität der Temperatur und Feuchtigkeit wegen wahrscheinlich ausgegangen ist. Das Departement Gerault erlitt arge Verheerungen, Beziers, Narbonne, Perpignan und andere Orte wurden überschwemmt, an neunzig Menschen fanden in St. Chinon in den Fluthen ihren Tod. In Indianola in Texas wüthete am 15. ein heftiger Sturm, der das Wasser in die Stadt trieb, woselbst es 6' hoch in den Straßen stand 3 Tage lang; an 200 Menschen ertranken und 1/10 der Häuser wurden zerstört, auch einige andere Orte jener Gegenden haben großen Schaden erlitten; die Stadt Belacco wurde durch den Sturm zerstört. Ungefähr um dieselbe Zeit bewirkten starke Regengüssen Ueberschwemmungen im Innern von Japan, denen gleichfalls viele Menschen zum Opfer fielen; in Ostindien wurden die Städte und Districte von Allahabad, Ghunar, Lahore, Benares und einige andere von Ueberschwemmungen heimgesucht; auch Bengalen, Assam, Burma und Madras erlitten ähnliche Schicksale. Auch Vulcane waren mit erneueter Heftigkeit im August und September thätig, am 15. August fand in Island ein erneuerter Ausbruch südöstlich von den Eruptionorten statt, die schon in den früheren Monaten dieses Jahres Feuer gesprien und die ausgeworfene Asche bis nach Norwegen hingetrieben hatten; zu gleicher Zeit war ein Erdbeben in und bei San Christobal in der Nähe von Guadalupe in Mexico; es bildeten sich breite, lange und tiefe Risse und nebenan neue Erhebungen des Bodens, was auf die Bildung neuer Vulcane schließen läßt. Auch in Galizien in Oesterreich wurde ein Erdbeben verspürt, wenn auch nicht in der Heftigkeit, wie sie in den genannten Gegenden aufzutreten pflegen. Die diesjährige Witterung scheint mit den unterirdischen Vorgängen in einem Zusammenhange zu stehen. Die am 29. stattgehabte partielle Sonnenfinsternis, die uns einen trüben regnerischen Tag verurteilte, scheint damit weniger verbunden zu sein. Von einer Verbrütung von Krankheiten oder Verschlimmerung derselben in Folge der diesjährigen Witterung hat man weder in Europa noch von anderswo etwas gehört. Die erheblichen Verluste an Menschen und an Hab und Gut in den betroffenen Orten waren unmittelbare Begleiter der losgelassenen Elemente und sind als solche, gleich den Unglücksfällen, in die medic. Statistik einzureihen. Für die Gesundheit der Menschen und für das Gedeihen der Vegetation und den Ausfall der Ernte war dieser Sommer im Allgemeinen günstig.

* [Jubiläum.] Am Freitags beging der Obermeister der Stiller-Finnung, Herr Tiele, die Feier seines 25jährigen Meister-Jubiläums. In Anbetracht der Verdienste, welche sich derselbe seit der langen Reihe von Jahren, in welcher er das Amt als Obermeister bekleidet, erworben, wurde demselben durch eine Deputation seitens seiner Mitmeister eine goldene Uhr nebst höchst sauber ausgestatteter Glückwünsch-Adresse überreicht. Sichtlich übertraf nach der Jubilar diesen Beweis der Zuneigung seiner Collegen dankend entgegen.

* [Personalien.] Bestätigt die Vocationen für den Lehrer Sindermann in Göttern zum Lehrer an der evangelischen Schule in Heinersdorf, die Wiederwahl des Rathmannes Lebrich in Schönberg D. L. zum unbesoldeten Rathmann daselbst, sowie die Wahl des Rentier Menzel daselbst zum unbesoldeten Rathmann dieser Stadt und die Wahl des Rentier Trümle in Reuthen a. D. zum unbesoldeten Rathmann dieser Stadt.

Der Ober-Postcommissarius Behrend in Slogau ist zum Post-Cassirer ernannt und der Gemeinde-Vorsteher Thiel in Serwitzdorf zum Postagenten daselbst angenommen worden. — Versetzt die Postamts-Assistenten Gerde von Traubenberg nach Sagan und Bede von Breslau nach Götlich unter gleichzeitiger Beförderung derselben zu Postsecretarien; die Postpercepturen Sander von Petersdorf nach Wellmannsdorf, Scheibel von Langheinersdorf nach Neustädtel und Stabenhagen von Neustädtel nach Langheinersdorf, der Postpercepteur Klein in Wellmannsdorf ist in den Ruhestand getreten.

* [Concurrenz] um den Bau des Theaters in Odesja. Zu der internationalen Concurrenz für den Bau eines großartigen Stadttheaters in Odesja waren 56 Entwürfe eingegangen. Der erste Preis ist nach jetzt erfolgtem Entschiede der Akademie in Petersburg nicht theilhaft, den zweiten von 3000 Rubel erhielt der Architekt Leventhal aus Coblenz, welcher zur Zeit bei der Breslauer Baubank thätig ist.

+ [Samen-Control-Station für die Provinz Schlesien.] Von Seiten des landwirthschaftlichen Vereins zu Breslau wurde in der Generalversammlung vom 22. März 1875 beschlossen, eine Samencontrolstation zu errichten. Dieselbe hat die Aufgabe den Procentgehalt der landwirthschaftlichen Sämereien an reiner keimfähiger Waare festzusetzen und dadurch die Käufer über den wahren Werth des von ihnen gekauften Saatgutes zu unterrichten. Das Bestreben der Station geht dahin, daß nur solche Saatwaaren in den Handel kommen, resp. bezogen werden, welche auf einen gewissen Procentgehalt in Keimfähigkeit und Reinheit garantirt sind. Die beregte Anstalt, welche am vorgezogenen 1. October eröffnet wurde, befindet sich — zunächst auf ein Jahr — im pflanzenphysiologischen Institut der Universität, Schmiedebühl Nr. 35. — Die Untersuchungs-methode ist die nämliche, wie sie in der Controlstation zu Tharand zur Anwendung kommt; so daß also die hiesige Anstalt eingehende Samenproben nach Reihenfolge der Einsegnung und je nach Wunsch des Einsegnenden prüfen wird, auf: 1. Mächtigkeit der Einsegnung der Waare, 2. den Procentgehalt der Keimfähigkeit, 3. den Gebrauchswert der Waare, welcher sich aus dem Procentos der Reureinigkeiten und der keimfähigen Samen ergibt. Auf besonderen Wunsch kann auch das absolute Gewicht der Körner, die Menge und Hauptforten der fremden Bestandtheile und die Energie der Keimkraft constant werden. Zum Zwecke der Untersuchung sind einzuenden a. von kleineren Samen mindestens 50 Gramm, (Klee, Gräser, Kaps, Spörgel etc.), b. von größeren Samen mindestens 250 Gramm. Die Proben müssen vor Zeugen entnommen sein, in der Art, daß das verzeigte an die Station einzuliefernde Untersuchungsmaterial den wirklichen Durchschnitts-Charakter der zuvor gut durchgesehenen Waare repräsentirt. Solche Proben sind direct und franco an die Samencontrolstation unter der Adresse des Dirigenten desselben Dr. C. Sibma einzuliefern. Das Honorar für je eine Untersuchung beträgt bei größeren Samen 4 Mark, bei kleineren Samen 6 Mark. Die Station verwaltet ein Curatorium, bestehend aus dem Vorstehenden des Breslauer landwirthschaftlichen Vereins Herrn Ober-Beamten C. Seiffert, dem Stellvertreter Dr. Friedländer, dem Generalsecretair des landwirthschaftlichen Centralvereins für Schlesien, Oekonomierath W. Korn, und dem Director des pflanzenphysiologischen Instituts der Universität Breslau, Professor Dr. J. Cohn. Die Ausführung der Untersuchungen wie die Mittheilung und Unterzeichnung der Prüfungsergebnisse liegt dem Dirigenten der Controlstation ausschließlich ob.

+ [Firmuna.] Am gestrigen Michaelistage wurde in der Kreuzkirche an einer großen Anzahl von Firmungen durch den neuernannten Weihbischof Gleich das Sacrament der Firmung vollzogen. Durch die vor mehreren Monaten stattgefundene plötzliche Abreise des Fürstbischofs Dr. Heinrich Förster nach Johannesburg, und durch den am 30. Mai erfolgten Tod des vormaligen Weihbischofs Wlodarski war das hiesige Bisthum ohne Bischof, in Folge dessen am 29. Juni am Peter Paulsfeste das Sacrament der Firmung

nicht gependel werden konnte. Da nunmehr durch die Ernennung des Weibschloß Gleich die Bischofsbaucan ausgefüllt ist, so wurde daher ausnahmsweise der gestrige Sonntag zur Firmung ausgerufen. Es hatten sich hierzu die Firmlinge beiderlei Geschlechts von hierorts und auswärts sogar meilenweit her eingefunden.

— [Sonntagsschau.] In Folge des ungünstigen Wetters waren die außerhalb belagerten Local nur spärlich besucht, dahingegen die im Innern der Stadt befindlichen überfüllt. — So war das Paul Scholz'sche Local Abends von circa 1600 Personen besucht. Nachdem die Breslauer Concertkapelle daselbst nicht mehr spielt, wird alltägig Pöplow mit seiner Kapelle abwechselnd mit Künstlergesellschaften aufgeführt. — Liebich's Local, wo Bilke concertirt, war von circa 1800 Personen besucht. — Das Weib'sche Local, wo die Springer'sche Kapelle unter Direction von Trautmann spielte, erfreute sich ebenfalls eines guten Besuches. — Der Zeltgarten, wo die Kusel'sche Kapelle und die Ebansonen'sche auftraten, war ganz überfüllt. — Ebenso hatte der Niesen-Biertunnel auf der Schweidnitzerstraße großen Zubrang. Wie verlautet, wird das neue Local daselbst, in den nächsten Tagen eröffnet. — Die drei Dampfschiffe waren auf ihren Touren gut besetzt. — Im Lobe-Theater war ausverkauft Haus.

— [Eröffnung des Stadthauskellers.] Am Sonnabend Punkt 5 Uhr Abends fand unter den Klängen der Kapelle des Schles. Leibkürassiers-Regiments und unter großem Andrang des Publikums die Eröffnung des Stadthauskellers statt, welcher sinnig und geschmackvoll mit Lantennabäumen und Girlanden ausgeschmückt war. Binnen wenigen Minuten waren die Räume bis auf den letzten Platz gefüllt, und entwickelte sich bis in die späte Nacht ein reges Treiben. Wie wir hören, sind am Sonnabend 31 Tennen des ausgezeichneten Bieres ausgeschenkt worden, und 1000 Thaler mehr.

+ [Unfälle. — Pöbliche Todesfälle.] Auf dem Brauereibesitzer Haase'schen Neubau an der Obauer-Chaussee verunglückte vorgestern der daselbst beschäftigte 52 Jahre alte Maurergeselle Wilhelm Aulich, indem sich derselbe von einer Ueberdachung zur andern ein schwaches Brett gelagert hatte, welches beim Betreten zerbrach, in Folge dessen der Ermählte aus einer Höhe von 5 Meter in den Hofraum herabstürzte. Leider hat der Verunglückte bei diesem Sturze einen so schweren Schädelbruch erlitten, daß sein Tod auf der Stelle erfolgte, und sein Leichnam nach dem Bernhardskirchhof vorläufig gebracht wurde. — Der 37 Jahre alte Vogt Friedrich Keil aus Groß-Bereia, welcher am 8. September an der Dominialdreschmaschine eine Verletzung des rechten Armes erlitten hatte, und nach der Krankenanstalt des Barmherzigen Brüderloosers geschafft worden war, ist gestern Abend an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen unter unheilbaren Leiden verstorben. — Der 18 Jahre alte Hürdenkutscher Wilhelm Langner hatte gestern eine Fuhrer Schut nach der Gabisstraße zu fahren. Auf dem Rückwege wurde er beim Ansehen an einen Pfosten so unglücklich vom Wagen geschleudert, daß er unter die Räder zu liegen kam, wobei der Bedauernswerthe einen Bruch des linken Beines erlitt und nach dem Kloster der Barmherzigen Brüder zur ärztlichen Behandlung geschafft werden mußte. — In der Nähe der ehemaligen Händelschen Reithahn auf der Promenade verstarb gestern Nachmittag ein am Delirium leidender 53 Jahre alter Webermeister am Gehirnschlag. — Der Tischergeselle Wilhelm Soma wurde in der verflochtenen Nacht in sinnlos betrunknen Zustande auf öffentlicher Straße vorgefunden, und durch einen Schussmann nach dem Polizeigefängnis überführt. Als heute in der Frühe seine Hülle geöffnet wurde, fand man den Genannten entseelt auf seiner Matratze vor, da — wie ärztlich festgestellt — ein Gehirnschlag seinen plötzlichen Tod herbeigeführt hatte.

+ [Vergiftetes Schwein.] Dem in Brigittenhof Nr. 30 wohnhaften Zimmergehilfen Joseph Wagner wurde in der vorigen Nacht ein vollständig gesundes fettes Schwein vergiftet, welches heute in der Frühe verendet im Stalle vorgefunden wurde. Die Seiten eines Thierarztes vorgenommene Section ergab, daß der Tod des Thieres durch Arsenik gewaltsam herbeigeführt worden ist. Es liegt außer allem Zweifel, daß hier ein Racheact in der nichtswürdigsten und böswilligsten Weise vollführt worden ist. Von Seiten der Polizeibehörde ist Sorge dafür getragen worden, daß der Cadaver vergraben wurde, damit nicht etwa noch weiteres Unglück herbeigeführt werde.

+ [Polizeiliches.] Ein Gastwirth aus Neumarkt, welcher gestern Abend in einem Wirtshaus auf der Schweidnitzerstraße mehrere Einkäufe machte, ließ in der Zerstreutheit sein rothjudenes Portemonnaie auf der Ladentafel liegen, in dem sich drei Stück Hundertmarkscheine, vier Zehntalerscheine und sieben Halberscheine, in Summa 441 Mark, befanden. Einige Minuten später bemerkte der Betreffende seinen Verlust, in Folge dessen er nach dem Gemölde zurückeilte, doch leider konnte das werthvolle Portemonnaie nicht mehr herbeigeschafft werden, da dasselbe im Gedränge von einem der Käufer, der die günstige Gelegenheit benutzte, schon entwendet worden war. — Einem Maurerpolier, welcher sich gestern Abend im Tanzlocale „Zum deutschen Kaiser“ aufhielt, dort aber ermüdet auf der Gallerie eingeschlafen war, wurde hierbei die überwe Cylinderuhr mit Doppelglocken und daran befestigter silberner, zweifachreihiger Gliederkette aus der Westentasche gestohlen. Der Besizer nahm bei seinem Erwachen erst seinen Verlust wahr. — Aus der beschlossenen Bodenammer des Hauses Berlinerplatz 13 sind gestern einmal daselbst wohnhabender Kaufmann zwei Stück Oberbetten mit roth- und weißgestreiften Juletten im Werthe von 90 Mark mittelst gewaltsamen Einbruchs gestohlen worden. — Einem Am Obauer 17 wohnhabenden Maler wurde gestern aus offenem Entree ein hellpolirter N. L. Tafel, enthaltend Oelfarben und Pinel im Werthe von 30 Mark entwendet. — Verhaftet wurde gestern ein Telegraphendiebstahl, welcher aus dem Telegraphen-Bureau der Rechte-Over-Ufer-Eisenbahn eine Diennuhr gestohlen und solche in einem hiesigen Wadkassengeschäft für 12 Mark verkauft hatte. Bei seiner Festnahme fanden sich noch 4 Mark bei ihm vor, da er das übrige Geld bereits in her leichtsinnigsten Weise vergebend hatte.

+ [Dem hiesigen Polizeipräsidenten] ging heut über den in Leipzig verhafteten Hochstapler Frederik Vork aus Chicago die Nachricht zu, daß derselbe bereits in Eisleben in einer dortigen angesehenen Familie Eintritt erhalten und bei einer Tochter den Brautwerber gespielt hatte. Nachdem er den Eltern eine ansehnliche Summe von ca. 1000 Mark abgeschwindelt, hielt er es für angemessen, bei Nacht und Nebel plötzlich aus Eisleben zu verschwinden. Das Sündenregister dieses gemeingefährlichen Betrügers scheint noch nicht abgeschlossen zu sein, da fortwährend noch Anzeigen über seine Antecedenten eingehen.

C. Grünberg, 3. October. [Zum Unglücksfall. — Lehrer-Jubiläum.] Die Ausgrabung der am Mittwoch beim Graben eines Brunnens verunglückten Arbeiter kann wegen der loderen Lage des Erdreichs nur sehr langsam vor sich gehen. Bis jetzt ist der bergmännisch hergestellte Schacht ungefähr 40' tief gegraben, und wird man wohl nicht vor Donnerstag die Verunglückten erreichen können, trotzdem Tag und Nacht gearbeitet wird. — Nachrichten haben wir noch das 25jährige Jubiläum des Realchul- und Gängelers Herrn Pasche zu erwähnen, das von dem Lehrercollodium der Realschule durch ein solennes Diner gefeiert wurde. Herr Pasche hat sich aber auch dadurch besonders verdient gemacht, daß er durch Bildung eines nach ihm genannten Gesangvereins sehr viel zur Pflege der klassischen Musik gethan hat. Der Verein bringt unter der eifrigen Leitung seines Dirigenten jährlich einige bedeutendere Musikwerke zur Aufführung, die bisher stets den Beifall eines sehr großen Publikums gefunden haben. — Dem Grünberger Ostbau ist auch von Seiten des Fürsten Bismarck eine schwerwiegende Anerkennung zu Theil geworden, indem derselbe eine ihm vom Gewerbe- und Gartenbauverein überreichte Sendung ausgesuchter Obst- und Weintraubensorten in einem Dankschreiben als besonders schön bezeichnet hat. — Der Wein geht, begünstigt von den letzten sonnigen Tagen, immer mehr seiner Reife entgegen, und ist die diesjährige werthvolle Ernte im Werthe von ca. 400,000 Thlr. ein doppelter Segen für unsere Stadt.

5 Liegnitz, 2. October. [Jubiläum.*] Von Alt und Jung, Bornehm und Gering gleich tief empfunden, fand in den Mauern unserer Stadt am heutigen Tage ein Fest seltener Art statt. Der in weiten Kreisen bekannte Kaufmann Amandus Schwarz feierte sein 25jähriges Jubiläum als unbescholtener Stadtrath. Derselbe trat vor 37 Jahren als gewählter Stadtrath in den Dienst der hiesigen Commune. Heut vor 25 Jahren wurde er von der Stadtrathversammlung zum Stadtrath gewählt. Mit einer seltenen, sich immer gleich bleibenden Treue in der Gesinnung, geleitet von aufrichtiger Herzensgüte und edelm Bürgerinn hat er während dieser Zeit als Decernent in den mannigfaltigsten Geschäftszweigen der Verwaltung das Vertrauen, welches die Bürgerchaft in ihn gesetzt, aufs Glänzendste gerechtfertigt. Die allgemeine Theilnahme, welche ihm heute in so überzeugender Weise entgegengebracht wurde, macht daher nicht allein Anspruch auf eine bei solchen Gelegenheiten seltene formelle Aufmerksamkeit, sondern sie ist als der Ausdruck einer allseitig aufrichtig empfundenen Liebe und Hochachtung für den in allen hiesigen Gesellschaftskreisen gleich beliebten Jubilar zu bezeichnen. In früher Morgenstunden brachte ihm das „Männergesangs-Quartett“, welchem der Jubilar seit einer langen Reihe von Jahren als Mitglied und Vorsteher angehört, ein Ständchen dar, wobei ihm gleichzeitig eine in Silberdruck ausgeführte Glückwünsche-Adresse überreicht wurde. Darauf erließen, auf Veranlassung des Regts.-Commandeurs, Oberst v. Berken

die Regiments-Kapelle des hiesigen Königs-Grenadier-Regiments und ehrten den Jubilar durch Darbringung einer Morgenmusik. Gleich darauf erließen unter Führung des städtischen Oberschöffen Hagn die städtischen städtischen Forstbeamten, mit denen der Jubilar als anerkannt tüchtiger Jäger und Mitglied der Forstdeputation hierselbst angenehm zu verkehren Gelegenheit hat, und sprachen unter Beistimmung von allerhand, aus Hirs- und Rehgeweihe gefertigten Widmannsgeschenken ihre Glückwünsche aus. Eine Deputation der Schützengilde, deren Commandeur der Jubilar ebenfalls seit einer langen Reihe von Jahren ist, die Vorstände der verschiedenen Corporationen und Vereine, die Vertreter hiesiger Institute, der Regiments-Commandeur mit sämtlichen Stabs-Offizieren, sowie eine große Anzahl Privatpersonen, Freunde und Verehrer des Jubilars erschienen, um in herzlichen Worten den Gefühlen aufrichtiger Theilnahme Ausdruck zu geben. Eine große Anzahl von Briefen, Karten und Telegrammen von nah und fern gaben den Beweis, daß der Tag auch nach außen hin beachtet werde. Zur öffentlichen Feier des Tages fand um 1 Uhr Nachmittags eine gemeinschaftliche Sitzung des Magistrats und der Stadtrathordneten unter Beteiligung der städtischen Beamten und eines zahlreichen Publikums aus der Bürgerchaft im Stadtrathordnen-Sitzungs-Saal statt. Vom Oberbürgermeister Dertel und Stadtrathordneten-Vorsteher Ritter geleitet, erschien der Jubilar in der Versammlung. Nach der allgemeinen Begrüßung gedachte der erstere der Bedeutung des Tages durch folgende Ansprache:

„Hochverehrte Freunde und Mitbürger! Eine seltene Feier des Tages, wie sie den besten Männern und mit bester Thätigkeit in einer der einflussreichsten Städte auf dem Gebiete der Selbstverwaltung bis jetzt nicht gelungen, ist es, welche uns heute hier vereint. Es ist, abgesehen von der Persönlichkeit, eine weittragende Bedeutung, welche diese Feier in sich birgt. Die Stadt kann sich freuen, wenn Männer sich derselben in so hervorragender Weise widmen, wenn diese sich so lange Zeit den Interessen der Selbstverwaltung opfern; sie kann in der That stolz sein und freudig in die Zukunft blicken in der sicheren Erwartung, daß auch ferner die Commune geblühen und blühen werde, wenn solche Kräfte ihr sich hingeben. Was die Persönlichkeit selbst betrifft, so ist in ihr der Bürgerinn verkörpert: unbedrossen, stets erprobt, treu, eifrig, im Dienste der Mitbürger stets opferbereit, Gütes zu schaffen. Biederkeit und Treue, verbunden mit einfacher Lebenswürdigkeit, haben dem Jubilar die Liebe der Mitbürger in hohem, beinahe in beneidenswertem Maße erworben. (Zum Jubilar gewendet) Als ein Vorbild in der Commune, auf welches die Stadt mit Stolz sehen kann, haben die Kollegen des Magistrats und der Stadtrathordneten-Versammlung beschlossen, Ihnen das Diplom eines Ehrenbürgers der Stadt Liegnitz auszufertigen und zu überreichen. Dabei sei wiederholt der Dank der Stadt dafür ausgesprochen, daß Sie als ein Vorbild für alle guten und ehrlichen Männer so segensreich gewirkt haben.“

Der Jubilar dankte tief bewegt für die Anerkennung seiner Wirksamkeit, die ihm die Stadtrathordneten-Versammlung durch die fünfmalige Wahl zum Stadtrath bewiesen habe und bemerkte, daß der heutige Tag ihm eine große Schuld, die er der Stadt gegenüber abzutragen habe, auferlege, das schöne Diplom werde ihm und seiner Familie ein theures Andenken sein. Dasselbe ist von dem Baumeister Grunert in Berlin in wahrhaft künstlerischer Weise ausgeführt worden. Die Mitte der oberen Seite zeigt eine Ansicht der Stadt Liegnitz, über welcher das Stadtwappen prangt, die Ecken zieren der schlesische und der preussische Adler. An der Seite rechts befinden sich die Charitas mit Armabild und Rolle, darunter das Bild des Jubilars in Schützenuniform neben einer Scheibe stehend. Das Piedestal wird durch die Insignien der Musik gebildet. Die linke Seite stellt die Aequitas mit der Waage und den Codices, die Embleme der Land- und Forstwirtschaft und die Kleintierdreschmaschine dar; unten querüber zieht sich ein mit dem Vornamen des Jubilars durchzogener Teppich. In der Mitte derselben ruht ein Löwe en face, welcher die aus den schlesischen Farben gewirkte Siegelchnur mit der daran hängenden Silberkette hält. Die mit Kunstchrift ausgeführte Widmung lautet: „Wir Magistrat und Stadtrath ordnen dem Liegnitz urfunden und belohnen hierdurch, daß wir unserem verehrten Mitbürger, dem Stadtrath Herrn Amandus Schwarz, Ritter etc., in Würdigung seiner hervorragenden Eigenschaften des Geistes und Herzens, sowie der Treue und Biederkeit seines Charakters und in dankbarer Anerkennung der hohen Verdienste, welche sich derselbe durch seine seit dem Jahre 1838 dem Wohle und Gedeihen der Stadt Liegnitz gewidmete amtliche Thätigkeit erworben hat, bei Gelegenheit seines 25jährigen Jubiläums als Mitglied des Magistrats-Collegii auf Grund des § 6 der Städteordnung vom 30. Mai 1853 das Ehrenbürgerrecht der Stadt Liegnitz hiermit ertheilen. Urkundlich etc.“ — Zu Ehren des Jubilars fand in dem schönen geräumigen Schießhaussaale von 2 Uhr ab ein solennes Diner unter Beteiligung der städtischen Behörden, vieler Ehren Gäste und einer großen Anzahl Bürger statt. Oberst v. Berken brachte Sr. Majestät dem Kaiser das erste Glas. Oberbürgermeister Dertel widmete das zweite dem Jubilar. In sinnigen Worten deutete er darauf hin, daß es eine Nothwendigkeit sei, daß der alte Stadtrath Schwarz wieder jung gemacht werden müsse, wenn seine Wirksamkeit dem Interesse der Stadt fernerhin zu Gute kommen solle; dieser Zweck sei dadurch erreicht, daß er heut zum jüngsten Ehrenbürger der Stadt ernannt worden sei. In dem Stadtrathordnen-Vorsteher Ritter in einem dritten Toaste den antegenden Einfluß des Weibes auf die Berufstreue des Mannes hervorhob, erklärte er, daß es die Stadtbehörde sich demgemäß nicht habe verweigern können, aus diesem Grunde auch der Frau des Jubilars ein Zeichen der Erinnerung an den heutigen Tag darzubringen. Er überreichte dem überraschten Jubilar im Namen der Stadt ein sehr werthvolles, prächtig gearbeitetes, aus gediegenem Silber bestehendes Kaffee- und Thee-Servis mit Tablett. Noch viele sinnige Toaste und speciell für den Festtag gedichtete Tafellieder, welche in humoristischer Weise die vielseitige Thätigkeit des Jubilars illustrierten, würzten das durch keinen Miston getrabte heitere Mahl und vereinigten einen großen Theil der Festteilnehmer in fröhlicher Harmonie bis zu später Abendunde. — Uns Liegnitz bewegt aber Alle der Wunsch: Möge unser treubewährter Schwarz zum Wohle der Stadt uns noch lange, lange erhalten bleiben.

© Beuthen DS., 3. October. [Zur Tageschronik.] Die nach den letzten Dämienm'er Räubereien veroligten Diebespuren haben schließlich zu dem glücklichen Resultate geführt, daß gestern in der Mittagstunde der Räuber Elias, und diesmal der wirkliche Räuber Elias in Zaborze ergriffen (s. das gestrige Mittagblatt, v. Red.) und gegen Abend in das hiesige Kreisgerichts-Gefängnis eingebracht werden konnte. Die Gefangennahme in Zaborze erfolgte nach einer verzweifelten Gegenwehr. Den in seinen Schlusswinkel eintretenden Siderheißbeamten empfing Elias mit Revolver-Schüssen und suchte alsdann durch das Fenster zu entfliehen, so daß die Beamten von ihren Waffen Gebrauch machen mußten. Außer einer Schußwunde in die Seite, hat Elias noch mehrere Säbelblöße über Kopf und Rücken erhalten, wegen denen zunächst seine Wiederherstellung abzuwarten ist, doch hat das beängstigte öffentliche Sicherheitsgefühl eine große Genugthuung durch seine Ergreifung gefunden. Elias, der sich wohl nicht mehr ruhig fühlen mochte, hat sich jedenfalls in den letzten Tagen viel unter freiem Himmel aufgehalten, denn noch gestern am zeitigen Morgen ist er einem hiesigen Kreisgerichts-Creulor im Porembaer Walde begegnet. — Von einer wie in der gestrigen Correspondenz erwähnten wirklichen Auflösung der Reichmann'schen Musikkapelle ist hier nichts bekannt. Tatsache ist, daß Herr Reichmann den Mitgliedern seiner Kapelle zum 1. October kündigte und daß diese Mitglieder in Folge dieser Kündigung beschlossen, auf Abheilung der Einnahmen weiter bestimmen zu bleiben. Die mit Bezug hierauf von der Kapelle Herrn Reichmann angebotene Dirigentenstelle hat derselbe abgelehnt und ist daher von den Mitgliedern der Kapelle in der Person des Herrn W. J. Wany ein neuer Dirigent gewählt worden. Herr Reichmann, dem eine Subvention von 1200 Thlr. zur Seite stand, beantragte betänlich schon vor einem halben Jahre die Erhöhung dieser Subvention auf 1500 Thlr., welches Gesuch indessen von den Stadtrathordneten nicht bewilligt wurde. Unzufriedenheit mag deshalb der eigentliche Grund sein, warum Herr Reichmann nach kaum Jahresfrist die städtische Musikdirectorsstelle wieder aufgab. Zur Vermeidung solcher Fatalitäten kann nur gemeinschaftlich werden, daß das neue Unternehmen der ehemals Reichmann'schen Kapelle Anfang findet und sich bewährt.

Schützen- und Turn-Zeitung.

Breslau, 4. Oct. [Bundes-Wett-schießen.] Schon seit Jahren ist von verschiedenen Seiten her das Bestreben fühlbar geworden, das Schützenwesen aus seiner Versumpfung emporzuheben und zu einem den Anforderungen der Gegenwart entsprechenden Institute umzuwandeln. Vor Allem sollten die Schützenvereine ihrem eigentlichen Zwecke, Förderung der Schießfertigkeit, wieder zugeführt werden. An einigen Orten ist dies gelungen, und die daselbst bestehenden Vereine kann man mit Recht Schützen-Bereine nennen. Aber noch an vielen Orten ist das Schützenwesen eine bloße Spielerei, deren Hauptaufgabe darin liegt: bei gewissen festlichen Gelegenheiten öffentliche

Aufzüge in mehr oder weniger passender Uniform und mit Waffen zu veranstalten. Die Schießstätten dagegen sind der Tummelplatz Weniger, die dann am Festschießen der Heimathstadt oder anderer Städte als Schützen paradien. Viele Mitglieder derartiger Schützen-Gilden stolzen zwar bei öffentlichen Aufzügen mit ihrer Waffe einher, auf der Schießstätte aber würden sie kaum im Stande sein, ihre Büchse zu laden. Um diesem kindischen Unwesen zu steuern und das Schützenwesen wieder zu einer Sache zu machen, die ernster Männer würdig ist — wurde vor mehreren Jahren der „Schlesische Schützenbund“ gegründet. Man erkannte von Anfang an, daß die Schießfertigkeit, die in mannigfacher Art gefeiert und welche die Schießfertigkeit mit den verschiedensten Prämien krönen — nur die Geschicklichkeit des Einzelnen förderten, denn nicht selten fand es sich, daß eine Gilde, deren Schießfertigkeit gerühmt wurde, weil ein oder einige Mitglieder sich als ausgezeichnete Schützen gezeigt hatten, diesen Ruhm gar nicht verdiente, weil außer diesem Paar guter Schützen die übrigen nur sehr schlecht oder gar nicht schießen konnten. Man suchte also nach einem anderen Mittel, die Schießfertigkeit im Allgemeinen zu heben, und fand dieses in dem Wett-schießen, nicht Einzelner, sondern ganzer Gilden unter einander. Das Bundesstatut erhielt also eine Bestimmung, nach welcher in dem Jahre, an welchem das Bundesfest nicht stattfindet, im Monat August jede Gilde in ihrer gemohnten Schießstätte an einem von ihr gewählten Tage dieses Wett-schießens abhalten muß. Es wird geschossen auf eine geometrisch festgestellte Entfernung von 100 Meter, angestrichen (nicht aufgelegt), mit Büchsen ohne jede Vorrichtung, offenes Korn und Visir, nach dem meisten Zirkeln, zehn Schuß; die Scheibe ist schwarz mit welchem Spiegel. Der Durchmesser der Scheibe ist 60 Centimeter, der des Spiegels 18 Centimeter. Die Scheibe ist gleichmäßig in 20 Kreise (Zirkel) à 15 Millimeter getheilt. Es ist zu beachten, daß jeder Schütze zehn Schüsse abgeben muß, daß also ein zufälliger Glücksschuß ihm nichts nützt, sondern er wird, wenn er nicht ein wirklich guter Schütze ist, nur eine geringe Zahl von Zirkeln aufbringen. Die Schießfertigkeit der ganzen Gilden wird nun auf folgende Weise ermittelt. Die Summe der sämtlichen geschossenen Zirkel wird durch die Zahl der Schützen dividirt, worauf sich herausstellt: wie viele Zirkel jeder Schütze durchschnittlich geschossen hat. Das Wett-schießen ist aber nur gültig, wenn mindestens drei Vierteltheile der sämtlichen activen Mitglieder sich am Schießen betheiligt haben. — Für das Wett-schießen im August dieses Jahres hatten sich vom Schles. Schützenbunde leider nur 10 Gilden gemeldet, nämlich die Gilden zu Beuthen DS., Breslau, Brieg, Bunzlau (Bruderschaft), Gr.-Glogau, Görlitz (Sternschützen), Liegnitz, Lüben, Ohlau und Schweidnitz. Die Schützen wurden an verschiedenen Tagen des August abgehalten und dann die Berichte mit den benutzten Spiegeln resp. Scheiben an das Präsidium des Bundes geschickt. Am gestrigen Sonntage hatte sich nun dasselbe in Breslau versammelt (bestehend aus den Herren Dr. Weiß und Grunert aus Breslau, sowie Stadtrath Schwarz und Kaufmann Böhm aus Liegnitz), und nach eingehendster und gewissenhafter Prüfung das Resultat, wie folgt, festgestellt:

Es hat geschossen auf Distance von 100 Meter, zehn Schuß, nach einer Scheibe eingetheilt in 20 Zirkel durchschnittlich jeder Schütze der Gilde zu

1) Lüben	104,16 Zirkel.
2) Brieg	113,76 "
3) Ohlau	115,95 "
4) Schweidnitz	130,61 "
5) Görlitz	140,31 "
6) Beuthen DS.	142,96 "
7) Gr.-Glogau	146,48 "
8) Bunzlau	148,57 "
9) Liegnitz	149,04 "
10) Breslau	155,36 "

Hiernach wurde das Schützen-corps zu Breslau als Sieger erkannt. Da mit dem Zirkel 15 der Spiegel beginnt, ist somit nach der Durchschnittsrechnung bei keinem Schusse der Spiegel gefehlt worden. — Das Präsidium erkannte auch mit Genugthuung an, daß die Schießfertigkeit sich gegen früher bemerklich gehoben habe. Nur den Wunsch sprach es aus, daß die Theilnehmung der Gilden an diesem wirklich zweckgemäßen Schießen eine stärkere sein möge. Die siegende Gilde erhält bei dem nächsten Bundesfest einen aus den Einlagen beschafften silbernen Becher und hat das Recht, die Bundesfahne so lange zu führen, bis sie von einer anderen wieder besetzt wird.

Handel, Industrie etc.

2 Breslau, 4. Oct. [Von der Börse.] Die gestrige erste Sonntags-Börse war hier recht matt; dem entgegengesetzt meldeten die Berichte von den auswärtigen Börsen recht feste Tendenz bei höheren Courten. Dem entsprechend eröffnete die heutige hiesige Börse in recht fester Stimmung bei höheren Courten zwar, aber bei wenig lebhaftem Verkehr. Gegen Sonnabend waren Credit-Actien 1/2 Mark höher, Lombarden und Franzosen je eine Mark niedriger. Gegen Ende der Börse trat auf schwächere Berliner Anfangs-Course wesentliche Abschwächung ein. Laura-Actien gaben ferner 3/4 nach, Rumänen etwas besser. Bahnen und Aktien schwach bei geringem Geschäft. Für Fonds und Anlagewerthe war heute etwas bessere Frage, die Course derselben zogen um Bruchtheile an.

Breslau, 4. October. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (pr. 1000 Kilogr.) niedriger, get. 1000 Etr., abgelauene Rindungsscheine — pr. October 153,50—152 Mark bezahl., October-November 153,50—152 Mark bezahl., November-December 155—154 Mark bezahl., December-Januar —, Januar-Februar —, April-Mai 159,50—159 Mark bezahl. Weizen (pr. 1000 Kilogr.) get. 2000 Etr., pr. laufenden Monat 190 Mark bezahl., October-November 190 Mark bezahl., November-December 194—193 Mark bezahl., December-Januar —, April-Mai —. Hafer (pr. 1000 Kilogr.) get. — Etr., pr. laufenden Monat 161 Mark Br., October-November 161 Mark Br., November-December 160,50—160 Mark bezahl., April-Mai 163 Mark Br. Rüböl (pr. 100 Kilogr.) fest, get. 200 Etr., abgel. Rindungsscheine 57,50 Mark bezahl., loco 59,50 Mark Br., pr. October 58 Mark bezahl., October-November 58 Mark bezahl., November-December 59 Mark bezahl., December-Januar 60,50 Mark Br., Januar-Februar —, April-Mai 63 Br. Spiritus (pr. 100 Liter à 100 %) wenig verändert, get. 45,000 Liter, loco 45,50 Mark bezahl. und Br., 44,50 Mark Br., pr. October 45,50—70 Mark bezahl., October-November 45,50—70 Mark bezahl., November-December 46,50 Mark bezahl., schließt 46,80 Mark Br. und Br., December-Januar —, Januar-Februar —, Februar-März 48,10 Mark bezahl., März-April 48,10 Mark bezahl., April-Mai 48,90—49,20—49 Mark bezahl., Br. u. Ob., Mai-Juni 50 Mark bezahl. Spiritus loco (pr. 100 Quart bei 80 %) 41,70 Mark Br., 40,78 Br. 3 lit fest. Preise unverändert. Die Börsen-Commission.

F. E. Breslau, 4. October. [Colonialwaaren-Wochenbericht.] Der hohen jüdischen Feiertage wegen war die vergangene Woche nur zur Hälfte dem Geschäftsverkehr zugewendet, doch verlief in den ersten Tagen der Handel im Ganzen ziemlich lebhaft und haben Kaffee's aller Sorten die Vormachung vollständig behauptet. Von Zucker waren Brodmelisse etwas mehr begehrt und zu unbedeutenden Vorwochpreisen gehandelt, und auch gemahlene Zucker aus alter Campagne in hochsiner Qualität, erzielten noch größtentheils den Preis der Vorwoche, nur geringere und ordinäre weiße Farine waren schwerer zu begeben und mußten wesentlich billiger erlassen werden.

* S. das gestrige Mittagblatt (Nr. 460) der Bresl. Ztg. D. Red.

In allen anderen vierer gehörenden Waarenartikeln war das Geschäft sehr ruhig und es nirgend eine merkwürdige Preisänderung zu berichten.

In der Zeit vom 26. September bis 2. October cr. sind auf Station Breslau der Ober-Schlesischen Eisenbahn a) eingegangen: 1) Weizen 95,909 Mgr., 2) Roggen 1,104,504 Mgr., 3) Gerste 238,929 Mgr., 4) Hafer 437,550 Mgr., 5) Mais 50,377 Mgr., 6) Delsaaten 424,415 Mgr., 7) Hülsenfrüchte 58,286 Mgr., Summa 2,409,970 Mgr.; b) abgegangen: 1) Weizen 15,385 Mgr., 2) Roggen 181,405 Mgr., 3) Gerste 17,100 Mgr., 4) Hafer 79,827 Mgr., 5) Mais 20,181 Mgr., 6) Delsaaten 8,767 Mgr., 7) Hülsenfrüchte 5,650 Mgr., Summa 328,315 Mgr.

§ Grünberg, 2. October. [Concurs der Schlesiſchen Tuchfabrik.] Während die Gesellschaftsvorstände noch in gemäß des einstimmig angenommenen Auftrags der letzten General-Versammlung auf Reconstruction der Fabrik sich mit dem Zustandekommen dieses Beschlusses beschäftigten, ist unerwartet für alle Beteiligten der Concurs über die Schlesiſche Tuchfabrik ausgebrochen. Hauptächlich ging der Antrag auf Concurs-Eröffnung von der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz aus, und da dieselbe nicht zur Zurücknahme ihrer Klage zu bewegen war, auch die Schlesiſche Tuchfabrik trotz Vorhandensein bedeutender Baarbestände wegen der mit den andern Gläubigern eingegangenen Verpflichtungen die betreffende Forderung nicht zahlen konnte, so mußte die Concurs-Eröffnung um so eher erfolgen, da nur das am 30. September abgelaufene Moratorium bisher die Zahlungseinstellung aufgehalten hatte. Die Concurs-Eröffnung hat hier um so mehr überrascht, da noch vor kurzem bedeutende Berliner Firmen durch Ankauf größerer Posten Actien ihr Interesse für die Erhaltung des Establishments documentirt hatten. Die Actienbesitzer gehen natürlich leer aus, die Gläubiger rechnen auf ca. 15 pCt. Das alte Fabrik-Etablissement ist mit einer Hypothek von 300,000 Thlr. belastet, die neuen Gebäude sind dagegen hypothekensfrei.

Altmannshausen, 29. Sept. [Trauben-Ernte.] Die rothen Trauben haben sich in den letzten Wochen so günstig entwickelt, daß schon jetzt mit Gewißheit auf eine recht gute Ernte gerechnet werden kann. Die Quantität wird die vorjährige übersteigen und würden wir schon jetzt die Lese beginnen, so könnte man mit Sicherheit annehmen, daß auch die Qualität des 1875er die Güte des 1874er übersteigen würde. Die Unleichheit der Beeren hat sich so ziemlich ausgeglichen. Noch 14 Tage gutes Weiter und der Altmannshäuser Rothwein wird seinen Welt Ruf auch in diesjähriger Reifezeit glänzend bewahren. (Rhein. Kurier.)

Leipzig, 2. October. [Wachbericht 4.] Glatte Tuche. Die diesjährige Michaelis-Messe war in allen Artikeln der Wollenwaaren-Branchen, wie schwarze glatte Tuche, Buckskins, Paletots und sonstige Winterstoffe ziemlich stark befahren, und die gehegten Erwartungen in Folge der allgemeinen Geschäftslage außerordentlich bescheiden. Um so mehr freut es uns constatiren zu können, daß der Gesamtverkauf der Messe in allen eben angeführten Artikeln ziemlich befriedigend war. Das Inland, welches schon seit mehreren Messen ziemlich passiv am Einlauf war, ergänzte hier, die zu Hause geringen und decessortierten Lager, wohl auch im Hinblick auf die bevorstehende Herbst- und Winterzeit. Dagegen blieb das Exportgeschäft vor wie nach untätig, ausgenommen einige Artikel für den nord- und süd-amerikanischen Markt passend. Im Großen und Ganzen arbeitet die Industrie seit geräumter Zeit sich schwächer, beschränkt sich lediglich auf feste Ordres, so daß, besser sich die geschäftlichen Verhältnisse in den überseeischen Consumtions-Plätzen nur um etwas, so dürfen wir mit Zuversicht unserer Wollenindustrie nicht nur volle, sondern auch lobnende Beschäftigung prognosticiren. Speciell glatte Tuche, wie solche für die Winterwälder, Schwiebus, Goldberg, Camenz, Bischofswerda, Großenhain, Guben, Grünberg i. S. u. a. m. mit und ohne Glanz erzeugt werden, war das Geschäft, soweit diese Artikel für den inländischen Consum passen, ziemlich lebhaft begehrt, und die dafür erzielten Preise waren Kosten deckend und wurden die in guter Qualität vorhandenen Vorräthe zum großen Theil geräumt. In Cephas und Dreiviertel-Tuchen, wie solche Sagan, Sorau, Sommerfeld arbeiten, waren die Zufuhren ungemein geringe, und das Geschäft darin, als außer der Saison liegend, nicht lebhaft. Dagegen waren billige geringe Tuche, wie solche Kirchberg, Rohwein, Kengenfeld, Falkenburg u. a. m. erzeugen, ziemlich gefragt und zu lobnenden Preisen schnell vergriffen. Die Messe kann sonach für glatte Tuche jeden Genres als ziemlich befriedigend bezeichnet werden. Die angewandten Großisten aus Berlin, Leipzig, Breslau, Posen, Königsberg, Elberfeld, Köln, Frankfurt a. M. u. a. m. kauften genügend nach Bedarf. Julius Kornid.

Leipzig, 4. October. [Wachbericht.] Winterrodstoffe und Paletots als: Ratines, Flocones, Sadomas, Beau de Moutons, Moscovas, Düffels, Castors, Eskimos, Perle's etc. wie solche Lodenwälder, Großenhain, Coswig, Weisung etc. war sehr mäßig fabricirt, war das Geschäft trotz der anhaltenden milden Witterung recht lebhaft. Die Zufuhren sind nur schwach ausgefallen, indem schon vor der Messe die betreffenden Fabrikorte von Einkäufern besucht wurden, welche nicht allein vom Lager belangreich kauften, sondern außerdem für exquisite Muster und gute Qualität Aufträge zu schnellsten Nachlieferungen notiren ließen und zu lobnenden Preisen von Seiten der Fabrikanten acceptirt wurden. Nachener Stoffe in Winterwaare blieb trotz des civilen Angebots mehr als je unbeachtet. Ob nun im Allgemeinen der Absatz als ein erheblicher zu bezeichnen ist, ist schwer anzunehmen, da die gehegten Erwartungen von Seiten der Fabrikanten keineswegs in dem Maße sich erfüllten, als sie zu erwarten berechtigt sein konnten. Die angewandten Käufer waren größtentheils Detailisten aus allen Gegenden Deutschlands. Julius Kornid.

Rürnberg, 2. October. [Hopfenbericht.] Gestern ist die Preisenbezug fest geblieben. Von 200 Ballen Marktzufluß waren geringe zu 22-24 fl. bessere Waare, lebhafter begehrt, zu 26-30 fl. und ausgewählte zu 32 bis 36 fl. angezeigt. Hallertauer, welche am zahlreichsten gehandelt wurden, hat man in guter Beschaffenheit mit 42-48 fl. Ausstich mit 50-54 fl. bezahlt, Württemberg, Badische und Elsäßer, selten vertreten, konnten ihre letzte Notiz leicht erreichen. Der heutige Markt erhielt eine Zufuhr von 1500 Ballen, welche jedoch, dem lebhaftesten Einkauf nicht genügend, schon Vormittags 9 Uhr nahezu vergriffen war. Die Preise sind constant geblieben und lauten in Partien meistens 24-28 fl., bessere und Auslese konnten 30, 32 und 34 fl. erreichen, schlechte, schwache wurden unter unserer Notiz begeben. Von besseren Sorten sind meistens Hallertauer, welche jetzt auch durch Straßenfuhrwerke zahlreich eintreffen, in den hohen 40ern, ausgewählt bis 54 fl., von Badischen, Elsäßern und Württembergern in geringerem Umfange, nach untenfolgenden Notirungen übernommen worden, und der Gesamtumsatz befreit 2200 Ballen, welcher sich bis Nachmittag steigern wird, denn das Geschäft, animirt und lebhaft, dauert ohne Preisänderung fort. Notirungen lauten: Marktwaare prima 30-35 fl., secunda 24-28 fl., tertia 20-23 fl., Hallertauer prima 48-54 fl., secunda 42-46 fl., Oberösterreich 32-38 fl., Württemberg prima 45-50 fl., Badische 36-40 fl., Würtgründer 35-39 fl., Gebirgshopfen 34-40 fl., Elsäßer 30-42 fl., Altmärker 26-28 fl., Spalt, Stadt dortselbst 80-90 fl., Saaz Stadt dortselbst 85-90 fl., Saaz, Bejirt 70-82 fl., Saaz, Kreis 60-70 fl.

Trautenua, 4. October. Am heutigen Garmarkt fehlten Flachsaarne die steigende Richtung fort. Bergaarne waren lebhafter begehrt, der Markt gut besucht. (Tel. Dep. v. Bresl. Stg.)

Manchester, 28. Septbr. [Wachbericht.] Die Preise der Waare unseres Marktes ist nichts Neues zu berichten, die Stimmung ist seit Freitag eine ruhige und der Begehrt im Allgemeinen ein mäßiger gemessen. Geringe 8 1/2 pCt. Schirtings bleiben ziemlich gefragt und nach geringeren Gewichten beliebt, gleichfalls etwas Frage, jedoch zu Preisen, die Gewichte unmöglich machen. Trotz der hier und in Liverpool herrschenden Lebhaftigkeit zeigen Producenten keine Lust durch zu machende Concessionen Abhilfe herbeizuführen und behaupten dieselben ihre Notirungen mit Festigkeit.

Notirungen: Mule Twist Nr. 40, good secunda 12 1/2 D. Water Twist Nr. 20, 10 1/2 D. Nr. 30, 12 D. Qualitäten für China 10/24, good secunda 10 1/2 D. 12/24, 12 D. Graue Spinnung 39 und 8 1/2 pCt., good middling 8 S. Mabapollams 32 und 3 x 24 Yds. 12 x 12 good middling 3 S. 4 1/2 D.

[Ausführung der Preussischen Bank.] Wie die „Börse-Zeitung“ schreibt, ist am 1. d. Mts. wie regelmäßig am ersten Freitag des neuen Monats, eine Sitzung des engeren Ausschusses der Preussischen Bank abgehalten worden, in welcher aber nichts weiter voram, als die Berichterstattung über den augenblicklichen Status der Bank. Wenn aus Veranlassung dieser Sitzung an der Börse ziemlich vielfach das Gerücht verbreitet war, es habe sich in der Sitzung um eine abermalige Discontoerhöhung gehandelt und es sei eine solche schließlich nur auf Intervention des Chefs der Bank, des Handelsministers Dr. Achenbach, unterblieben, so kann das genannte Blatt

dieses Gerücht als nach allen Richtungen hin thatsächlich unbegründet bezeichnen.

[Berliner Bau Börse.] Die Eröffnung der Berliner Bau Börse fand im Concertsaal der „Reichshallen“ statt, in denen diese Börse künftig täglich von 11-1 Uhr abgehalten werden soll. Wie Berliner Blätter berichten, haben sich als regelmäßige Besucher der Börse bereits etwa Tausend Personen gemeldet und ihre Beiträge gezahlt. Zum Besuch der Börse sind die Mitglieder des erwähnten Vereins und deren Vertreter berechtigt, dann aber auch Nicht-Mitglieder, letztere gegen Zahlung eines kleinen Eintrittsgeldes; überhaupt ist das Princip zur Geltung gekommen, den Besuch der Börse jedem unbescholtenen Mann möglich zu machen, vorbehaltlich einiger dem Vorstand gegebenen Ausschluß-Bedingnisse. Die Gesammtheit der Mitglieder ist unter Berücksichtigung der Geschäftsbranchen in sechs Gruppen getheilt, für jede dieser Gruppen ist im Vorkursaal ein entsprechender Raum bestimmt, I. Gruppe: Bausteine, Mörtel, Thonwaaren u. s. w.; II. Gruppe: Rugholz, Zimmer, Tischlerwaaren u. s. w.; III. Gruppe: Eisen, Metalle, Maschinen; IV. Gruppe: Bedachungs-Material; V. Gruppe: Innerer Ausbau; VI. Gruppe: Grundbesitz und Hypotheken. Zur Ertheilung aller Anträge in Börsen-Bereins-Angelegenheiten während der Börsenzeit ist ein vom Vorstande speciell hierzu beauftragter Geschäftsführer anwesend. Wöchentlich einmal und zwar an jedem Donnerstag wird seitens des Vereins ein officieller Marktbericht herausgegeben. Die Feststellung desselben geschieht, unter Mitwirkung der Makler, durch zwei vom Vorstande deputirte ständige Commissare resp. deren Stellvertreter. Eine Anzahl solcher Makler ist bereits ernannt; für die Hypothekenbranche z. B. die Herren Julius Ruhn und v. Westernhagen. Zur heutigen Eröffnungsbörse hatten sich zahlreiche Besucher eingefunden. Die Eröffnung geschah durch eine kurze Ansprache des Vorstandes-Mitgliedes Fritz Kühnemann, der namentlich den Wunsch ausdrückte, es möge eine Stätte gegründet sein, die unter ihrem schützenden Dach Alle vereine, deren Interesse sie dahin weist, und mit einem Hoch auf den großen Baumeister des Deutschen Reiches, Kaiser Wilhelm, schloß. — Unmittelbar nach Beendigung dieser Rede begann der geschäftliche Verkehr.

Ausweise.

Berlin, 4. October. [Wochen-Uebersicht der preussischen Bank vom 30. September.]

Activa.	
1) Metallbestand (der Bestand an coursfähigem deutschen Gelde u. an Gold in Barren oder ausländ. Münzen, das Fund sein zu 1392 Mark berechnet)	455,583,000 Mrl. — 16,086,000 Mrl.
2) Bestand an Reichstassenscheinen	2,032,000 „ — 49,000 „
3) Bestand an Noten anderer Banken	8,878,000 „ + 2,863,000 „
4) Bestand an Wechseln	446,162,000 „ + 49,984,000 „
5) Bestand an Lombardforderungen	53,626,000 „ + 3,613,000 „
6) Bestand an Effecten	40,000 „ — 1,000 „
7) Bestand an sonstigen Activen	40,400,000 „ + 334,000 „
Passiva.	
8) das Grundcapital	65,720,000 „ } Unverändert.
9) der Reservefonds	18,000,000 „ }
10) der Betrag der umlaufenden Noten	735,472,000 „ + 40,291,000 „
11) die sonstigen täglich fälligen Verbindlichkeiten	32,150,000 „ — 705,000 „
12) die an eine Kündigungfrist gebundenen Verbindlichkeiten	109,993,000 „ — 519,000 „
13) die sonstigen Passiven	33,597,000 „ + 598,000 „

[Dux-Bodenbacher Eisenbahn.] Die Dux-Bodenbacher Bahn hat im Monate September 1875 an Frachten 1,572,420 Zoll-Centner befördert. Gegenüber dem Monat September 1874 mit 1,281,650 Zoll-Centner beträgt die Zunahme 290,770 Zoll-Centner. Seit 1. Januar l. J. sind verfrachtet worden 13,643,250 Zoll-Centner oder um 2,680,360 Zoll-Centner mehr, als in der gleichen Periode des Vorjahres. Die Gesamtannahme aus dem Bahnbetriebe im September l. J. beträgt 124,740 fl., so daß die Steigerung gegen September 1874 mit 103,960 fl. sich auf 20,780 fl. beläuft. Seit 1. Januar l. J. sind aus dem Bahnbetriebe eingenommen worden 1,041,180 fl. gegen 849,400 fl. in den ersten neun Monaten des Jahres 1874, also in diesem Jahre mehr 191,780 fl.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 4. October. Die „Nordd. Allg. Stg.“ bespricht die Fortschritte der Durchführung des Münzreform. Der Banknoten-Umlauf am 30. Juni betrug 1,304,073,214 Mark und nahm bis 31. August um 175,702,937 M. ab. Insbesondere nahmen die Noten unter 100 M. in diesen Monaten um 147,229,408 M. ab, von diesen liefen am 31. Juni noch 170,028,406 M. um. Die Noten unter 50 Mark nahmen im Juli und August um 43 Millionen ab. Die Noten zwischen 50 und 100 Mark nahmen im gleichen Zeitraum um 104 Millionen ab. Die Einziehung der Noten unter 100 Mark ist daher, wenn der September gleichen Fortgang nahm, bereits zum größten Theile beendet. Der gesammte Banknoten-Umlauf verringerte sich im Juli und August um 176 Millionen Mark. Diese Verringerung sei das im voraus erkannte und beabsichtigte Resultat des Goldwährungsüberganges. Die Preussische Bank sei bei Einziehung der am 17. September noch in Umlauf gewesenen 170 Millionen Mark Banknoten nur mit dem seitdem schon verringerten Betrage von 42,378,000 Mark betheilt gewesen. Wenn die Preussische Bank an den Notenabschnitten von 100 Mark und darüber mehr Noten im Umlauf haben sollte, als der Verkehr erfordere, werde der über den Bedarf hinausgehende Betrag noch durch Goldmünzen zu ersetzen sein.

Berlin, 4. October. Die Abendzeitungen beschäftigen, daß die drittinstanzliche Verhandlung des Armin-Prozesses am 20. October stattfindet.

Der „Kreuzzeitung“ zufolge wurde Professor Gneist zum Mitglied des Verwaltungsgerichtshofes berufen.

Wien, 4. Octbr. Eine Separatquelle meldet: In Folge übereinstimmender Weisungen verbleiben die Consuln der sechs Mächte bis auf Weiteres in Moskau.

Czernowitz, 4. Octbr. Heute fand die feierliche Eröffnung der neuen Universität durch den Unterrichtsminister statt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Berlin, 4. October. Der dem Bundesrathe von den Bundesrathsausschüssen für Zoll- und Steuerwesen und für Handel und Verkehr vorgelegte Börsenreformentwurf unterzieht alle Schulnoten und Rechnungen über Börsengeschäfte einer Stempelabgabe von 25 Pfennigen, über alle zinsbare Lombarddarlehen von 300 Mark an einer Stempelabgabe von 35 per Tausend, alle vom nächsten Neujahr ab ausgestellten inländischen Actien, Antheilscheine, auf Inhaber lautende Rentenverschreibungen oder Schuldverschreibungen einer Stempelabgabe von 1/2 per Hundert des Nennwerthes, alle von Neujahr ab ausgestellten Actien ausländischer Werthpapiere, welche innerhalb des Reichsgebietes in den Verkehr gelangen, einer einmaligen Stempelabgabe von 1/2 per 100 des Nennwerthes.

London, 4. October. Die „Times“ meldet aus Shanghai vom heutigen Tage: Wade verließ Peking nicht. Der Gesandtschaftssecretair Großherzog geht mit Depeschen nach England. Genaueres fehlt. Man nimmt an, daß noch kein definitives Arrangement abgeschlossen ist.

Kopenhagen, 4. October. Der Reichstag wurde heute eröffnet und bis 29. November vertagt. Die früheren Kammerpräsidenten wurden wieder gewählt.

Petersburg, 4. October. Die Meldungen auswärtiger Blätter von angeblichen außergewöhnlichen Truppenconcentrungen im Dneffer Militärbezirk werden unterrichteterseits als unbegründet erklärt, da die dortige Truppenzahl nicht stärker als alljährlich um diese Zeit befuhr der Reue vor dem Kaiser ist.

Belgrad, 4. October. Infolge einer in der Stupschina abgegebenen Erklärung des Fürsten mußte das Cabinet demissioniren.

Newyork, 4. October. Britow ordnete an, im October für 4 Millionen Dollars Gold zu verkaufen. Der amerikanische Admiral des Geschwaders in den Panamagewässern kündigte den Behörden Panama's an, er werde interveniren, falls die kriegsführenden Parteien die Eisenbahn durch die Landenge bedrohten. Der Präsident antwortete, er glaube sich für die Sicherheit der Eisenbahn verbürgen zu können.

Berlin, 4. October, 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] Credit-Actien 369, — 1860er Loose 117, 35. Staatsbahn 491, — Lombarden 186, — Italiener 72, — 85er Amerikaner 98, 75. Rumänen 30, 60. Sprocent. Lärten 33, 50. Disconto-Commanid 148, 25. Laurahütte 83, 75. Dormunder Union 14, 75. Köln-Mind. Stamm-Actien 92, — Rheinische 109, — Bergisch-Märkische 79, — Galizier 96, 50 — Schwab. Weisen (gelber) October-November 200, — April-Mai 215, — Roggen: October-November 146, 50, April-Mai 155, 50. — Rüböl: October-Novbr. 61, — April-Mai 64, 80. — Spiritus: October 48, 40. April-Mai 51, 70.

Schwab. Erste Depesche, 2 Uhr 20 Minuten.	
Cours vom 4.	Cours vom 2.
Deft. Credit-Actien 367, —	368, 50
Deft. Staatsbahn 490, —	490, —
Lombarden 185, —	188, —
Schwab. Bankverein 91, 30	92, 50
Bresl. Discontobank 97, 75	67, 50
Schwab. Vereinsbank 88, 25	88, 50
Bresl. Wechslerbank 65, 50	66, 50
do. Br.-Wechslerb. 69, —	—
do. Maklerbank —	—
Dresd. Matf.-B.-B. —	—
Laurahütte —	83, 50
Ob.-S. Eisenbahn —	40, 50
Wien fars —	180, 40
Wien 2. Monat —	179, —
Wien 3. Monat —	173, 20
Deft. Noten —	180, 75
Ruß. Noten —	273, 50
Deft. 1860er Loose 116, 75	118, —

Zweite Depesche, 3 Uhr 5 Minuten.	
Cours vom 4.	Cours vom 2.
4 1/2 proc. preuß. Anl. 105, 25	104, 75
3 1/2 proc. Staatsanl. 91, 40	91, 40
Bojener Pfandbriefe 94, —	93, 25
Deft. Silberrente 66, 40	65, 80
Deft. Papierrente 62, 90	62, 80
Tür. 5 1/2 1865er Anl. 33, —	32, 90
Italienische Anleihe 72, —	71, 40
Böln. Pfa.-Bfandbr. 70, —	69, 90
Rum. St.-Obligat. 30, 50	29, 75
Oberösl. Litt. A. 139, 60	139, 50
Bresl. Freiburg 78, 50	78, —
H.-D.-St.-Actie 97, —	97, —
H.-D.-W.-St.-B. 104, 50	104, —
Berlin-Görliger 37, —	34, 10
Bergisch-Märkische 78, 75	78, 60
Kachbörse: Creditactien 368, —	—
184, —	—
Disconto-Commanid 147, 50	—
Dortm. 14, 60	—
Laurahütte 82, —	—
Reichsbank —	—

In Folge gestriger hohen Restourcourse Anfangs fest, verstimmt der Bankausweis und umfangreiche Realisirungen, Internationale maif, Contremindrid. Bahnen, Banken und Bergw. nachgebend. Anlagen durch Zinsanlagen fest. Discont 5 1/2 pCt.

Frankfurt a. M., 4. October, 12 Uhr 45 Min. [Anfangs-Course.] Creditactien 182, — Staatsbahn 244, 75. Lombarden 92, 25. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose —. Schwab. —. Frankfurt a. M., 4. Octbr., Nachm. 2 Uhr 56 Min. [Schluß-Course.] Deft. Credit 182, —. Franzosen 244, 50. Lombarden 91 1/2. Böhmische Westbahn 169 1/2. Elsäßer 154 1/2. Galizier 191 1/2. Nordwest 128 1/2. Silberrente 66 1/2. Papierrente 62 1/2. 1860er Loose 116 1/2. 1864er Loose 300, —. Amerik. 1852 —. Rußen 1872 —. Russ. Bodencredit 89 1/2. Darmstädter 123, —. Meiningen 82 1/2. Frankfurter Bankverein 72 1/2. Wechslerbank —. Sahn'sche Effectenbank 107 1/2. Oesterreichische Bank 77 1/2. Schwab. Vereinsbank 88 1/2. —. Watt.

Wien, 4. October. [Schluß-Course.] Schwäcker.	
4.	2.
Rente —	70, 65
National-Anleihen —	73, 30
1860er Loose —	111, 50
1864er Loose —	133, 50
Reichsbank —	210, 30
Nordwestbahn —	146, 25
Nordbahn —	173, —
Anglo —	110, 50
Franco —	31, 50
Staats-Eisenbahn-Actien-Verticate —	275, —
Lomb. Eisenbahn —	107, 80
London —	111, 90
Galizier —	216, 75
Unionbank —	90, 70
Rafsenbank —	166, 12
Rapotecksdor —	8, 9 1/2
Boden-Credit —	31, 50

Paris, 4. October, 1 Uhr 5 Minuten. [Anfangs-Course.] 3procentige Rente 65, 50. Neue Anleihe de 1872 104, 50. Italiener 73, 02. Staatsbahn 615, —. Lombarden 242, 50. Lärten —. Watt.

London, 4. Octbr. [Anfangs-Course.] Consols 94, —. Italiener 72 1/2. Lombarden 9 1/2. Amerikaner 106 1/2. Lärten 34, 01. —. Wetter: Bewölkt.

London, 4. October, 11 1/2 Uhr. Italiener 72 1/2 à 72 1/2. Berlin, 4. October. [Schluß-Verkehr.] Weizen niedriger, October-November 197, 50. November-December 201, —. April-Mai 213, —. Roggen niedriger, October-Novbr. 145, —. Robbr.-Decbr. 147, —. April-Mai 154, —. Rüböl ermattend, October-November 61, —. Robbr.-Decbr. 62, —. April-Mai 64, 80. Spiritus fest, October 48, 40. Robbr.-Decbr. 48, 70. April-Mai 51, 60. Hafer: October 170, —. April-Mai 169, 50.

Stettin, 4. October, 1 Uhr 9 Min. Weizen: Tendenz matt. October 201, 50. Oct.-Novbr. 203, 50. April-Mai 213, 50. Roggen matter, October-Nov. 142, 50. Nov.-Dec 144, 50. April-Mai 152, 50. Rüböl: Octbr. 57, 50. April-Mai 63, 50. Spiritus: loco 47, —. October 46, 50. November-December 47, —. April-Mai 50, 20. Petroleum: Herbst 10, 75.

Köln, 4. Octbr. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen höher, Nov. 20, 80. März 1876 22, 20. Roggen höher, November 14, 70. März 16, —. Rüböl unverändert, loco 33, —. October 32, 50. März 34, 20. Hafer unverändert, loco 16, November 16, 90. Wetter: Regen.

Hamburg, 4. Octbr. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen fest, per October 202, —, per November-December 207, —. Roggen still, per October 145, —, per Novbr. December 148, —. Rüböl fest, loco 63 1/2, per October 63 1/2, per Mai 1876 65 1/2. Spiritus flau, per October 37, pr. November-December 37 1/2, per April-Mai 39, —. Wetter: Regnerisch.

Amsterdam, 4. October. [Getreide-Markt.] (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftslos, per November 276, März 294. Roggen loco unvariert, October 178, 50, März 193, 50. Rüböl loco 34 1/2, Herbst 35, März 37 1/2. Raps per Herbst 387, April 399, —. Regnerisch.

Paris, 4. October, Nachmittags. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, pr. October 61, —, per November-December 61, 75, pr. November-Februar 62, —, Januar-April 63, —. Weizen matt, pr. October 27, —, pr. November-December 27, 75, pr. November-Februar 28, 25, pr. Januar-April 28, 75. Spiritus ruhig, per October 46, —, per Januar-April 46, 25. Wetter: —.

London, 4. October. [Getreide-Markt.] (Schluß-Bericht.) Guter englischer Weizen l. fremder allgemein l. Sadmehl l. Fasmehl 1/2 Sh. höher. Frühjahrsgetreide zu äußersten Preisen, Mais ruhig. Fremde Zufuhren: Weizen 57,404, Gerste 4208, Hafer 29,096 Dirs.

Hamburg, 4. October. Abends 9 Uhr 30 Minuten. [Abendbörse.] Oesterreichische Silberrente 66 1/2. Lombarden 230, 50. Credit-Actien 182, 50. Oesterreich. Staatsb. 613, —. Neue Rheinische —. Bergisch-Märkische —. Oesterreichische —. Köln-Mindener —. Laurahütte 82 1/2. Anglo —. 1860er Loose 117, 25. Badefahrt —. Ziemlich fest, sehr still. Glasgow 68.

Frankfurt a. M., 4. October, Abends — Uhr — Min. [Abendbörse.] (Origin. Dep. der Dresd. Stg.) Credit-Actien 182, 75. Oesterreichische Staatsbahn 246, 25. Lombarden 93. 1860er Loose 117, 12. Neue Schachbonds —. Silberrente —. Nordwestbahn —. Galizier —. Spanier —. Nassauer Loose —. Braunschweiger —. Böhmische Westbahn —. Bankactien —. Reichsbank 149, 87. Ung. Loose —. Nationalbank —. Finn. Loose —. —. Schluß infolge günstiger Pariser Schlusscourse bei ziemlich lebhaften Umsätzen recht fest.

Paris, 4. Octbr. Nachm. 3 Uhr — M. [Schluß-Course.] (Orig. Dep. der Dresd. Stg.) 3 pCt. Rente 65, 62. Rente 5 pCt. Anleihe 1872 104, 65. do. 1871 —. Ital. 5 pCt. Rente 73, 30. do. Labats-Actien 772. Oester. Staats-Eisenbahn-Actien 620, —. Neue do. —. do. Nordwestbahn —. Lomb. Eisenbahn-Actien 241, —. do. Prioritäten 238, —. Lärten de 1865 33, 75. do. de 1869 252, —. Türkenloose 113, —. Spanier ext. 18, 81. Spanier inter. 15 1/2. Franzosen —. —. Schluß fest.

Table with columns: Ort, Bar. Bar. Ein., Therm. Reaum., Abweich. von Mittel, Windrichtung und Stärke, Allgemeine Himmels-Ansicht.

Berlin, den 30. September 1875. [4522]

Bekanntmachung.

Nach sämtlichen Orten des Festlandes von Vorder-Indien, sowie nach den britischen Besitzungen in Birma können zufolge eines von der Reichs-Postverwaltung mit der indischen Postverwaltung getroffenen Abkommens Pakete ohne Wertangabe bis zum Gewichte von 22 Kilogramm abgefrachtet werden.

Bekanntmachung.

Das Abonnement auf freie Cur und Verpflegung hierorts erkrankter Dienstboten und Lehrlinge in unserem Krankenhaus zu Allerheiligen soll auch für das Jahr 1876 unter den bisherigen Bedingungen gegen Zahlung des Jahres-Abonnements-Saßes per 2 Mark, und bei Haltung mehrerer Dienstboten und Lehrlinge für den ersten 2 Mark, für jeden mehreren aber 1 Mark 50 Pfg., eröffnet werden.

Zu diesem Abonnement werden auch Handarbeiterinnen, als: Näherinnen, Industrie- und Fabrikarbeiterinnen verstatet.

Indem wir zur Theilnahme an demselben einladen, bemerken wir, daß zur Bequemlichkeit der Dienstherren, Handwerksmeister und Handarbeiterinnen in jedes Haus eine Subscriptionsliste durch die Communalsteuer-Erheber gebracht werden wird.

Die Herren Hauswirthe werden ersucht, diese Subscriptionslisten bei sämtlichen Hausbewohnern bald gefälligst circuliren zu lassen, und nach erfolgter Einzeichnung den Steuererhebern zurückzugeben.

Als Verlobte empfehlen sich: Bertha Hoppe, Julius Beyrauch.

Die Verlobung meiner jüngsten Tochter Martha mit dem Kaufmann Herrn Richard Neugebauer hier zeige ich hiermit ergebenst an.

Meine Verlobung mit Fräulein Martha Müller, jüngsten Tochter des Kaufmanns Herrn Eduard Müller, erlaube ich mir hierdurch statt besonderer Meldung ganz ergebenst anzugeben.

Als Verlobte empfehlen sich: Mariane Gottscheiner, Henry Lubliner.

Die Verlobung meiner Tochter Anna mit dem Steuer-Assistenten Herrn Max Miseska in Mittelwalde erkläre ich für aufgehoben.

Robert Kremser, Bergwerksbesitzer, Clara Kremser, geb. Burger, ehelich Verbundene.

Statt besonderer Meldung. Als Neuvermählte empfehlen sich: Theodor Meyer, Regina Meyer, geb. Sternberg.

Durch die leichte und glückliche Geburt eines Sohnes wurden hoch erfreut: Louis Löwenthal.

Heute Abend 9 Uhr wurde meine liebe Frau Anna, geb. Rache, von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.

Die heute erfolgte glückliche Verbindung meiner geliebten Frau Helene, geb. Janide, von einem gesunden Mädchen beehre ich mich hierdurch ergebenst anzugeben.

Mein liebes Weib Anna, geb. Hüffer, wurde heute von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Heute beschenkte mich meine liebe Frau Laura, geb. Skutsch, mit einem muntern Mädchen.

Es hat Gott gefallen, unser einziges Söhnchen Theodor im zarten Alter von 11 Monaten den 3. d., Abends 9 1/2 Uhr, zu sich zu rufen.

Heut Vormittag 11 1/2 Uhr entschlief sanft nach kurzem Leiden unsere innig geliebte Gattin, Mutter und Schwester, Frau Henriette Herzfeld, geb. Freund.

Heute früh 7 Uhr verschied sanft nach langen Leiden der Rittergutsbesitzer Gustav Lieb.

Heute früh 7 Uhr schied aus diesem Leben nach langen, namenlosen Leiden und Empfang der heil. Sterbesacramente im 71. Lebensjahre der Rittergutsbesitzer und General-Director meiner Güter im Coseler Kreise Herr Gustav Lieb.

Nur wenige Monate mangelten noch, die 50 Jahre zu vollenden, in welchen er mein und meiner Kinder Wohl als Hauptziel all seines Denkens und Handelns stets vor Augen gehabt.

Wenn so hohe geistige Begabung, das edelste weichste Gemüth, die unwandelbare, sich selbst aufopfernde Anhänglichkeit in solch' hohem Grade sich vereinen, da wird Jedes ermannen können, dass das Andenken des Verstorbenen nie in unserm Herzen erlöschen wird.

Gräfin Angelica Sprinzenstein, geb. Gräfin Salburg, Arthur Graf Sprinzenstein, Majoratsherr auf Gross-Hoschütz, Ruptau etc. in Preussisch-Schlesien der Stamm- und Lehnsherrschaft Sprinzenstein in Ober-Oesterreich.

Herrmann Graf Sprinzenstein, Ritter des Malteser-Ordens und Besitzer der Herrschaft Salaberg in Nieder-Oesterreich.

Gräfin Leocadie St. Julien, geb. Gräfin Sprinzenstein auf Wolfsegg in Ober-Oesterreich.

Denjenigen Dienstboten, für welche die Dienstherrschaften nicht abonniert, bleibt es freigestellt, sich selbst zum Abonnement anzumelden.

Die Direction des Kranken-Hospitals zu Allerheiligen.

Preussische Renten-Versicherungs-Anstalt.

Nach den bis jetzt eingegangenen Abrechnungen der Agenturen sind im Jahre 1875 bereits:

1) 1572 Einlagen zur Jahresgesellschaft 1875 mit einem Einlagekapital von 114,720 Mark gemacht und

2) an Nachtragszahlungen für alle Jahresgesellschaften 279,922 Mark 65 Pf. eingegangen.

Neue Einlagen und Nachtragszahlungen können sowohl bei unserer Haupt-Kasse, Mohrenstraße Nr. 59, als bei unseren sämtlichen Agenturen gemacht werden.

Berlin, den 29. September 1875.

Direction der Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt.

Zur Auskunfts-Ertheilung und zur Vermittelung von neuen Einlagen und Nachtragszahlungen ist stets bereit

Theodor Burghart, Haupt-Agent. Breslau, den 4. October 1875. [4548]

Lyceum für Damen.

Eröffnung Sonnabend, den 16. October, Nachmittag 5 Uhr, im Saale des Gymnasiums zu Maria-Magdalena.

Kunstgeschichte. Die niederländische und deutsche Malerei vom Beginne bis zur Jetztzeit. Herr Geheimrath Dr. Prosch, Montag.

Weltgeschichte. Neueste Geschichte vom Beginne der französischen Revolution bis zur Jetztzeit. Herr Dr. Lehmann, Dienstag.

Literatur. Geschichte der deutschen Dichtung vom Anfang bis zum Auftreten Gottsched's. Herr Privat-Docent Dr. Vohertag, Mittwoch.

Pädagogik. Geschichte der Erziehung. Amalie Thilo, Donnerstag in 14 tägigen Zwischenräumen.

Populäre Astronomie. Unser Sonnen-System. Herr Dr. Breitfprecher, Freitag.

Gesundheitspflege. Ausgewählte Kapitel der Hygiene (Luft, Wasser, Boden, Wohnung und Nahrungsmittel). Herr Privat-Docent Dr. Sirtl, Sonnabend.

Karten zu 15 Mark berechtigen zum Besuche aller Vorlesungen während des Vierteljahres und können auch von den Mitgliedern einer Familie abwechselnd benutzt werden.

Das Honorar für einen Lehrgegenstand monatlich pränumerando 3 Mark, die folgenden Lehrgegenstände um die Hälfte ermäßigt.

Karten und Prospekte sind in der Wohnung der Unterzeichneten, Tauenzienstraße 79 und in der Musikalien-Handlung des Herrn Richtenberg, Schweidnitzerstraße 31, zu haben.

Selecta. Fortbildungs-Cursus für erwachsene Mädchen. - Beginn Montag, den 11. October.

Deutsch (Styl, klassische Lektion, Literatur). Amalie Thilo.

Weltgeschichte. Herr Dr. Lehmann. In Verbindung mit den Vorlesungen im Lyceum.

Naturwissenschaft. Herr Dr. Breitfprecher. In Verbindung mit den Vorlesungen im Lyceum.

Literatur der Griechen, Römer, Italiener, Spanier, Franzosen und Engländer. Amalie Thilo.

Französisch. Mlle. Stephanie. Englisch. Miss Sereton.

Amalie Thilo, Vorsteherin des Lyceums, Tauenzienstraße 79.

Die Aufhebung der Schuldhaf.

Im kaufmännischen Verein, dessen Sitzungen wir seit unserem Ausscheiden aus dem Vorstande nicht mehr besuchen, haben wir f. B. die Aufhebung der Schuldhaf lebhaft bekämpft, selbst auf die Gefahr hin, des Mangels an Hochberzigkeit bezichtigt zu werden.

Jetzt aber, nachdem nicht nur in Preußen, sondern auch in vielen anderen Ländern, die Aufhebung der Schuldhaf längst Gesetz ist, erklären wir uns entschieden gegen die Bestrebungen, das Gesetz rückgängig zu machen, weil wir sie für unfruchtbar halten; es auch nicht lieben, Todte den Gräbern zu entlocken.

Unseres Erachtens kann es sich nur um die Frage handeln: auf welche Weise können die Nachteile des Gesetzes beseitigt, oder wenigstens erheblich gemildert werden?

Unsere Antwort hierauf ist: durch Veröffentlichung der Manifestations-Eide seitens des Gerichts, wie es bei den Concurseröffnungen geschieht.

Nicht die Personalhaft, sondern die Furcht vor derselben war es, die so ungemein leistungsfähig wirkte.

Die Furcht vor beregter Publication wird ebenfalls viele böswillige und leichtsinnige Schuldner zwingen, ihren Gläubigern gerecht zu werden; wird sie zwingen, betrügerische Manipulationen zu unterlassen, durch welche die Execution fruchtlos wird.

Es werden nicht nur weit weniger Manifestations-Eide, sondern auch weit weniger Meineide geleistet werden. Wie viele würden sich von letzteren abhalten lassen, wenn sie nicht der Ueberzeugung wären, daß ihre wahren Verhältnisse weder dem Richter, noch dem Gläubiger bekannt sind.

Leider ist die Furcht vor der Oeffentlichkeit vielfach größer, als die Furcht vor dem eigenen Gewissen.

Clavier-Institut von Brucksch & Nafe jr., Nikolaistraße 47 und Reuschesstraße 34, [3552]

Mitte October beginnen neue Curse für Anfänger und Unterrichtete.

„König von Ungarn“

vollständig beendet, auch die durchweg elegante Einrichtung fertig gestellt ist, beehre ich mich

zur gefälligen Besichtigung der neu gewonnenen schönen Hotelzimmer, Saal und Restaurationsräume hierdurch ganz ergebenst einzuladen.

Gleichzeitig erlaube ich mir meine in der ersten Etage befindlichen Saallocalitäten - die sich durch eine Reihe von Jahren großer Beliebtheit Seitens eines feinen Publikums zu erfreuen hatten - zur Benutzung bei:

Gelegenheitsfesten, Hochzeiten, Bällen u. unter Zusicherung streng reeller Bedienung und mäßiger Preise angelegentlichst zu empfehlen.

G. Kunicke.

„König von Ungarn“, Bischofsstraße.

Todes-Anzeige.

Heute früh 7 1/4 Uhr starb Herr General-Director [4576]

Gustav Lieb.

Wir verlieren in dem Dahingeschiedenen nicht allein den liebevollsten Vorgesetzten, sondern auch den stets hilfereiten Freund. Sein Andenken wird in uns unvergesslich fortleben.

Kochanietz Oberschl., am 2. October 1875.

Die Beamten der Herrschaft.

Nachruf.

Am 2. d. Mts. entschlief nach schweren Leiden der General-Director der Gräfl. Sprinzenstein'schen Herrschaft, Rittergutsbesitzer Herr [4577]

Gustav Lieb zu Kochanietz.

Der Verstorbene hat durch mehr als vierzig Jahre an hiesigem Orte segensreich gewirkt. Seine Herzengüte, sein edler Charakter und sein tiefes Wissen hatten ihm die Liebe und Achtung in den weitesten Kreisen gewonnen.

Uns Allen war er ein wahrhafter, stets hilfereiter Freund und hochherziger Gönner. Sein Tod hat uns in die tiefste Trauer versetzt.

Babel, Wirthschafts-Inspector.

Müller, Wirthschafts-Inspector.

Birke, Wirthschafts-Inspector.

H. Wischeropp, Salinger, Rentmeister. Förster.

Kutscha, Behrendt, Brennerei-Verwalter.

Dr. Wirth, Aust, Seiffert, praktischer Arzt. Brenner. Wirthschafts-Assistent.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied heute an ihrem 57. Geburtstage meine geliebte Tochter

Ernesine, tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies Verwandten und Freunden ergebenst an. [4577]

Constanz, den 3. October 1875.

Rosalie Buch.

Berichtigung.

In der in Nr. 457 der „Bresl. Ztg.“ vom 2. October e. befindlichen Todesanzeige (Nr. 1392) ist Schilling anstatt Schilling zu lesen.

Heut Morgen 1/4 4 Uhr endete das irdische Leben unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des früheren Rittergutsbesizers

Herrn Julius Horstig, in seinem 70. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten: [4547]

Die trauernden Hinterbliebenen. Breslau, 3. October 1875. Die Beerdigung findet statt Mittwoch den 6. October, Vormittag 10 Uhr, auf dem neuen Kirchhofe zu Elftausend Jungfrauen.

Familien-Nachrichten.

Verlobt: Herr Diaconus Wothke mit Fräulein Magdalena v. Lade in Pöln - Wartenberg. Herr Prediger Carmesjan in Sehlen mit Fräulein Anna Köbbing in Schwie. Lieutenant im 2. Brandenb. Gren.-Regiment Nr. 12 Herr v. Ciriack-Wantur mit Fräul. Martha Lamm in Berlin.

Verbindungen: Optm. u. Comp.-Chef im 8. Rhein. Inf.-Reg. Nr. 70 Herr v. Seyden mit Fräulein Alice Hagen in Berlin. Lieut. u. Adjutant im Magdeb. Füsilier-Regiment Nr. 36 Herr Raumann mit Fr. Margarethe Stephan in Halle a. S. Brem.-Lieut. im Garde-Füs.-Reg. Herr v. Bonin mit Fr. Hedwig v. Wilow in Götting. Optm. im Inf.-Reg. Nr. 15 Herr Vedhaus II. mit Fr. Elisabeth Rippentroy in Hornburg.

Geburten: Ein Sohn: Dem Herrn Prediger Mütroy in Berlin. - Eine Tochter: Dem Herrn Gymnasiallehrer Groß in Brandenburg. Dem Major im Feld-Art.-Reg. Nr. 5 Herrn Stumpf in Sprottau.

Todesfälle: Frau Barrer Hering in Dalldorf. Stüttdame Fr. Wilhelmine v. Mohr in Heiligengrabe. Bürgermeister a. D. Dr. Vorking in Brieg. Verm. Frau Superintendent Oberheim in Landsberg a. W.

Die neuen Reichs-Münzen.

Maße und Gewichte haben soviel Fremdartiges in unser angelegentliches Rechnen gebracht, daß man genöthigt ist, sich nach einem rathenden und helfenden Freunde umzusehen. Als einen solchen und als den besten empfehlen wir Allen auf das Wärmste die soeben erschienene 7., vollständig umgearbeitete Auflage des „Neuen Nam Niese. Allgemeiner Deutscher Rechenlehrer“ von A. Böhme, dem Verfasser der weitverbreiteten Schulrechenbücher. Von den Grundrechenarten an erklärt er alle im Gewerbs- und Privatleben vorkommenden Rechenarten bis zu den schwierigsten Mischungen. Gesellschafts-, Effecten-, Wahrscheinlichkeits- und Raum-Rechnungen und bietet Reductions-, Zins-, Zins-, Mortalitäts- u. d. d. Tabellen. Er erwehrt und belebt in einfacher und klarer Weise das volle Verständniß für alle Rechenfälle und lehrt speciell das hochwichtige und unentbehrliche Schnellrechnen mit den decimalen neuen deutschen Münzen, Mark und Gewichten. Das rühmlichst bekannte Buch ist für 3 Mark in allen Buchhandlungen zu haben, in Breslau vorräthig in Vriebatsch's Buchhandlung, Ring 58 (Nahmarktseite). [4531]

Am 2. d. Mts. entschlief nach schweren Leiden der General-Director der Gräfl. Sprinzenstein'schen Herrschaft, Rittergutsbesitzer Herr [4577]

Gustav Lieb zu Kochanietz.

Der Verstorbene hat durch mehr als vierzig Jahre an hiesigem Orte segensreich gewirkt. Seine Herzengüte, sein edler Charakter und sein tiefes Wissen hatten ihm die Liebe und Achtung in den weitesten Kreisen gewonnen.

Uns Allen war er ein wahrhafter, stets hilfereiter Freund und hochherziger Gönner. Sein Tod hat uns in die tiefste Trauer versetzt.

Babel, Wirthschafts-Inspector.

Müller, Wirthschafts-Inspector.

Birke, Wirthschafts-Inspector.

H. Wischeropp, Salinger, Rentmeister. Förster.

Kutscha, Behrendt, Brennerei-Verwalter.

Dr. Wirth, Aust, Seiffert, praktischer Arzt. Brenner. Wirthschafts-Assistent.

Todes-Anzeige.

Nach langem schweren Leiden verschied heute an ihrem 57. Geburtstage meine geliebte Tochter

Ernesine, tiefbetrübt um stille Theilnahme bittend, zeige ich dies Verwandten und Freunden ergebenst an. [4577]

Constanz, den 3. October 1875.

Rosalie Buch.

Berichtigung.

In der in Nr. 457 der „Bresl. Ztg.“ vom 2. October e. befindlichen Todesanzeige (Nr. 1392) ist Schilling anstatt Schilling zu lesen.

Heut Morgen 1/4 4 Uhr endete das irdische Leben unseres geliebten Gatten, Vaters, Schwiegervaters und Großvaters, des früheren Rittergutsbesizers

Herrn Julius Horstig, in seinem 70. Lebensjahre. Um stille Theilnahme bitten: [4547]

Stadt-Theater. Dienstag, 5. Octbr. Erste Vorstellung für Bous-Inhaber giltig. Der Troubadour. Oper in 4 Acten von Salvatore Camerano. Musik von Verdi. Mittwoch, den 6. October. Zum 5. Male: „Der Weichenspieler.“ Lustspiel in 4 Acten von Gustav von Moser.

Thalia-Theater. Dienstag, den 5. October. Gastspiel des Frl. Lina Mayr. „Eine gebildete Köchin.“ Pöffe mit Gesang in 1 Act von Anton Wittner. Musik von A. Stern. (Thalia, Frl. Mayr.) Hieran: Zum 3. Male: „Ein Schussgeist.“ Lustspiel-Pöffe in 3 Acten von J. Rosen.

Lobe-Theater. Dienstag, 3. 4. M.: „100 Jungfrauen“, oder: „Die grüne Tafel.“ Mittwoch. Auf Verlangen: „Das Stiftungsfest.“ Hierzu: „Die Hanni weint, der Hans lacht.“ (Hanni, Frl. Sophie König.) In Vorbereitung: „Großstädtisch.“ Schwank in 4 Acten von Dr. J. B. von Schweiger.

Variété-Theater. Dienstag. Hoch hinaus! Gefangnispoesie in 7 Bildern. Ballet. Anf. 7 1/2 Uhr.

Concert-Anzeige. Dienstag, den 5. October, findet im Springerschen Locale das Benefiz-Concert des Ressourceniensers C. Schick statt. Zum Schluss Theater-Vorstellung. Entree 5 Sgr. Es ladet hierzu ergebenst ein G. Schick. [3626]

Lieblich's Etablissement. Heute Dienstag: Mendelssohn-Abend der Breslauer Concert-Capelle. Anfang 7 Uhr. [4544] Zur Aufführung kommt u. A.: Sinfonie A-moll. Musik zum Sommerachtsraum. Donnerstag: Salon-Concert. Freitag: Sinfonie-Concert. Bilse.

Simmenauer Garten. Im Saale: Heute CONCERT. Letztes Auftreten des Herrn Armin Weissner. Darstellungen der originellen geheimen Magie, Pbyist, Hydraulik u. der Atmosphäre. Anfang 7 1/2 Uhr. [4559] Entree für Herren 20 Pf., für Damen und Kinder 10 Pf.

Paul Scholtz's Etablissement. Heute Dienstag: Walzer-Concert unter Leitung des Capellmeisters Herrn Pevlow. Anfang 7 1/2 Uhr [4566]

Zelt-Garten. Täglich: Großes Concert des Musikdirectors Herrn A. Kuschel. Auftreten der englischen Chansonettesängerin Miss Lilly Jackson u. d. Negersängers u. Groteskdäntlers Mr. W. Heath. Anfang 7 1/2 Uhr. [4313] Entree à Person 25 Pf.

Riesen-Bier-Tunnel, Tyroler National-Concert der berühmten Tyroler Sänger-Gesellschaft [4266] Hans Lechner. Anfang 7 Uhr. Ohne Entree.

Ein Primaner wünscht noch eine Stunde in Sprache oder Rechnen zu übernehmen. [4568] Gef. Offerten unter Z. 24 an die Exped. der Bresl. Ztg. erbeten.

Schwiegerling's Theater, im Saale des Café restaurant, Carlstraße 37. Dienstag, den 5. October: „Die Reise nach Paris.“ Lustspiel in 3 Acten. Hieran: Neues Ballet, nebst Tableau. [3648] Anfang 7 Uhr. Billets sind auch am Tage im Saale des Café restaurant zu haben.

Herzliche Bitte. Eine wahrhaft Unglückliche bittet in ihrer Verzweiflung, da sie in Folge fast gänzlicher Erblindung der größten Noth preisgegeben ist, um schleunige Hilfe, welche edelbenedigende, wohlthätige Herzen einer solch Unglücklichen nicht verweigern werden. Der höchste Segen gehe ihnen seinen Segen. [4268] Frau Hoflieferant Sudhoff, Breslau, Bischofsstraße Nr. 2 wird die hehre Güte haben die milden Gaben entgegenzunehmen.

Mädchenturnen in Kallenbach's Turnhalle jeden Mittwoch und Sonnabend von 4 1/2 bis 6 Uhr. Anm. d. S. vom 9. h. an. [4553] Kostüfcher & Stephan.

Stadttheater. Um vielfachen Wünschen des geehrten Publicums Rechnung zu tragen, hat sich die Direction entschlossen, eine weitere neue Abonnementsform durch die Ausgabe von Bous zu schaffen, welche durch ihre Preisermäßigung den Besuch des Stadttheaters wesentlich erleichtern dürfte. — Diese Bous werden von Montag den 4. October bis zum 12. October incl. in den Vormittagsstunden von 11 bis 1 Uhr im Theater-Bureau ausgegeben, und umfassen deren erste Serie einen Cyclus von 60 Vorstellungen, der bis ultimo December abfolgt wird. [4486] Jede der 60 Vorstellungen, zu deren Besuch die Bous berechtigen, werden dem geehrten Publicum auf dem betreffenden Theaterzettel abdrückt durch den Zusatz: „erste, zweite, dritte u. Vorstellung für Bous-Inhaber“ und sollen in diesem Cyclus alle Novitäten des Dramas, der Oper u. inbegriffen sein.

Die Direction des Stadttheaters. Tescher & Auerbach. Vorlag von Eduard Trewendt in Breslau. Soeben erschien: Im Banne des schwarzen Adlers. Geschichtlicher Roman in vier Büchern von Rudolf Gottschall. 3 Bände. 8°. Broch. Preis 16 Mark. Eleg. geb. Preis 19 Mark. [4560] Zu beziehen durch alle Buchhandlungen.

Felsch'sches Musik-Institut (H. G. Lauterbach), Rossmarkt 3, 1. Et., Eingang auch Blücherplatz 14, im Hause der Schles. Vereins-Bank. Der Unterricht beginnt wieder am 14. October. Anmeldungen neuer Schüler täglich. [3529]

Höhere Töchter Schule, Teichstrasse 20. Der neue Cursus beginnt den 14. October. [3520] Ida Kunitz, Vorsteherin.

Nachdem ich die bisher von dem Herrn Diaconus Kosmehl geleitete höhere Töchter Schule hieselbst übernommen habe, erlaube ich mir dies den verehrten Eltern resp. Vormündern meiner Schülerinnen anzuzeigen und um das Vertrauen derselben zu bitten, das ich nach besten Kräften zu rechtfertigen bemüht sein werde. Mit der Schulanstalt wird künftig ein Pensionat verbunden werden. Der Wintercursus meiner Schule beginnt Donnerstag, den 14. October, und werde ich die Anmeldung neuer Schülerinnen in meiner Wohnung, Bismarckstrasse Nr. 8, in der Sprechstunde von 12 bis 1 Uhr entgegennehmen. Görlitz, den 3. October 1875. Elisabeth von Vogten, Vorsteherin einer höheren Töchter Schule.

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen sowie f. mittl. Kl. d. Gymn. u. Realsch. bereitet vor u. gewährt Pension Dr. P. Joseph, Neudorfstr. 8 (a. d. Gartenstr.) [3564]

Zum Einj.-Freiwilligen-Examen, sowie für höhere oder mittlere Klassen bereitet gründlich vor und gewährt auf Wunsch Pension Institutsvorsteher Dr. Schummel, Schühbr. 32.

Königliche Realschule I. Ordnung in Rawitsch. Das Wintersemester beginnt Montag, den 18. October c. Zur Aufnahme neuer Schüler bin ich am 14. und 15. Oct., während der Vormittagsstunden bereit. Director Dr. G. Wed.

Monats-Uebersicht vom 30. September 1875. — gemäss Art. 34 alin. 2 des Statuts. — a) Erworbene unkündbare hypothekarische und Renten-Forderungen Mk. 74,498,445. 02 Pf. b) Erworbene kündbare hypothekarische Forderungen „ 5,120,700. — „ c) Ausgegebene unkündbare Pfandbriefe „ 74,424,000. — „ d) Ausgegebene kündbare Pfandbriefe „ 3,407,400. — „ Gotha, 30. September 1875. [4573]

Deutsche Grundcredit-Bank. von Holzendorff, Landsky, R. Frieboes.

M. Reif's Schule für körperliche Bildung, Funkenstraße 17, I. Stof. Anmeldungen zu den Winterkursen im Tanzunterrichte für Erwachsene und in der ästhetischen Gymnastik (Tanzunterricht nach dem von mir aufgestellten Systeme, als Grundlage zur körperlichen Ausbildung der Jugend) nehme ich vom 18. d. Mts. ab täglich von 11—1 und von 4 bis 6 Uhr entgegen. Der Unterricht der verschiedenen Abtheilungen beginnt den 28. 29. u. 30. d. M. Prospekte, das Nähere über die Kurse und die Einrichtungen meiner Schule enthaltend, werden unentgeltlich verabfolgt. [4528] M. Reif, Vorführender der deutschen Akademie der Tanzkunst.

Entlaufen ein weißer Jagdhund, braune Gefänge. Abzuliefern gegen anst. Belohnung Sonnenstraße Nr. 38 5. W. [3657]

Tanz-Unterricht. Beginn am 3. November c. Anmeldungen vom 18. bis 30. October, die Donnerstage und den Sonntag ausgenommen, Vorm. von 11—1, Nachm. von 4—7 Uhr. [4235] Breslau, September 1875. Paula Baptiste, Altbückerstrasse 29. Unterrichts-Curse im Schönschreiben, im gesammten kaufm. Rechnen, Buchführung. Anfang 5. Octbr. Anm. d. S. Nachm. F. Berger, Grünstrasse Nr. 6. Der Winter-Cursus in meiner höheren Töchter Schule beginnt Donnerstag, den 14. October. [3686] Clara Eitner, Albrechtsstr. 16, Ecke Bischofsstraße.

Höhere Töchter Schule am Ritterplatz. Schulanfang: Montag, den 11. October. Es wird empfohlen, der untersten Klasse die Schülerinnen zuzuführen. [4549] Dr. Luchs.

Bodmann's Clavier-Institut, Königsstrasse 5 (Passage), Der Unterricht beginnt den 14. October. Anmeldungen von Anfängern und schon Vorgeschrittenen täglich von 10—1 Uhr. [3652]

Anmeldungen für die engl. Circle a. d. neuen Curse in deutsch. u. fremd. Sprachen u. Literatur, Geogr. u. Gesch. erbetet v. 1—3 M. Hauser, Breslau, Zimmerstrasse 13.

Für den Magdeburg-Schlesischen Eisenbahn-Verband via Berlin tritt unter Aufhebung des Tarifs vom 15. April 1872 und dessen Nachträgen ein neuer Tarif vom 1. October c. ab in Kraft. Breslau, den 2. October 1875. [4579] Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn. Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn-Gesellschaft. Direction der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Oberschlesische Eisenbahn. Die im Nachtrage XI. zum Mitteldeutsch-Schlesischen und im Nachtrage VI. zum Ost-Mitteldeutschen Verbandtarife enthaltenen, bis zum 30. Septbr. c. gültigen Ausnahme-Tarife bleiben noch bis auf Weiteres in Kraft. [4580] Breslau, den 30. September 1875. Der am 1. Febr. d. J. in Kraft getretene Specialtarif für den Galizisch-Deutschen Getreide-Verkehr ist durch Nachtrag I. vom 1. October c. ab durch Aufnahme neuer Stationen, darunter Wartha und Glatz, erweitert. Der Nachtrag, welcher auch Ermäßigungen für Bremen, Bremerhafen, Geestemünde, Sebaldsbrück enthält, ist auf den Verbandstationen zu haben. Breslau, den 2. October 1875.

Königliche Direction. Oberschlesische Eisenbahn. Die Lagerplätze auf den Bahnhöfen Habelschwerdt und Mittelwalde sollen im Wege der öffentlichen Submission vom 1. November c. ab verpachtet werden. Hierzu ist Termin für Habelschwerdt auf Montag, den 11. Oct., für Mittelwalde auf Mittwoch, den 13. October, Vormittags 11 1/2 Uhr an Ort und Stelle festgesetzt. Die Lagerplätze sind abgesteckt und nummerirt und werden auf Verlangen von den Stations-Vorstehern gezeigt, bei welchen auch die Pachtbedingungen zur Einsicht offen liegen. Schriftliche Offerten können an das Abtheilungs-Baubureau in Glatz gerichtet oder auch im Termin abgegeben werden. [4533] Der königliche Eisenbahn-Baumeister. Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft. [4552] Vom 15. October d. J. ab werden mit den Schnellzügen Nr. 1, 2, 5 und 6 zwischen Schoppinitz und Breslau Reisende in 4 Wagenklassen nicht mehr befördert. Die Schnellzüge Nr. 3 und 4 führen alle 4 Wagenklassen. Breslau, den 2. October 1875. Direction. Beuthen OS., den 20. September 1875.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn. Die Erd- und Oberbau-Arbeiten für die Erweiterung der Flügelsbahn nach Sosnowice sollen im Submissionswege verbunden werden. Offerten, für welche die Bedingungen und Massberechnungen von dem Bau-Amt Beuthen OS. bezogen werden können, sind demselben versiegelt und mit Aufdrück versehen bis spätestens Dienstag, den 12. October 1875, Nachmittags 4 Uhr, einzureichen. [1389] Bau-Amt Beuthen OS. Möbius.

Meine Damen-Mantel-Fabrik befindet sich nur Nr. 58 Albrechts-Strasse Nr. 58 (zweites Haus vom Ringe), [3492] Parterre, 1. und 2. Etage. A. Süßmann. Beuthen OS., den 25. September 1875. W. Kretschmer's Hôtel. Einem hochgeehrten reisenden Publicum erlaube ich ganz ergebenst anzuzeigen, daß ich am heutigen Tage am hiesigen Platze ein Hotel ersten Ranges, vis à-vis dem Oberschlesischen Bahnhofe, eröffne, empfehle daher meine komfortabel eingerichteten Zimmer einer geneigten Beachtung. Solide Preise und prompte Bedienung zusichernd empfehle ich mich [1314] Hochachtungsvoll W. Kretschmer. Die Liquidatoren einer großen Cigarrenfabrik übertragen mir das Cigarrenlager zum schleunigen Verkauf bedeutend unterm Selbstkostenpreise und offerire ich deshalb: [4457] La Purezza 100 Stück 2, 10, Lelewei 2, 10, Vuelta Arruba 2, 70, Flor de Creta 3, Bella Luca 4, Manilla 5, Ostindische Cigarren 5, 10, Habanas (Cordres) 5, El Dorado 5, Los dos Carbajales 5, 40, Ausschuß-Cigarren 500 Stück 18 und 30 Mart, sämtliche Sorten fein reinschmeckend und weiß brennend. Abnehmern von 1 Mille und darüber gewähre ich noch außerdem Preis-Ermäßigungen. B. Meister, Albrechtsstr. 17.

In meiner Anstalt beginnt der Unterricht für das Einj.-Freiwilligen-Examen den 4. October, für das Primaner-, Fähnrich- und Seefadetten-Examen den 7. October. Dr. Reinhold Herda, Große Sefostraße 17, I.

Meine Erziehungsanstalt für Söhne aus gebildeten Ständen habe ich nach Tragheim, Pulverstraße Nr. 18, verlegt. Königsberg i. Pr., den 3. October 1875. Dr. Leopold Wehrig.

Schulbücher, Atlanten, Classiker und Wörterbücher halte in [4179] ganz besonders soliden und billigen Einbänden auf Lager Buchhandlung H. Scholtz in Breslau Stadt-Theater.

Ich bin zurückgekehrt. Sanitätsrath Dr. Grempler. Ich wohne jetzt [3659] Lauenzienstr. 14, 2 Tr. Sanit.-R. Dr. Hirschfeld.

Ich wohne jetzt [4555] Ohlauerstraße 5 u. 6, Eingang Schußbrücke. Sprechstunden: 8—9 und 3—4. Dr. Hepner, praktischer Arzt. Meine Sprechstunden für [4356] Hautkrankheiten halte ich Vormittags 9—10 Uhr, Nachmittags 3—5 Uhr. Für Unbemittelte unentgeltlich. Dr. Heilborn, Blumenstraße 4.

Für Zahn- und Mundleidende! Atelier für Anfertigung künstlicher Zähne und Gebisse, Plombiren u. — Schmerzlose Behandlung sämmtlicher Zahn- und Mundkrankheiten nach dem neuesten erfolgreichsten und bewährtesten amerikanischen System. Sprechst.: Vorm. 9—1, Nachm. 2—6. — Für Unbemittelte 8—9 Uhr früh. [4331] Albert Loewenstein, Schweidnitzerstr. 33, 2. Etage.

Sprechstunden für Hautkrankheiten: Täglich von 9—11 und 3—4 Uhr. Dr. Ed. Juliusburger, Nicolaistr. 44/45 (am Königsplatz.) Unsere Lederhandlung verlegen wir von Herrenstraße 7 nach [3518] Antonienstraße 11. Gebrüder Reweck.

Die Haupt-Niederlage des E. A. Wriedt'schen Caffee's befindet sich von jetzt ab 6, Funkenstraße 6. Hönsch & Röttcher. Mein Comptoir und meine Wohnung befinden sich [4541] Lauenzienstraße 83, Ecke Lauenzienplatz. Nath. Manasse junior.

Unser Comptoir befindet sich von heute ab [3637] Antonienstraße 11/12 A. & R. Mankiewicz. Von heute ab befindet sich mein Comptoir [3660] Neumarkt 12, 2. Et. Carl Leuchsenring.

Meine Wohnung ist [3695] Alexanderstr. Nr. 18. Paul Meyer. Hôtel Lohengrin, 63a. Nicolaistr. 63a., empfiehlt bei billigen Preisen Oscar Kattge.

Aufruf

an alle zur deutschen Steuergemeinschaft gehörigen Brauer.

Die am 26. September zu Cassel versammelten Unterzeichneten haben in Berücksichtigung der mit dem im Bundesrath eingebrachten Project, die Brau-Malzsteuer auf das Doppelte zu erhöhen, verbundenen Gefahren beschloffen, alle zur deutschen Steuer-Gemeinschaft gehörenden Brauer auf

Montag, den 18. October, Vormittags 10 Uhr, im Saale des Schützenhauses zu Leipzig zu einer allgemeinen Versammlung einzuladen, um das fragliche Steuerproject zu besprechen und die demselben gegenüber einzunehmende Haltung zu beraten.

Wir fordern alle Interessenten hiermit auf, so zahlreich wie irgend möglich in der Versammlung zu erscheinen. Es ist Gefahr im Verzug, legen wir nicht in falscher Sicherheit die Hände in den Schoof.

Nur wenn wir in sachgemäßer und eingehender Weise den Regierungen und dem Publikum die durch die Verdoppelung der Brau-Malzsteuer zweifellos zu erwartenden volkswirtschaftlichen Schädigungen der allgemeinen Interessen und unseres Braugewerbes in klarer Weise darlegen, können wir hoffen, das Project nicht zur Annahme gelangen zu lassen.

Nehmen wir uns ein Beispiel an den von Erfolg gekrönten Anstrengungen der Interessenten der Tabak-Industrie, denen es noch im letzten Momente gelang, die Besteuerung ihres Luxus-Artikels zu verhindern, so werden wir die neue Belastung eines Volks-Nahrungsmittels und eines Bedürfnis-Artikels, ganz besonders des weniger Bemittelten, hoffentlich verhindern.

Deshalb ihue jeder zur Steuergemeinschaft gehörende Brauer seine Schulpflichtigkeit und erscheine pünktlich Montag, den 18. October, Vormittags 10 Uhr, im Schützenhause zu Leipzig.

Cassel, 26. September 1875. [4571]

F. Henrich, Firma Joh. Erb. Henrich, i. J. stellvertretender Vorsitzender des deutschen Brauerbundes in Frankfurt a. M.

S. Henninger, Firma S. Henninger & Söhne, Brauerei Stein in Frankfurt a. M.

Max Blank, Firma Böhmisches Brauhaus in Berlin.

Julius Martini, Firma Gebr. Treitschle in Erfurt.

Julius Thieme-Wiedemacher in Leipzig.

Emil Bauer in Potsdam.

E. D. Hauffe in Dresden.

A. A. C. Kroyf in Cassel.

Eduard Wenzel in Cassel.

Justus Ulrich, Firma J. Hildebrand in Pfungstadt.

Gustav Jung, Firma Mainzer Actien-Brauerei in Mainz.

Georg Kappelmeier, Firma Rheinische Bierbrauerei in Mainz.

Carl L. W. Brandt, St. Pauli-Brauerei in Bremen.

Bekanntmachung.

Der Preis für 50 Kar. oder 1 Gr. Kleinföhlen der fiscalischen Königsgarbe bei Königshütte OS. wird vom 1. October e. ab bis auf Weiteres beim Detailverkauf auf 20 1/2 Reichspfennige festgesetzt. [4527]

Königshütte, den 27. September 1875.

Königliche Berg-Inspection.

Auf Susanna-Grube sind von der Jahresförderung vom 1. October d. J. bis 1. October f. J. noch mehrere Tausend Centner Stück- und Kleinföhle fr. Wagon der Rechte- oder Ufer-Bahn oder der Oberschlesischen Eisenbahn zu verkaufen. [1456]

Rosdzin, den 1. October 1875.

Der Repräsentant.

v. Krenski.

Haus-Verkauf.

Das hierfelbst in der Weinstraße unter Nr. 5 belegene Grundstück stellen wir hiermit zum Verkauf und laden Kauflustige zu dem in unserem Fabrik-Etablissement, Lehndamm Nr. 48, auf den [3977]

5. October 1875, Nachmittags 4 Uhr, anberaumten Licitationstermine ergeben ein.

Die Hypothekenschulden im Betrage von 10,500 Thlr., welche bei prompter Zinszahlung bis zum 1. Januar 1878 gläubigerseits nicht gekündigt werden dürfen, sind vom Käufer zu übernehmen, der Rest des Kaufpreises bei der Auflassung vor dem Grundbuchsamte baar zu erlegen.

Die im Termine zu erlegende Bietungscaution beträgt 500 Thlr.

Breslau, den 22. September 1875.

Die Schlesische Actien-Gesellschaft für Eisengießerei, Maschinen- und Wagenbau (vormals C. Schmidt & Comp.) in Liquidation.

A. Heber. Ulrich. Fr. Reiche.

Verkauf resp. Tausch.

Ein Rittergut von ca. 600 Morgen gutem Boden, 1/2 Meile vom Bahnhof Gellenbof gelegen, mit sehr festem Hypothekensand, ist auf ein kleines Gut oder Haus sofort zu verkaufen. Näheres durch [4565]

Siegfried Silbermann in Breslau, Goldene Adegasse 23.

Ein hochfeines Haus

in der Nähe des Lauenzienplatzes, mit Hof, Garten etc., ist wegen Ortsveränderung für den Preis von 35,000 Thlr. mit 7-8000 Thlr. Anzahlung sofort zu verkaufen durch [4564]

Siegfried Silbermann in Breslau, Goldene Adegasse 23.

Mit dem heutigen Tage beginnt [3655]

Kiemerzeile 18, 1. Etage der grosse Ausverkauf

von Uhren, Juwelen, Gold- u. Silberwaaren, zu außergewöhnlich billigen Preisen

H. Brieger,

Kiemerzeile Nr. 18, erste Etage. Auf Firma und Nummer bitte genau zu achten.

Wegen anderweitiger Unternehmungen des Inhabers der Firma **J. Wohl, Breslau,**

Schweidnitzerstraße 11, muß das ganze Lager nur hochfeiner Schweizer- und englischer Tüll-Gardinen, schwarzer und couleurter Seiden-Arbeitsbänder, Weißwaaren, Wäsche etc. in kürzester Zeit geräumt sein. [4577]

Um dieses bestimmt herbeizuführen, werden sämtliche Lagerbestände **20% unter dem Inventurpreise verkauft.**

NB. Höflichst wird erucht, diesen Verkauf nicht mit den jetzt so üblichen sogenannten Ausverkäufen zu vergleichen, da nur anderweitige Unternehmungen Veranlassung zu diesem wirklich realen Ausverkauf sind.

Geschäftslocal und complete neue Einrichtung sind zu vergeben.

Die Breslauer Baubank,

Central-Bureau: Holteifstraße 45, (Friedrichsdecke) fertig in ihren Fabriken [4529]

Decorative Holzbauten:

Einfriedigungen, Verandas, Cottages, Pavillons, Lauben, Hallen etc.;

Zischlerarbeiten:

Thüren, Fenster, Einrichtungen für Kassen, öffentlich: Locale, Gärten etc.;

Kunstschlosserarbeiten:

Schmiedeeiserne Gitter, Thore, Thürfüllungen, Candelaber, Console, Windfahnen, Thurmspitzen, Pavillons, Lauben, Treib- und Glashäuser etc. in elegantester und solidester Ausführung nach eigens zu fertigenden Zeichnungen in zweckmäßiger und geschmackvoller Form und zu billigsten Preisen.

Herrmann Thiel, Atelier für künstliche Zähne u. f. m. Junkenstraße 8, 1. Etage.

Hugo Meltzer,

Gürtler u. Bronze-Arbeiter in Breslau, Schuhbrücke No. 23,

empfiehlt sich mit Anfertigung aller Gattungen vorgoldeter, versilberter, broncierter und Neusilber-Arbeiten. — Auch werden daselbst alte Bronze-Gegenstände wieder wie neu hergestellt, alte Metallsachen neu vergoldet und versilbert, so wie alle in dieses Fach treffenden Reparaturen ausgeführt.

Ein Obst- und Gemüsegarten in Breslau, von ca. 8 Morgen groß, ist unter annehmbaren Bedingungen sofort zu verpachten. Auskunft darüber ertheilt der Kaufmann **Rösler,** Nikolaistraße Nr. 21. [3635]

Mit Genehmigung Sr. Excellenz des Herrn Ministers: **Grosse Prämien-Collecte**

zum Besten des israelit. Provinzial-Waisenhauses für Ostpreussen zu Schuppenbeil.

Ziehung Berlin, den 15. December 1875.

Humanitärer Zweck im Vergl. Kleinsten Looseanzahl zu allen (60,000) anderen Glänzendst. Gewinnplan auf. (4000 Treffer) Lotterien.

Die ersten 10 Hauptgewinne von 25,000 Mk. auf Wunsch in baarem Gelde. [4168]

Loose à 3 Mark. Wiederverkäufern Rabatt. Der General-Collecteur **Max Meyer,** Bank- u. Wechselgesch., Berlin, Friedrichstr. 204.

Zur Haupt- und Schlussziehung der 4. Klasse **152. Preuß. Lotterie** verkauft und versendet Antheil-Loose, so weit der nur geringe Vorrath reicht:

1/4 1/2 1 2 1/2 1 1/2 1/4 sowie auch [4150]

Kölner Dombau-Loose à 1 Thlr. sind wieder vorrätzig. **J. Juliusburger, Breslau,** Lotterie- u. Staats-Effecten-Comptoir, Hofmarkt Nr. 8.

Preuß. Original-Loose 4. Klasse, [3636] pro Viertel-Original-Loose 27 Thlr., werden verkauft und versendet von **C. W. Curdes, Orlauerstr. 10/11,** im weißen Adler, im Cigarrengeschäft.

Lotterie-Loose 1/4 20 Thlr. (Original) 1/2 9, 1/4 4 1/2, 1/2 2 1/2 Thlr. vers. **L. G. Dzanski, Berlin, Jannowibridge 2.**

Preuß. Lotterie-Loose zur Hauptziehung, (Hauptgew. 450,000 Mark) offerirt gegen Barzahlung und zwar Originale 1/2 à 150, 1/4 à 75 Mark. Antheillose 1/2 à 36, 1/4 à 18, 1/2 à 9 Mark. **Carl Gabn in Berlin, Commandantenstraße 30.**

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein Compagnon resp. Müller mit 2-3000 Thlr., wird zur sofort. Uebernahme resp. Beteiligung einer sehr rentablen gäng. Mühle gesucht. Die Mühle kann auf eigene Rechnung gefahrt werden, da ich nicht am Orte und wegen Familienverhältnissen das Geschäft aufgeben. Offerten A. B. 35 postlag. Breslau. [3555]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

Ein Compagnon. mit 1500 bis 2000 Thlrn. wir von einem jungen intelligenten Kaufmann ein einem guten und sicheren Geschäft, welches 60-80 % Reingewinn abwirft, gesucht. Off. unter G. R. 23 Briefkasten der Bresl. Ztg. [3691]

Ein solider junger Mann, (26 Jahre), Landwirth, militärfrei, sucht mit einem netten, vermögenden Mädchen in Correspondenz zu treten, um sich zu verheirathen und ein Gut pachten zu können. Photographie erwünscht. [3640] Offerten erbeten sub Z. 99, postlagernd Poln. Neutrich.

24 Fl. Lagerbier nach Böhmischer Art 1 Thlr. [Portenbrand "Schloss Oppeln"]
20 " " " Bilsener " 1 "
20 " " " Culmbacher " 1 1/2 "
20 " Gräzer
in vorzüglicher Qualität frei Haus.
Die Bier-Niederlage der Duppelner Schloßbrauerei, Breslau, Nikolaistraße 8.

Gebr. Roesler's Brauerei.
Feines Lagerbier
24 Flaschen 1 Thaler frei in's Haus.
Wiederverkäufer erhalten bei Entnahme von 100 Flaschen Rabatt.

Echte Wheeler & Wilson Nähmaschinen
ausgeschlossen zu haben bei [4058]
C. Neumann, Schweidnitzerstraße Nr. 8. (Eingang Schloßhohle.)
Alle anderweitig ausgetobenen sind unecht.

Seiden-Band-Neste.
Eine große Partie Seiden-Band-Neste, zu Cravatten passend, empfehlen wir einer geehrten Damenwelt als besonders bill. Gelegenheitskauf.
Freudenthal & Steinberg, Ohlauerstraße 83. [4556]

Die Billard-Fabrik von [2987]
A. Winke, Breslau, Ohlauerstraße 62 und Käfel-Ohle,
empfiehlt ihr größtes Lager bestconstruirter Billards in den neuesten Facons und Holzarten mit patentirten Doppel-Stahlfederbänden, sowie aller Billard-Requisiten. Mehrjährige Garantie, feste Preise, Ratenzahlungen bewilligt. Zeichnungen und Preis-Courante gratis und franco.

Im Möbel-Ausverkauf
Junkenstraße 6
sind noch eine bedeutende Auswahl von eleganten Garnituren in Ebenholz, Nussbaum, Mahagoni und Kirschbaum, sowie Trumeaux, Spiegel, Schränke, Rollbureau, Buffets etc. zu den billigsten Preisen zum Verkauf. [4144]
Junkenstraße 6.

Neuheit für Wiederkäufer.
Schwarz oder weiß garnirt oder rob.
Gg. Grau jun., Korbfabrikant, **Coburg.**

Grünberger Weintrauben
versendet in nur bester Qualität — das Brutto-Pfund 3 Sgr. — gegen Franco-Einsendung des Betrages [1437]
Otto Schulz, Weinbergsbesitzer, Grünberg i. Schl.

Grünberger Weintrauben.
Für nur 2 Mark 50 Pfg. verende 10 Pfund bester Weintrauben, ausgesuchte Frucht. [1445]
M. Jacoby, Grünberg, Schlesien.

Kalk-Offerte.
Unsern Bau-Kalk Prima offerirt in Wagon-Ladung den Centner 50 Pf., frischen Dünger-Kalk den Centner 15 Pf. [1449]
Duppel-Darnowitzer Kalkgesellschaft zu Keltisch N. D. U. C.
Kalifalze aller Art (rohen und präparierten Kainit), Viehsalz-Ledsteine etc. offeriren zu Fabrikpreisen ab Staffurt
Felix Lober & Co., Breslau, Sadowastraße Nr. 60. [4285]

Ein Locomotiv-Führer
zu einer kleinen Baumaschine wird sofort aufgenommen bei **F. Serafini & Comp.,** Bauunternehmer, Weißstein bei Waldenburg in Schlesien. [1448]

Geschlechtskrankheiten, Ausflüsse etc. Wundarzt **Rehmann, Schweidn.-St. 53.**

Geschlechtskrankheiten, Hautkrankh., Syphilis, selbst die hoffnungslosesten und verweirtesten Fälle heile ich brieflich nach der neuesten Heilmethode ohne jede Verunstaltung. Desgl. Onanis und deren Folgen. Schwächezustände, Pollutionen und alle Unterleibsleiden. **Dr. Har-muth, Berlin, Prinzenstr. 62.**

Specialarzt Dr. med. Meyer Berlin, Leipzigerstr. 91, heilt brieflich Syphilis, Geschlechts- und Hautkrankheiten, sowie Manneschwäche, schnell und gründlich, ohne den Beruf und die Lebensweise zu stören. Die Behandlung erfolgt nach den neuesten Forschungen der Medicin. [1084]

Damen, welche stille Wochen halten, finden freundliche Aufnahme. **Gebamme Wende, Hirschstr. 23.**

Migraine. Die von mir bereitete Guarana-Essenz enthält die wirksamsten Bestandtheile der Guarana (Paullinia sorbilis), in concentrirter, angenehmer einzuwehrender und haltbarer Form und ist das bewährteste Mittel gegen Migraine. Flasche à 125 Gramm (1/2 Kilo) = 3 Mark nebst Gebr.-Anw. **Adler-Apotheke, Ring 59 (F. Reichelt).** Ausserdem in folgenden hiesigen Apotheken: Naschmarkt-Apotheke, Ring 44, Apoth. zum liegenden Ross, Schweidnitzerstr., Kronen-Apotheke, Neue Schweidnitzerstr.

Anatherin-Mundwasser von Dr. J. G. Popp, t. k. Hof-Zahnarzt in Wien, verhilft das Stöcken der Zähne, befeuchtet den Zahnschmerz, verhindert die Weinsteinbildung und entfernt sofort jeden üblen Geruch aus dem Munde. Als bestes Mund- und Zahnreinigungsmittel ist es daher besonders auch allen denen zu empfehlen, welche künstliche Zähne tragen oder an Krankheiten des Zahnfleisches leiden. Jeder gewordene Zahn werden dadurch wieder befestigt. In Flaschen zu 12 1/2 Sgr., 20 Sgr. und 1 Thlr. — Anatherin-Zahnpulver zu 10 Sgr. und 20 Sgr. — Vegetabil. Zahnpulver zu 10 Sgr. — Plombe zum Selbstausfüllen hoher Zähne 1 Thlr. 15 Sgr. Depot in Breslau bei **S. G. Schwarz, Ohlauerstr. 21; Gd. Groß, Am Neumarkt 42; Stör-mer & Mohr, Schmiedebude 55, A. Wachsmann, Apoth., Taschenstr. 20.** [4735]

Damenkleider u. alle Mäsch.-Nähterei wird angefert. **Nicolaistr. 16, III.**

C. Vieweg's Pianoforte-Fabrik, Brüderstraße 10 b., empfiehlt ihr reichhaltiges Lager von Pianinos, sowie [2709] **Dreh-Pianinos,** zwanzig der neuesten Piecen spielend, unter Garantie. **Gebrauchte Flügel** in größter Auswahl.

1 Concert-Flügel aus hochrenommirter Werkstatt, englischer Mechanik, 7 Eisenpreisen, höchst elegant in Polysanber und fast neu ist wirklich billig zu verkaufen: **Alte Taschenstr. Nr. 21, 2 St.** [3675]

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist Nr. 4088 die Firma
Wilhelm Licht
und als deren Inhaber der Kaufmann
Wilhelm Licht hier heute eingetragen
worden.
Breslau, den 29. September 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschafts-Register ist
Nr. 1265 die von
1) dem Ritterguts-Besitzer Carl
Heinke zu Breslau,
2) dem Kaufmann Franz Nobis
ebendasselbst
am 1. Juli 1865 hier unter der Firma
Heinke & Nobis
errichtete offene Handels-Gesellschaft
heute eingetragten worden.
Zur Vertretung der Gesellschaft ist
nur der Kaufmann Franz Nobis
befugt. Der Rittergutsbesitzer Heinke
ist von der Befugnis, die Gesellschaft
zu vertreten, ausgeschlossen. [248]
Breslau, den 29. September 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Firmen-Register ist bei
Nr. 2971 das Erlöschen der Firma
G. Grünthal
hier heute eingetragen worden. [249]
Breslau, den 29. September 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. Abth. I.

Bekanntmachung.
In unser Gesellschaftsregister ist
bei Nr. 1149 die offene Handelsgesellschaft
Döscar Schneider & Co.,
betreffend Folgendes:
„Der Kaufmann Leopold Zaug
zu Breslau ist als vertretungsbe-
rechtigter Gesellschafter in die Gesell-
schaft eingetreten. Dagegen ist der
Kaufmann Hermann Nother aus
der Gesellschaft ausgeschieden.“
heute eingetragen worden.
Breslau, den 29. September 1875.
Kgl. Stadt-Gericht. I. Abth.

Proclama.
Das zum Nachlasse des Gutsbesizers
August Zuder aus Ogen und dessen
Gehilfin gehörige, in der Stadt
Neisse auf der Breslauerstrasse
unter Nr. 262 bestehende Haus,
gerichtlich abgetheilt auf 40392 Mkr.
30 Pf., soll zum Zweck der Ausein-
anderlegung meistbietend verkauft
werden.
Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf
den 29. October cr.,
Vormittag 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle der königlichen
Kreisgerichts-Commission zu Dittmachau
im Termin-Zimmer Nr. 11. ange-
setzt.
Die gerichtliche Taxe, der Auszug
aus der Gebäudesteuer, sowie die Be-
dingungen des Verkaufs können so-
wohl im Bureau II. der Kgl. Kreis-
gerichts-Commission II. zu Dittmachau,
als im Bureau des Herrn Rechts-An-
walts Seger in Neisse — Kirchplatz
Nr. 83 part. — eingesehen werden.
Dieselben werden auch gegen Erstat-
tung der Schreibgebühren vorher mit-
getheilt. [615]
Die Besichtigung des Hauses kann
nach vorheriger Meldung bei dem
Administrateur, Herrn Kaufmann Ju-
lius Schade in Neisse, erfolgen.
Dittmachau, den 28. September 1875.
(L. S.)

**Königliche Kreis-Gerichts-
Commission II.**
gez. Kloje.

Proclama.
Die zum Nachlasse des Gutsbesizers
August Zuder aus Ogen ge-
hörigen Grundstücke, bestehend:
a. in dem Kreitzgr. Nr. 19 Ogen,
b. in den Wiesengrundstücken Nr. 28
und 37 Ogen,
gerichtlich abgetheilt auf 71,477 Mkr.,
sollen zum Zwecke der Auseinander-
setzung im Wege der freiwilligen Sub-
stanzation ungetrennt verkauft werden.
Zu diesem Zwecke ist ein Termin auf
den 28. October cr.,
Vormittag 10 Uhr,
an der Gerichtsstelle zu Dittmachau im
Termin-Zimmer Nr. 11. ange-
setzt.
Die gerichtliche Taxe, die Auszüge
aus der Gebäude- und Grund-
steuerunterlagen, sowie die Verkaufs-
bedingungen können sowohl im Bureau
II. der königlichen Kreisgerichts-Commis-
sion zu Dittmachau, als auch im Bu-
reau des Herrn Rechtsanwalts Seger
in Neisse — Kirchplatz Nr. 83 part. —
eingesehen werden. Dieselben
werden auch gegen Erstattung der
Schreibgebühren vorher mitgetheilt.
Falls eine Besichtigung der Grund-
stücke gewünscht wird, kann eine solche
nach vorheriger Meldung bei dem
Fräulein Stengel in Ogen erfolgen.
Dittmachau, den 28. September 1875.
(L. S.)

**Königliche Kreis-Gerichts-
Commission II.**
gez. Kloje. [614]

Bekanntmachung.
In unserm Firmen-Register ist bei
der unter Nr. 302 eingetragenen Firma
C. S. Heinrich
zu Woldenburg das Erlöschen der-
selben heute bemerkt worden. [610]
Woldenburg, den 27. Sept. 1875.
Kgl. Kreis-Gericht. I. Abth.

Concurs-Eröffnung.
**Königliches Kreis-Gericht
zu Grünberg, I. Abth.**
Grünberg, den 2. October 1875,
Vormittags 9 Uhr.
Ueber das Vermögen des Kauf-
manns August Förster zu Grünberg
ist der kaufmännische Concurs eröffnet
und der Tag der Zahlungseinstellung
auf den

2. April 1875
festgesetzt worden.
Zum einstweiligen Verwalter der
Masse ist der Rentier Sibelius zu
Grünberg bestellt.
Die Gläubiger des Gemeinschuld-
ners werden aufgefordert, in dem
auf den 15. October 1875,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Local, Zimmer
Nr. 26, vor dem Commissar Herrn
Kreis-Gerichts-Rath Wendel anbe-
raumten Termine ihre Erklärungen
und Vorschläge über die Vertheilung
dieses Vermögens oder die Bestellung
eines anderen einstweiligen Verwalters
sowie darüber abzugeben, ob ein ein-
seitiger Verwaltungsrath zu bestellen
und welche Personen in denselben zu
berufen sind.

Allen, welche von dem Gemein-
schuldner etwas an Geld, Papieren
oder anderen Sachen in Besitz oder
Gewahrsam haben, oder welche ihm
etwas verschulden, wird aufgeboten,
nichts an denselben zu verabfolgen
oder zu zahlen, vielmehr von dem
Besitzer der Gegenstände
bis zum 15. November 1875
einschließlich
dem Gerichte oder dem Verwalter der
Masse Anzeige zu machen, und Alles
mit Vorbehalt ihrer ewigen Rechte
ebenfalls zur Concursmasse abzu-
liefern. Pfandinhaber und andere mit
denselben gleichberechtigte Gläubiger
des Gemeinschuldners haben von den
in ihrem Besitze befindlichen Pfand-
sachen nur Anzeige zu machen.
Zugleich werden alle diejenigen,
welche an die Masse Ansprüche als
Concurs-Gläubiger machen wollen,
hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche,
diejenigen mögen bereits rechtsbändig
sein oder nicht, mit dem dafür ver-
langten Vorrechte
bis zum 15. November 1875
einschließlich
bei uns schriftlich oder zu Protokoll
anzumelden und demnach zur Prü-
fung der sämtlichen innerhalb der
gedachten Frist angemeldeten Forde-
rungen, sowie nach Befinden zur Be-
festigung des definitiven Verwaltungs-
Personals
auf den 8. December 1875,
Vormittags 10 Uhr,
in unserem Gerichts-Local, Termin-
Zimmer Nr. 25, vor dem Commissar
zu erscheinen.
Nach Abhaltung dieses Termins
wird geordnet, falls mit der Verhand-
lung über den Accord verfahren
werden.
Zugleich ist noch eine zweite Frist
zur Anmeldung
bis zum 1. April 1876
einschließlich
festgesetzt, und zur Prüfung aller in-
nerhalb derselben nach Ablauf der
ersten Frist angemeldeten Forderungen
Termin
auf den 26. April 1876,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Local, Termin-
Zimmer Nr. 26, vor dem genannten
Commissar Kreis-Gerichts-Rath Wen-
del anberaumt.
Zum Erscheinen in diesem Termine
werden die Gläubiger aufgefordert,
welche ihre Forderungen innerhalb
einer der Fristen anmelden werden.
Wer seine Anmeldung schriftlich ein-
reicht, hat eine Abschrift derselben
und ihrer Anlagen beizufügen. [611]
Jeder Gläubiger, welcher nicht in
unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz
hat, muß bei der Anmeldung seiner
Forderung einen aus hiesigen Orte
wohnhaften oder zur Praxis bei uns
berechtigten auswärtigen Bevollmäch-
tigten bestellen und zu den Akten an-
geben. Denjenigen, welchen es hier
an Bekanntheit fehlt, werden die
Rechtsanwälte Justizrath Leonard,
Rechtsanwälte Gebhard u. v. Dob-
schütz zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Bekanntmachung.
Zum Bau des Schlesischen Provin-
zial-Museums sollen
die Sandsteinarbeiten für das erste
Geschloß incl. Material veranschlagt
in 3 Losen auf 16,375 M., resp.
16,375 M. und 26,486 M.
im Wege der Submission vergeben
werden.
Hierzu ist ein Termin auf
den 11. October cr.,
Vormittags 10 Uhr,
angelegt. Unternehmer, welche sich
hierbei betheiligen wollen, haben ihre
Offerte bis zu diesem Termine ver-
steigert unter der Adresse der unter-
zeichneten Commission im Bureau der
Landes-Deputation (Ständehaus) ein-
zureichen. Die Submissions- und Ver-
trags-Bedingungen können ebendasselbst
täglich von 9 bis 3 Uhr eingesehen
werden. Auf Verlangen werden Abs-
chriften ertheilt. [4550]
Breslau, den 22. September 1875.
Die Museumsbau-Commission.
Graf Vädler.

Ein Kirchbaum. Baden-Coppa.
sehr gut gepflanzt, ist billig zu
verkaufen Burgfeld 20, 1. Etage.

Nothwendiger Verkauf.
Das zum Nachlasse des am 30. De-
cember 1874 zu Siega verstorbenen
Rittergutsbesizers Albert v. Schön-
berg gehörige Rittergut Siega soll
im Wege der nothwendigen Substanz-
ation Zwangsversteigerung
am 6. December 1875,
Vormittags 11 Uhr,
vor dem unterzeichneten Substanzations-
Richter an Ort und Stelle auf dem
genannten Gute zu Siega verkauft
werden.
Zu dem Grundstück gehören 346
Hectar 66 Ar 10 Quadrat-Meter der
Grundsteuer unterliegende Ländereien
und ist dasselbe bei der Grundsteuer
nach einem Reinertrag von 1207,57
Thlr., bei der Gebäudesteuer nach
einem Nutzungswert von 313 Thlr.
veranlagt.
Der Auszug aus der Steuerrolle,
beglaubigte Abschrift des Grundbuch-
blattes, etwaige Abschätzungen und
andere das Grundstück betreffende
Nachweisungen können in unserem
Bureau III. während der Amis-
stunden eingesehen werden.
Alle diejenigen, welche Eigenthum
oder anderweite, zur Wirksamkeit
gegen Dritte der Eintragung in das
Grundbuch bedürftige, aber nicht
eingetragene Realrechte geltend zu
machen haben, werden hiermit aufge-
fordert, dieselben zur Vermeidung der
Präclusion spätestens im Versteige-
rungstermine anzumelden.
Das Urtheil über Ertheilung des
Zuschlages wird [609]
am 7. December 1875,
Vormittags 11 Uhr,
in unserem Gerichts-Gebäude, Ter-
minzimmer Nr. 1., von dem unter-
zeichneten Substanzations-Richter ver-
fähet werden.
Wohlan, den 15. September 1875.
Königl. Kreis-Gericht.
Der Substanzations-Richter.
gez. Gödel.

Bekanntmachung.
Die Lieferung von 4000 Centner
bester Gasföhle und 2000 Centner
bester Heizföhle soll im Wege der
Submission ausgegeben werden.
Die Bedingungen liegen in unserer
Registratur zur Einsicht aus, auch
können Abschriften überhandt werden.
Versiegelte, mit bezeichnender Auf-
schrift versehene Offerten werden von
uns bis zum [612]
20. October cr.
entgegen genommen.
Löwenberg, den 29. Septbr. 1875.
Der Magistrat.

**Höhere Bürgerschule zu
Freiburg i. Schl.**
Der Unterricht für das Winterhal-
bjahr beginnt Donnerstag, den 14ten
October c. Anmeldungen neuer Schüler
für die Klassen Septima bis Ober-
Terzia incl. sind an den Rector Dr.
Meyer zu richten. [613]
Freiburg, den 1. October 1875.
Der Magistrat.

**Ein tüchtiger Kapell-
meister mit guter Kapelle**
wird bei 3600 Mark jährlicher Sub-
vention für hiesigen Ort, mit circa
15,000 Einwohnern, als städtischer
Musik-Kapellmeister zum sofortigen
Antritt gesucht. [4554]
Meldungen unter Angabe der für
die Kapelle zu stellenden Besetzung
nimmt bis zum 1. November c. der
Unterzeichnete entgegen.
Gleiwitz, 29. September 1875.

Das Comite.
Kreidel, Bürgermeister.

Bekanntmachung.
An der katholischen Volksschule auf
der Bruchmannsbeide hieselbst soll
sofort eine zweite Lehrerstelle besetzt
werden. Das Gehalt dieser Stelle
beträgt 1350 Mark pro Jahr und
steigt nach definitiver Anstellung alle
3 Jahre um 90 Mark, bis zum Ver-
trage von 1800 Mark. Außerdem
wird entweder freie Dienstwohnung
gestellt, oder eine Mieths-Entscheidung,
welche für einen verheiratheten
Lehrer 300 und für einen unverheiratheten
Lehrer 150 Mark jährlich be-
trägt, gewährt. Ferner wird an
Föder- und Dintengel pro Schreib-
Abtheilung eine Vergütung von 15
Mark gezahlt. Die Heizung und Rei-
nigung der Schullasse läßt die Ge-
meinde ausführen. Umzugslosten
werden nicht erlattet. [4569]
Bewerbsgesuche, welche mit einem
broschirten curriculum vitae
einer Bescheinigung, daß Bewerber
im Falle der Ernennung die Stelle
annehmen werde, sowie mit sämt-
lichen Zeugnissen belegt sein müssen,
sind bis zum 15. October cr. an den
Unterzeichneten zu richten.
Altenessen, den 29. September 1875.
Der Local-Schulinspector.
Be an,
Bürgermeister.

Meine Seifenfabrik
Oberstraße Nr. 87, wobei ein großer
Garten, will ich wegen Todesfall
meines einzigen Sohnes verkaufen
oder verpachten. [4559]
Dhlau, den 4. October 1875.
Verw. Thierarzt Jäschke.

Für Lehrer.
An der evang. Schule in der Sedan-
straße hieselbst sind zwei Klassenlehrer-
stellen vacant. Das Anfangsgehalt
beträgt 1200 Mark und steigt bis
2100 Mark. Auswärtige Dienstjahre
werden angerechnet.
Meldungen nimmt bis zum 21. Oct.
d. S. entgegen: [1440]
Der Local-Schul-Inspector:
Weber, Pastor.
Barmen, 1. October 1875.

Bekanntmachung.
Bei der hiesigen Realschule erster
Ordnung beginnt das Wintersemester
am 14. October cr. Zur Prüfung und
Aufnahme neuer Schüler wird der
Director der Realschule, Herr Dr. Ja-
nisch, am 13. October während der
Vormittagsstunden in Schulhause be-
reit sein. [1378]
Recipienten unter 12 Jahren haben
ein Zeugniß über die stattgehabte
Impfung, solche über 12 Jahren über
die stattgehabte Impfung und über
die stattgehabte Revaccination beizubringen.
Landeshut, den 28. Sept. 1875.
Das Curatorium.

Bekanntmachung.
Der Foragebedarf für ca. 80 Pferde
der Königsbatterie soll für das Jahr 1876
im Wege der Submission vergeben
werden, und wollen hierauf Reflectiren-
de ihre Offerten bis zum [4553]
15. October 1875
der unterzeichneten Berg- und Hütten-
Verwaltung einreichen. Die Liefer-
ungs-Bedingungen können während
der Amisstunden in unrer Materialien-
Verwaltung eingesehen werden.
Königsbatterie, den 1. October 1875.
Die Berg-
und Hütten-Verwaltung.

Kleie-Auction.
Donnerstag, den 7. October c.,
Vormittags 10 Uhr,
soll im hiesigen königl. Burgfeld-
Magazin eine Partie Roggenkleie,
Magazin- und Bäckereiföhle, Brot-
krumen und Zeigabfälle, Roggen-
und Haferstroh und Heulamen u., sowie
eine Partie altes Bauholz, Eichenbohlen
u. dgl. m. dgl. u. dgl. öffentlich meist-
bietend gegen gleich baare
Bezahlung in Preuß. Courant verkauft
werden. [606]
Breslau, den 2. October 1875.
Königl. Provinzial-Amt.

Gerichtliche Auction.
Am 12. October c., Vormittags
9 Uhr, sollen im Stadt-Gerichts-
Gebäude Betten, Kleidungsstücke,
Neubelz, 10 Paar neue Stiefeln und
Gamaschen, und um 10 Uhr ein
eiserner Geldschrank gegen sofortige
Zahlung versteigert werden. [4546]
Der Rechnungs-Rath Piper.

Auction.
Donnerstag, den 7. October cr.,
werde ich den Rest des zum Harode-
schen Concurs gehörigen Waarenla-
gers, bestehend in Wanduhren,
Gold-, Silber- und Alfenide-
Waaren,
sowie den Rest der zum Paul Jem-
and'schen Concurs gehörigen Lager,
bestehend in [4415]
Stick- und Strickgarnen,
wollenen Waaren, Chemisettes,
Hemden,
sowie den Resten in dem Ge-
schäftslocal des Paul Jemaneck,
Grundmannstraße, im Preuß'schen
Haus, meistbietend gegen gleich baare
Zahlung verkaufen.
Rattowitz, October 1875.

**Der Verwalter
Gustav Scherner.**
Besonderer Verhältnisse halber
beabsichtige ich meine zu
Arnsdorf, Kreis Hirschberg, im
besten und schönsten Theile des
Niesengebirges gelegene Besit-
zung von ca. 150 Morgen,
wovon 80 Morgen besten Acker,
40 Morgen gut bestandener
Wald, 12—14 Morgen vorzüg-
lich schöne Weiese, der Rest Obst-
gärten, Hofraum u. s. w., aus
freier Hand zu verkaufen. Die
Gebäude sind in bestem Zu-
stande, das Wohnhaus herr-
schaftlich. Die Lage des Arealis
ist ganz eben, ein Theil wird
von dem Lomnitzbach durch-
strömt. [1444]
Hierauf Reflectirende erliche
ich, sich behufs weiterer Aus-
kunft an meinen Sohn, den
Königlichen Rittmeister Herr-
mann Riesenberger zu Riegnitz,
der bevollmächtigt ist, zu wen-
den. Nur Selbstkäufer werden
berücksichtigt, Agenten verboten.
Friederike Riesenberger.

**Ein ganz neuer
Rauchrohr-Kessel**
mit 2 Rauchrohren, Unterfener-
ung, 5 Atm. concess. 31 Qdr.-
Meter Heizfläche, Totalgewicht
ca. 6050 Kilo, ist billig
zu verkaufen.
H. Minssen.
Neue Zafstr. 29.

Brennstempel
von Schmiedeseisen fertigt [3478]
S. Klingert, Summerei 17.

Ein Grundstück
von 7—8 Morgen, nahe an
Breslau, am besten geeignet
für Gärtnerei und Gemüse-
bau, ist unter günstigen Bedin-
gungen bald zu verpachten.
Näheres sub H. 23029 durch
die Annoncen-Expedition von
Daasenstein und Vogler in
Breslau, Ring 29. [4504]

**Papierfabrik-
Verkauf.**
Das in Krampe bei Grünberg
i. Schl. unter der Firma Förster'sche
Papierfabrik seit längeren Jahren
bestehende, noch im Betrieb befindliche
Etablissement, dessen Fabrikat auf den
Ausstellungen zu London 1862 und
Wien 1873 Auszeichnung erhielt,
soll am [3877]
26. October d. J., Nachm. 2 Uhr,
an Ort und Stelle öffentlich meist-
bietend verkauft werden, wozu Kauflustige
eingeladen werden.
Nähere Auskunft ertheilen auf
portofreie Anträge
Siegfried Abraham in Grünberg-
Gustav Vädler in Krampe.

Tausch!
1 Stunde von Breslau, 1/2 Meile
von Stadt und Bahnhof gelegen, ist
ein Rittergut, schönes Schloß im Gar-
ten, Dampfbrunnerei, massive Gebäude,
auf ein Haus hier oder in einer Pro-
vinzialstadt mit Inventar und Ernte
zu vertauschen. [3656]
Näheres durch
G. Klingner,
Adalbertstraße 1.

**Verkauf eines
Expeditions-Geschäftes.**
Ein, in bestem Betriebe befindliches,
seit Jahren bestehendes Expeditions-
Commissions- und Incaasso-Geschäft
ist sofort, mit sämtlichem Inventar,
unter günstigen Bedingungen zu ver-
kaufen. Beste Gelegenheit zur Anlage
eines Holz-, Kohlen- und Kalk-Geschäftes
wäre geboten. Gef. Offerten erbittet
man unter S. S. 17, an die Expedi-
tion der Bresl. Zeitung. [1443]

Meine auf der Wanda-Colonie zu
Laurahütte OS. gehörige, gut frequen-
tirt Gastwirthschaft und
Bierbrauerei mit vollständigem
lebenden und todtten Inventar bin ich
genonnen, per 1. December d. J. unter
günstigen Bedingungen entweder zu
verpachten oder zu verkaufen.
Reflectanten wollen sich direct an
mich wenden. [4561]
J. Graetzer
in Domb. bei Rattowitz OS.

**Bäckerei-
Verpachtung.**
Für eine neu zu errichtende
Bäckerei in einem Dorfe von c.
1200 Einw., woselbst sich kein
Bäcker befindet, wird von einer
größeren Mühle ein tüchtiger
Bäcker gesucht, der die Bäckerei
pr. 1. Januar l. J. pachweise
übernimmt. Bedingungen sehr
günstig. Näheres auf briefliche
Anfragen sub V. 2171, welche
an das Central-Annoncen-
Bureau von Rudolf Mosse in
Breslau zu richten sind. [4575]

Füllöfen in 5 Grössen
empfehlen die Fabrik von
W. Grünthal, Kattowitz.

Prima neue Salzgurken per Schwed
65 Pf. exklusive, 85 Pf. inclusive
Faß. Bei kleineren Gebinden 5 Pf.
höher, bei billigerer Faßberechnung.
ff. Essiggurken per Anker 3 1/2 incl.,
ff. Garnitur Pfeffergurken 6 1/2 per
Anker incl. empfiehlt [4991]
Julius Sanders jun., Gotha.

Zwei Doppel-Ponys (Fisabellen)
sind wegen Abschaffung des Fuhr-
werks zum Verkauf. Näb. Auskunft
ertheilt Herr Km. Kringel, Breslau,
Nicolaistraße 7, 1. Etage. [3685]

Gute französische Hasentänchen,
C. vorzüglichste Zuchtart zur Fleisch-
production, versendet unter Garantie
lebender Antunft à Paar 7 M. gegen
baar die Züchterein von August Froese,
Langfuhr bei Danzig. [4525]

Der Bockverkauf
in Dzięczyn bei Bahnhof Boja-
nowo beginnt am 15. October c.
Zum Verkauf werden gestellt
Regretti,
Kammwoll- (Rambouillet-),
Lincoln- und Drfordshire-
down-Böcke.
[1436] R. Goepfer.

Stepppeden, Steppröde
werden sauber u. schnell gefertigt bei
Wittne Blantenfeld, Neumarkt 8,
3 Lauben, Hof 1 Treppe.

**Chemische
Wasch-Anstalt.**
C. Skiba,
Zunkernstraße, [4228]
gegenüber der goldnen Gans.

**Judlin'sche
Chem. Waschanstalt
in Berlin.**
Annahme bei [4536]
J. L. Richter,
vorm. Aug. Reiff,
Schweidnitzerstraße Nr. 27,
vis-à-vis dem Stadttheater.
(Sämmtliche Garbroben werden
ungetrennt gereinigt.)

Für Damen
zu Geschenken empfehle ich Schreib-
mappen à 1 Thlr., 2 Thlr. u. 3 Thlr.
Photographie-Albums,
1, 2, 3 u. 5 Thlr., letztere mit Musik.
Verlobungs-Anzeigen
und Hochzeits-Einladungen werden
schnell und sauber angefertigt.

Bisitenkarten
in neuester Art [4582]
100 auf weiß Glacee 15 Sgr.,
100 auf gelbem Carton 20 Sgr.,
100 auf marm. Carton 25 Sgr.,
auf farb. Sammet-Cart. 1 M.

Monogramme
auf Briefbogen und Couverts
100 Stück 1—1 1/2 Thlr.
empfehlen die Papier-Handlung
N. Raschkow jr.,
Schweidnitzerstraße 51.

**Für Juwelen, Perlen, altes Gold,
Silber und Antiquitäten**
zahlt die allerhöchsten Preise
H. Brieger,
Niemerzeile 18, 1. Etage.

Thürschilder.
Stammf.-Fruchtkrauten-Jahresstassen-
für
Grabkreuze 2 Thlr. 20 Sgr.
Carl Stahn, Klosterstr. 1, Stadigr.,
Glas-, Porzellan-, Spielwaaren.

Corfu'er Frucht.
W. Neumark & Co.,
Herrenstraße Nr. 6.

**Frisch geröstete
Neunaugen,
fetten Räucherlachs,
frischen Elb-Caviar**
offerirt billigt [1419]
Carl Voigt in Danzig,
Fischmarkt Nr. 88.

Prima neue Salzgurken per Schwed
65 Pf. exklusive, 85 Pf. inclusive
Faß. Bei kleineren Gebinden 5 Pf.
höher, bei billigerer Faßberechnung.
ff. Essiggurken per Anker 3 1/2 incl.,
ff. Garnitur Pfeffergurken 6 1/2 per
Anker incl. empfiehlt [4991]
Julius Sanders jun., Gotha.

Zwei Doppel-Ponys (Fisabellen)
sind wegen Abschaffung des Fuhr-
werks zum Verkauf. Näb. Auskunft
ertheilt Herr Km. Kringel, Breslau,
Nicolaistraße 7, 1. Etage. [3685]

Gute französische Hasentänchen,
C. vorzüglichste Zuchtart zur Fleisch-
production, versendet unter Garantie
lebender Antunft à Paar 7 M. gegen
baar die Züchterein von August Froese,
Langfuhr bei Danzig. [4525]

Der Bockverkauf
in Dzięczyn bei Bahnhof Boja-
nowo beginnt am 15. October c.
Zum Verkauf werden gestellt
Regretti,
Kammwoll- (Rambouillet-),
Lincoln- und Drfordshire-
down-Böcke.
[1436] R. Goepfer.

Der Bockverkauf
in Dzięczyn bei Bahnhof Boja-
nowo beginnt am 15. October c.
Zum Verkauf werden gestellt
Regretti,
Kammwoll- (Rambouillet-),
Lincoln- und Drfordshire-
down-Böcke.
[1436] R. Goepfer.

Für Destillateure.
Reine unverfälschte Lindenblöde
ist nur zu haben bei
H. Aufrecht jun.,
Neuschestrasse 42.

1200 Schock
9' langes Mauerröhr ist billig zu
verk. Mathiasstr. Nr. 29. [3687]
Auf meinem Lager habe ich circa
100 Centner Gaben (prima Waare).
Abnehmer können sich bei mir melden.
Zum ferneren Bedarf bitte ich die
Herren Abnehmer um weitere Auf-
träge bei reeller Bedienung. [1425]
Deutsch-Neutisch, Nr. Leobichs,
F. Feidrich,
Kaufmann und Gastwirth.

Stellen-Anerbieten und
Gefuche.
Infectionspreis 15 Neupf. die Zeile

Eine evang. Erzieherin mit vor-
züglichen Zeugnissen sucht Stellung
in einer guten bürgerlichen Familie.
Gef. Zuschriften sub L. S. 50 post-
lagernd Liegnitz. [4273]

Ein junges, gebildetes Mädchen
empfiehlt sich als **Gesellschafterin**
und zur Unterstüzung der Haus-
frau. Gefällige Offerten unter Nr. 3
sind zu richten an die Expedition der
Bresl. Zeitung. [1382]

Gesucht per sofort zwei
Auswärts. **Providentia**, Bres-
lau, Werderstrasse 5a. [3692]

Für's Manufacturwaaren-
Engros-Geschäft
wird bei hohem Salair ein tüchtiger,
gewandter, gut empfohlener Reisender,
jedoch nur ein solcher, möglichst zum
sofortigen Antritt gesucht. [3697]
Offerten sub H. 25 an die Exped.
der Bresl. Ztg. erbeten.

Stellensuchende jeder Branche
placiert das **International-Bu-**
reau, Breslau, Becklerstrasse
Nr. 19. [3688]
Nicht mehr Neuschest. 52.

Zum sofortigen Antritt suchen wir
für unser Tuch- und Herren-Garder-
bengros-Geschäft einen in dieser Branche
erfahrenen
tüchtigen Verkäufer.
Pariser & Straßner, Ring 37.

Zum sofortigen Antritt suche ich
einen Commis, der polnisch spricht
und in einer Gienwaaren-Handlung
bereits ferdig hat. [3671]
Deutschens St.

A. Lomnitz Wwe.

Für mein Damen-Confection-
und Manufacturwaaren-Geschäft
suche ich zum sofortigen Antritt
einen tüchtigen jungen Mann
fürs Lager. [4532]
Reiffe. **D. Bloch.**

Ein junger Mann,
im Kurz- und Weisnwaaren-Geschäft
erfahren, findet vom 15. October c.
ab Stellung bei
B. Armer in Namslau.

Ein junger Mann,
welcher seine Lehrzeit in einem Eisen-
geschäft absolviert hat, findet sofort
Stellung. Offerten C. T. E. 99 post-
lagernd Briesg, Neg.-Bez. Breslau.
Für ein auswärtiges Fabrikgeschäft
wird sofort **ein junger Mann**
welcher mit der Kurz- und Drechsler-
waaren Branche vertraut, für Comtoir
und Lager gesucht. Adressen mit Ge-
haltsansprüchen werden in der Expe-
dition der Breslauer Zeitung unter
Nr. 20 erbeten. [1451]

M. J. Jablonski in Liegnitz
sucht für sein Kurz- und Modewaaren-
Geschäft per 1. November c. einen
jungen Mann, der mit letztgenannter
Branche genau vertraut ist. [3646]

Ein junger Mann mit guten Schul-
kenntnissen kann in meinem Pro-
ducten-Geschäft unter vortheilhaften
Bedingungen als **Lehrling** eintreten.
Breslau. **A. Sedmann.**

Ein junger, routinirter Kaufmann,
seit drei Jahren Correspondenz-
Chef eines ersten Berliner Bank-
hauses, der vorher mehrere Jahre
in amerikanischen Plätzen mit Erfolg
thätig war, fertigt englisch spricht
und correspondirt, sucht, gestützt
auf Prima-Referenzen, eine seinen
Kenntnissen entsprechende Stellung
in einem kaufmännischen oder in-
dustriellen Etablissement. — Gef.
Adressen erbittet man unter D. E.
18 Exped. der Breslauer Zeitung.

Ein Ingenieur
gefesten Alters, der mit
dem Brennerische und
der Zuckerfabrikation voll-
ständig vertraut ist und
darüber gute Zeugnisse auf-
zuweisen hat, wird für eine
Maschinen- und Metall-
waarenfabrik bei gutem
Gehalte zu engagiren ge-
sucht. Tüchtige Bewerber,
aber nur solche, wollen
unter Beifügung der Zeug-
nisse ihre Briefe unter Nr. 7
in der Exped. der Bres-
lauer Zeitung abgeben.

Ein Stuccateur, Werkführer, welcher
seine Stellung verändern will,
sucht vom 1. oder 15. November eben
eine solche Stellung. Offerten unter
Chiffre P. P. 21, Expedition der Bres-
lauer Zeitung. [3645]

Ein Ziegelmeister,
in allen Branchen der Ziegelfabrikation
erfahren, mit allerhand Defen, auch
Ringöfen vollständig vertraut, sucht
per Neujahr 1876 anderweitige Stel-
lung, wünschlich in der Nähe Breslaus.
Gefällige Offerten werden unter Chiffre
P. P. postlagernd Bahnhof Nikolaus-
dorf, Kreis Lauban, erbeten. [3638]

Ein Ziegelmeister, 37 Jahr alt, mit
guten Zeugnissen versehen, in
sämmlichen Ziegeleien mit und ohne
Dampf Betrieb, sowie mit allerhand
Defen ganz firm, sucht vom 1. Januar
1876 eine dauernde Stellung. Gef. Off.
erb. man an Herrn Gastwirth **Barth**
zu Kobelnitz. [3644]

Wir suchen zum sofortigen Antritt
einen tüchtigen
Müllergesellen
bei gutem Lohn. [1433]
Guttman & Richter, Tarnowitz.

25 Thaler
Demjenigen, der einem verheirathe-
ten Hüttenbeamten, Kaufmann,
eine dauernde Stellung als Buch-
halter, Rechnungsführer u. in
einem Fabrik- oder Engros-Ges-
chäft nachweist. Offerten unter F.
2156 an das Central-Annoncen-
Bureau von **Rudolf Woffe,**
Breslau. [4324]

Als Rentmeister
mit 200 Thlr. Gehalt und freier
Station findet ein gebildeter, anstän-
diger tüchtiger Dekonom baldige Stel-
lung. Zu melden im Stangen'schen
Annoncen-Bureau, Breslau, Carls-
strasse 28. [4562]

Der bei mir vacant gewesene
Wirthschaftsbeamtenposten ist
vergeben. [1439]
Peterswaldau,
im October 1875.
Klemann.

Für einen Secundaner, im Besitz
des Einjahr.-Freiw.-Zeugn., wird
eine Stellung als Lehrling in einem
größeren Vau-, Producten- oder
Fabrik-Geschäft gesucht. Gef. Offert.
sub S. 100 postlagernd Rawitz er-
beten. [1458]

Ein Lehrling für ein Sämereien-
und Producten-Geschäft findet
Stellung. Selbstgeschriebene Offerten
sind unter L. 22 in der Expedition der
Breslauer Zeitung niederzuliegen.

Ein Lehrling
kann sofort antreten bei
Sachs & Wohlauer.

Zwei Lehrlinge
für ein lebhaftes Specerei-Geschäft
können bald antreten. Näheres durch
G. Scheer, Mathiasstr. Nr. 24.

Ein Lehrling
mit tüchtigen Schulkenntnissen kann
sich melden in der **Schletter'schen**
Buchhandlung, C. Frank in Bres-
lau, 16 - 18 Schweidn. Str. [4540]

Am 1. Januar 1876 sind in
einer größeren Provinzialstadt
Schlesiens die Stellen eines **Lehr-**
lings und eines **Commis** in
einer Liqueurfabrik zu besetzen.
Anmeldungen sind Nr. 192
postlagernd Breslau zu adressiren.

Ein Lehrling
mit guter Schulbildung findet sofort
Aufnahme in meinem Comptoir.
L. Mandowsky,
Weidenstrasse Nr. 25.
[3592]

Wir suchen für das Comptoir unse-
rer Eisenfabrik einen **Lehr-**
ling zum sofortigen Antritt. [3633]
Franz Zellmann,
(S. G. Goldschmidt & Sohn.)

Für mein Tuch- und Mode-
waaren-Geschäft suche ich
einen Lehrling,
Sohn achtbarer Eltern, zum
sofortigen Antritt.
Ratibor. [1450]
Adolph Schück,
i. F.:
Louis Schlesinger Nachfolger.

Ein Lehrling kann in meiner
Specereiwaren-Handlung bald
antreten. **Carl Franz Gerlich,**
[3683] Breslau, Nicolaisstrasse 33.

Ein Lehrling
von auswärts, mit den nöthigen
Schulkenntnissen, für ein Breslauer
Seidenwaaren-Engros-Geschäft wird
gesucht. Meldungen sub Q. L. 1288
an das Stangen'sche Annoncen-
Bureau, Breslau, Carlsstr. 28.

Ein mit Schulkenntnissen versehenen
kräftigen jungen Mann, der das
Rohproducten- und Fell-Geschäft er-
lernen will, kann sich zum sofortigen
Antritt melden. [3670]
Dr. Schwesenski, Antonienstrasse 1.

Vermietungen und
Miethgesuche.
Infectionspreis 15 Neupf. die Zeile.

Ein Comptoir,
zwei Zimmer parterre, ist Ring 38
vom 1. Jan. ab zu vermieten. [3679]

Sofort zu vermieten **Friedrichs-**
strasse 77, an der Gräbchen-
strasse, herrschaftliche elegante Woh-
nungen à 175 Thlr., 275 Thlr. und
245 Thlr. Näb. das. bei **Umann.**

Schmiedebrücke 33
ist ein möblirtes Zimmer, Cabinet,
nebst Burschengelass zu verm. [3677]

Wohnungs-Gesuch.
Eine Familie ohne kleine Kin-
der, sucht spätestens für den
1. April t. J. eine comfortable
Wohnung in 1. Etage, bestehend
in 1 Salon, 7 heizbaren Stuben,
Gefass für einen Bedienten und
ausreichendem Zubehör, am
äußeren Stadtgraben, oder in
den angrenzenden besseren Theilen
der äußeren Stadt, jedoch in
keinem bisher noch unbewohnt
gebliebenem Hause. Je nach
der Lage und Ausstattung wird
eine jährliche Miete von 1000
bis 1200 Thlr. bewilligt. Offert-
werden in der Cigarrenhandlung
des **Hrn. Eger, Ohlauerstrasse**
Nr. 87 entgegen genommen.

Neuschestrasse 58 59
ist in der ersten Etage eine elegante
Wohnung von 5 Stuben, Küche und
Zubehör, sowie große helle Keller-
räume, per 1. Januar t. J. zu ver-
mieten. [3674]

Grünstrasse 28a, 3 Treppen links,
ist sofort ein fein möblirtes Zim-
mer zu vermieten. [3693]

Eine Wohnung
von 4 bis 5 Zimmern nebst Zubehör,
in der Nähe meines Geschäfts, suche
ich per Diern n. J. [3694]
Gustav Emmer, Albrechtsstr. 20.

Ein möbl. Zimmer ist zu vermiet-
h. Neuschest. 23, 3. Et. [3689]

Rehndamm 42 ist der zweite Stock
zu vermieten, bestehend aus 5
Zimmern, Balcon, 2 Kitchens, 1
Bade-, 1 Mädchen-Cabinet, Closet,
warme und kalte Wasserleitung.

Schmiedebrücke 33
ist eine Wohnung zu verm. [3678]

Sonnenstr. 22
ist 3. Etage eine Wohnung, 2 Zim-
mer, Cabinet, Küche, Entree, Wasser
u. Gas, Neujahr zu bez. Näb. 2. Et.

Per sofort: 1 Remise,
" 1. November 1 Remise
zu vermieten Neuschest. 48.

Gartenstrasse Nr. 43
ist die erste und dritte Etage mit
Gartenbenutzung per 1. April zu ver-
mieten. [3643]
Näheres beim Wirth daselbst.

Große Feldstrasse Nr. 4
die Hälfte der 1. Etage per Neujahr
zu vermieten. [3631]

Eine Wohnung,
mit 5-6 Piecen, in d. Nähe d. Ringes
od. Blücherpl. wird vom 1. April 1876 ab
gesucht. Gef. Off. sub Chiffre P. 1268
befördert das Annoncenbureau **Vernh.**
Grüter, Breslau, Niemerzelle 24.

Ein fein möblirtes Vorzimmer ist
bald oder auch später zu ver-
mieten **Nicolai-Stradgraben** Ga,
1. Etage. [3648]

Die erste Etage,
Karuthofstrasse 15, ist zu vermieten.

Neue-Faschenstrasse 4 ist Umzugs-
halber die neu renov. halbe erste
Etage per 1. Nov. zu vermieten.

Ein Geschäftslocal,
parterre, mit großem Keller für En-
gros-Geschäfte sehr geeignet, zu ver-
mieten Ring 15. [3625]

Friedr.-Wilhelmsstr. 3a
ist sofort die 3. Etage, neu renovirt,
mit Gas- und Wasserleitung versehen,
bestehend aus 4 Zimmern, von denen
jedes einen besonderen Eingang vom
Entree aus hat, zu vermieten.
Näheres im Specerei-Geschäft das-
selbst. [3579]

Agnesstrasse 11
ist eine Wohnung 3. Etage links so-
fort zu vermieten.
Näheres parterre rechts. [3591]

Monhauptstr. Nr. 5, in einem
neuen Hause, 2 Jahr bewohnt,
ist ein Hochparterre zu vermieten,
bestehend aus 4 Zimmern, Mittelcabin-
et, großem Entree, Küche mit Wasser-
leitung für jährlich 250 Thlr. [3630]

Zimmerstrasse 21 ist die mit höchster
Eleganz ausgestattete 1. Etage mit
Badezimmer, Telegraphie u. für 1000
Thlr., so wie Stallung und Ruffcher-
wohnung dazu für 200 Thlr. sofort zu
vermieten. Näb. 2. Etage. [4539]

Paradiesstrasse 40 ist eine herr-
schaftliche Wohnung in 3. Etage
für 250 Thlr. sofort zu vermieten.
Näheres im Ecladen. [4538]

Wohnungen,
sowie
Läden mit Schaufenstern,
zu jedem Geschäft sich eignend, sind
zu vermieten und bald zu beziehen.
Schweidnitz. C. Langer,
[1247] Friedrichstrasse.

Beachtenswerth
für Apotheker.
Für die hierorts neu zu errichtende
dritte Apotheke ist ein passendes und
gelegenes Local nebst dem nöthigen
gemöblten Raum, zum Laboratorium
sich eignend, außerdem Keller- und
Bodenräume, auch großer Hofraum zu
vermieten. Näheres bei **C. Lustig,**
Ratibor, große Borstadt. [1432]

Apotheken-Local.
Für die hierorts neu zu errichtende
Apotheke ist ein im angelegenen Bez-
irke gelegenes, sehr geeignetes Local
nebst Laboratorium und Wohnung zur
beliebigen Zeit zu haben. [1334]
Etwasige Anfragen werden unter
M. M. 1, postlagernd Ratibor erbeten.

Breslauer Börse vom 4. October 1875.

Inländische Fonds.		Amtl. Cours.		Nichtamt. C.	
Prss. cons. Anl.	4 1/2	104,75 bz			
do. Anleihe..	4 1/2	98 B			
do. Anleihe..	4 1/2	91,50 B			
St.-Schuldsch.	3 1/2	129 G			
do. Präm.-Anl.	3 1/2				
Bresl. Stdt.-Obl.	4	100,50 B			
do. do.	4 1/2	84,75 bzB			
Schl. Pfdb. alt.	3 1/2				
do. do.	4				
do. Lit. A....	3 1/2				
do. do.	4	94,65 bz			
do. do.	4 1/2	100 bz			
do. Lit. B....	3 1/2				
do. do.	4				
do. Lit. C....	4	I, 95 G II, 94,75 et			
do. do.	4 1/2	100 bz			
do. (Rustical)	4	I, 95 B			
do. do.	4	II, 94,50 B			
do. do.	4 1/2	100 bz			
Pos. Crd.-Pfdb.	4	93,75a65 bz			
Pos. Prov.-Obl.	5				
Rentenb. Schl.	4	97 bz			
do. Posener	4				
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	93 B			
do. do.	4 1/2	100,40 B			
Schl. Bod.-Crd.	4 1/2	94,50 bz			
do. do.	5	100,50a25 bz			
Goth. Pr.-Pfdb.	5				

Ausländische Fonds.	
Amerik. (1881)	6
do. (1885)	6
do. (1882)	5 gek.
Italien. Rente	5
Oest. Pap.-Rent.	4 1/2
do. Silb.-Rent.	4 1/2
do. Loose 1860	5
do. do. 1864	—
Poln. Ligu.-Pfd.	4
do. Pfandbr.	4
do. do.	5
Russ. Bod.-Crd.	5
Warsch.-Wien.	5
Türk. Anl. 1865	5

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.	
Br.-Schw.-Frb.	4 78 G
Oberschl. ACD	3 1/2 139,50 B
do. B.	3 1/2
do. E.	3 1/2 132,50 B
R.-O.-U.-Eisenb.	4 97,75 bzB
do. St.-Prior.	5 104,85a105 bz
B.-Warsch. do.	5
do. St.-A.	5

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		Amtl. Cours.		Nichtamt. C.	
Freibrurger ...	4	89 B			
do. Litt. F.	4 1/2				
do. Litt. J.	4 1/2				
do. Litt. K.	4 1/2	91a90,75 bz			
Oberschl. Litt. E.	3 1/2	85,50 bz			
do. Lit. C. u. D.	4	91,50 B			
do. 1874	4 1/2	96,75 G			
do. Lit. F.	4 1/2	100 G			
do. Lit. G.	4 1/2				
do. Lit. H.	4 1/2				
do. 1869.	5	103 G			
do. Na. Zw.	3 1/2				
do. Neisse-Brieg	4 1/2				
Cosel-Oderbrg.	4 1/2				
do. eh. St.-Act.	5				
R.-Oder-Ufer. .	5	102,75 bzB			

Ausländische Eisenbahn-Actien.	
Carl-Lud.-B.	5
Lombarden. . .	4 187,50 G
Oest. Franz.-Stb.	4 480 G
Rumänen-St.-A.	4 30,60a65 bz
do. St.-Prior.	8
Warsch.-Wien. .	4

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.	
Kasch.-Oderbrg.	5
do. Stammact.	—
Krakau-O.S.Ob.	4
do. Prior.-Obl.	4
Mähr.-Schl.	—
Central-Prior. .	5

Bank-Actien.	
Bresl. Börsen-	—
Maklerbank	4
do. Discantob.	4 67 G
do. Handels- u.	—
Entrepot.-G.	4
do. Maklerb.	4
do. Makl.-V.B.	4
do. W.-W.-B. fr.	—
do. Wechsl.-B.	4 66 B
D. Reichsbank	— 150,75 bz
Oberschl. Bank	—
Obrsch. Crd.-V.	—
Ostd. Bank. . .	4
Pos. Pr.-Wechsl	—
Prov. Maklerb.	—
Schl. Bankver.	4 91 G
do. Bodencrd.	4 95,50 B
do. Centralb.	—
do. Vereinsb.	4 89,25 G
Oesterr. Credit	4 368 G

Industrie- und diverse Actien.		Amtl. Cours.		Nichtamt. C.	
Bresl. Act.-Ges.	4				
f. Möbel.	4				
do. do. Prior.	6				
do. A.-Brauer.	—				
(Wiesner)	5	22 B			
do. Börsenact.	4				
do. Malzactien	4				
do. Spiritactien	4				
do. Wagenb.G	4			52 B	
do. Baubank. .	4				
Donnersmühle	4			27,75 G	
Laurahütte. . .	4	85 G		pu 84a83,50 bz	
Moritzhütte. . .	4			31 B	
O.-S. Eisb.-Bed.	4				